Asc.
2588
m

Asc. 2588 m

Asc.
2588
m



125. Stahlstich v. Carl Mayer's Kunst-Anstalt in Nürnberg.

In meine Hände habe ich dich geschrieben, mein bist du.

Verlag von Carl Mayer in Nürnberg.

Herr! segne mich!

Ein Gebet- und Erbauungsbuch

für

katholische Christen.

Von L. W. Jörg.

Mit Genehmigung des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

Kaufbeuren, 1858.
Verlag von G. A. Reichel.

„Elias betete abermals, und der Himmel gab Regen."

Jac. 5, 18.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Ad Num. 6181.

Passau am 20. März 1857.

Das Bischöfliche Ordinariat Passau.

Anliegendes, von dem Civilsträfling Leopold Wilhelm Jörg mittels Zuschrift vom 30. Oktober praes. 4. November v. Js. anher eingesendetes Manuscript, betitelt: „Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen,“ folgt mit Dem zurück, daß dasselbe mit der auf dem Titelblatte angefügten Bemerkung: „Mit Approbation des Hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariates Passau“ — in den Druck gegeben werden möge.

Pechmann.

Dietmansperger.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Morgengebet 1
Abendgebet 4
Gebet bei der Arbeit 6
Gebet, wenn die Uhr schlägt 6
Gebet nach einem begangenen Fehltritte 7
Gebet im Augenblicke der Versuchung 7
Uebung der drei göttlichen Tugenden 7
Liebes-Akt, ausgezogen aus den Büchern des heiligen Augustin 9
Allgemeines Gebet, in Rücksicht des ganzen Seelengeschäftes 12
Gebet am Donnerstag 14
Gebet am Freitag 15
Gebet vor dem Essen 15
Gebet nach dem Essen 16
Gebet, wenn man die Sterbglocke läutet 16
Die fünf Wunden des Gekreuzigten 17
Das Salve Regina 19
Das Memorare des heiligen Bernard in allen Anliegen 20
Aufruf des heiligen Ignazius 21
Ablaßgebete 21
Ablaßgebet vor dem Bild des Gekreuzigten . . . 23
Erneuerung des Taufbundes 24
Das Stabat Mater 25
Bitte um die Gaben des heiligen Geistes 27
Allgemeines Gebet 28
Kurzes Gebet zum durchstochenen Herzen Jesu . . 29

	Seite
Umschreibung des Vater Unsers	29
Gebet über die Feier des Sonntages	35
Gebet über die christliche Treue in den Geschäften seines Berufes	37
Meßgebet I.	39
Meßgebet II. (Während einer Seelenmesse.) . .	51
Meßlieder	58
Gesänge bei einem Hochamte	62
Beichtgebete	70
Kommuniongebete	77
Vesper=Andacht	85
Kreuzweg=Andacht	92
Abhandlung über den Glauben an Gott . . .	106
Abhandlung über den Glauben an Jesum Christum	108
Abhandlung über den Glauben an Gottes Vorsehung	111
Abhandlung über den Glauben an die Unsterblichkeit	114
Abhandlung über die christliche Nächstenliebe . .	117
Litanei zum allerheiligsten Altarssakrament . . .	120
Lauretanische Litanei	124
Gebet zu Maria, der Mutter Jesu	126
Lobpreisung der heiligsten Jungfrau Maria . .	128
Andacht am heiligen Weihnachtsfeste	129
Andacht am heiligen Osterfeste	132
Andacht am heiligen Pfingstfeste	135
Andacht am heiligen Dreifaltigkeitsfeste	136
Andacht am heiligen Frohnleichnamsfeste	139
Andacht am Feste der unbefleckten Empfängniß und der Geburt Maria	142
Andacht am Lichtmeßtage. (Feste Maria Reinigung)	144
Andacht am Feste Maria Verkündigung	146
Andacht am Feste Maria Himmelfahrt	149
Gebet zum heiligen Schutz=Engel	151
Gebet zum heiligen Namens=Patron	152
Gebet zum heiligen Joseph	152
Gebet zur heiligen Mutter Anna	154
Gebet zum heiligen Johann von Nepomuk . . .	155

	Seite
Gebet zu einem heiligen Apostel, besonders an Aposteltagen	156
Gebet am Feste des heiligen Johannes des Täufers	157
Am Feste des Diözes- oder Kirchen-Patrons	158
Gebet zu einem heiligen Martyrer (N. N.)	160
Gebet zu einer heiligen Jungfrau (N. N.)	161
Gebet am Feste Allerheiligen	161
Gebet für das sichtbare Oberhaupt der Kirche	164
Gebet für den Landesvater	165
Gebet eines Gatten für den Andern	166
Gebet der Eltern für die Kinder	168
Gebet der Kinder für die Eltern	169
Gebet für den Seelsorger	171
Gebet eines Beamten	172
Gebet eines Kauf- und Handelsmannes	173
Gebet eines Handwerkers	175
Gebet eines Oekonomen oder Bauersmanns	177
Gebet eines Taglöhners	179
Gebet eines Reichen	180
Gebet eines Armen	181
Gebet eines Dienstboten	182
Gebet eines Greises	184
Gebet eines Jünglings oder Mädchens	186
Gebet eines armen, elternlosen Kindes	188
Gebet eines Gesunden	190
Gebet eines Kranken, der nicht Schuld trägt an seiner Krankheit	192
Gebet eines Kranken, der selbst Schuld an seiner Krankheit ist	193
Gebet eines Soldaten	194
Waffen eines christlichen Kriegers	196
Gebet in Trübsal und Widerwärtigkeiten	197
Gebet um Vergebung der Sünden	198
Gebet um ein seliges Ende	199
Gebet um das Wohl aller Menschen	202
Gebet für seine Feinde	203

Seite

Gebet auf den Jahres-Wechsel oder Geburts- und Namenstag 205
Ein anderes Gebet auf diese Zeit 207
Wenn das heiligste Sakrament zu einem Kranken getragen wird 209
Gebet für die Abgestorbenen 210
Gebet für verstorbene Eltern, Freunde und Wohlthäter 211
Gebet am Grabe unserer verstorbenen Eltern, Freunde und Wohlthäter 212
Gute Gedanken auf dem Gottesacker 214
Gebet bei einem starken Gewitter 215
Gebet bei der Saatzeit im Frühjahr 217
Gebet nach der Saatzeit im Sommer 218
Gebet bei anhaltender Dürre oder Nässe 219
Gebet nach einer glücklichen Ernte 221
Andacht nach einem Gewitter, das zwar Schaden, aber nur wenig angerichtet hat 223
Trost bei einer Mißernte 225
Trost nach einem Gewitter, das Alles verheert hat 226
Ausruf an den Welterlöser 228
Kurze und leichte Antworten auf die vorzüglichsten Einwürfe, mit denen gemeiniglich die Religion angegriffen zu werden pflegt 229

Morgengebet.

Herr meines Lebens! Wie viel tausende meiner Brüder werden wohl in dieser Nacht in die Ewigkeit hinüber gegangen, und aus dem Arme des Schlafes in jenen des Todes gesunken seyn! — Wie Viele, die sich gestern, so wie ich, Rechnung auf den heutigen Tag machten, werden ihre Augen geschlossen haben! — und ich — lebe noch. Wer war es anders, als eben Du, Allschützender, der Du über mein Leben wachtest, als ich meiner selbst nicht mächtig da lag? Ach! wer kann sie alle nennen die Leibes- und Seelengefahren, die mich diese Nacht umlagerten, — und ich bin ihnen allen glücklich entgangen, — ich bin unter Deinem allmächtigen Schutz, o Gott, an Leib und Seele bewahrt, wieder erwacht: und ich sollte ohne Dankbarkeit vor Dir erscheinen? Nein, dieses schändlichen Verbrechens des Undankes will ich mich nicht schuldig machen! Ich bringe Dir, o Gott! im Staube hingeworfen, das Morgenopfer des kindlichen Dankes für den unverdienten Schutz, den Deine Vaterhand diese Nacht hindurch mir angedeihen ließ: Lobe, meine Seele, den Herrn. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, will meinem Gott lobsingen, so lange ich bin. Ps. 65.

Du, Weisester, der nicht zwecklos handeln kann, hast meinen verflossenen Lebenstagen gewiß darum

auch den heutigen beigegeben, damit ich ihn nach Deiner wohlmeinenden Absicht zu meinem Heile benütze, an meiner Verbesserung und Vervollkommnung arbeite, und meine Verdienste für die Ewigkeit vermehre. Und wäre ich nicht recht undankbar, verdiente ich wohl noch einen Tag, wenn ich dieser Deiner heiligen Absicht nicht entsprechen wollte? Nein! diesen Undank sollst Du, o bester Vater, von Deinem Kinde nicht erfahren. Ich kenne den Werth der Zeit. Ich weiß, daß jede unbenützte Minute einst strenge geahndet werden wird. Ich weiß, daß Tausende und Hunderttausende in der Ewigkeit den geringsten Theil der Zeit vergebens zurückseufzen. Ich will aus ihrem Schaden klüger werden, ich will die Stunden, ja, die Minuten dieses Tages auskaufen, und einen weisen Gebrauch davon machen: denn wenn ich Minuten meines Lebens nicht schätze, so werde ich auch ohne Bedenken Stunden und Tage verschwenden; und doch hängt oft von einer Minute das Schicksal aller meiner künftigen Tage ab. So will ich denn die Zeit des heutigen Tages so benützen, daß keine Minute desselben mich einst vor Deinem Richterstuhle beklagen möge. Weit sey von mir der Leichtsinn jener beweinenswürdigen Thoren entfernt, die ihre kostbare Zeit mit Unbedeutenheit wegtändeln, mit Sünden tödten, und mit Schandthaten brandmarken. Absonderlich will ich mich bestreben, diese N. N. Fehler nach Kräften zu verbessern, und die entgegengesetzte Tugend zu üben.

Doch, was sind auch meine besten Vorsätze, wenn Du, Allmächtiger, meine Schwäche nicht unterstützest? Gott! Du siehst die Sünden, die ich vielleicht bei allen meinen guten Entschließungen doch begehe, die

Versuchungen, in welche ich gerathen, und die Leiden, welche ich empfinden werde. In allen diesen Umständen, bester Vater, sei Deinem Kinde gnädig. Wenn ich sündige, so strafe mich nicht in Deinem Zorne; wenn mich eine Versuchung anwandelt, so laß mich nicht unterliegen; wenn ich leide, so erbarme Dich meiner. Sei diesen Tag hindurch wieder mein Vater, sowie Du es in der verflossenen Nacht gewesen bist. Laß mich an Deiner schützenden Vaterhand wandeln, damit ich vor dem Falle desto sicherer sei. Sei mein Schild wider alle meine Feinde: dann werde ich mitten unter ihnen furchtlos wandeln, und Dir zu Ende des Tages mit frohem Herzen mein Abendopfer entrichten. Alles zu Deiner Ehre, o Gott, und Dir zu Lieb, was ich immer heute thun, denken und leiden werde.

Seligste Jungfrau, Mutter Gottes! meine Mutter und meine Fürsprecherin; mit Zuversicht überlasse ich mich Deinem Schutze, und hoffe von Deiner Fürbitte bei Deinem Sohne die Gewährung alles dessen, was zu meinem Heile nothwendig und ersprießlich ist.

Engel des Herrn, mein getreuer und liebreicher Gefährte, wirke mir bei Gott die Gnade aus, daß ich mich gegen Deine Eingebungen gelehrig zeige, folgsam sei, und alle meine Schritte so einrichte, damit ich in in keinem Stücke mich von dem Wege der Gebote Gottes und meines Heils entfernen möge.

Großer Heiliger, dessen Namen ich trage! bitte für mich, daß ich so, wie Du, Gott dienen möge, und ihn einst mit Dir ewig im Himmel lobe und benedeie.

Abendgebet.

Gott! so habe ich denn wieder einen Tag überlebt! Welche Wohlthat! Wie viele sind heute selig geworden, die gestern noch in diesem Jammerthale wandelten! Ich stehe noch hier in dieser gefahrvollen Welt, aber ich halte mich fest an Dich, mein Gott! und will Dich loben alle Tage meines Lebens. Ja, wie viele Ursache habe ich nicht dazu, wenn ich wieder die Wohlthaten des heutigen Tages auch nur oberflächlich überdenke! Doch wer mag sie berechnen die unzähligen Wohlthaten, die mir heute wieder für Leib und Seele aus Deiner Vaterhand zugeflossen sind? Dank sei Dir, mein Gott und Herr!

Aber wie habe ich mich heute, Geber alles Guten, bei Deiner an mir bewiesenen Liebe und Güte verhalten? Habe ich Dir Deine Wohlthaten nicht mit Undank gelohnt? Was dachte ich heute? Ist kein sträflicher Gedanke meiner Seele willkommen gewesen?

Was habe ich heute geredet? Wem zur Ehre? — Wer ward dadurch erbauet, oder habe ich vielleicht gar Jemanden Aergerniß gegeben? Was habe ich heute für Handlungen ausgeübet? — That ich nichts, wodurch ich mich an Dir, o mein Gott, an meinem Nächsten, oder an mir selbst versündiget habe? Ist des Bösen heute bei mir wirklich weniger geschehen? Habe ich das, was ich geübt, auch aus reinen und lautern Absichten gethan? Hätte ich nicht noch mehr Gutes thun können, als ich wirklich gethan habe?

O Gott, bei dieser Prüfung schlage ich beschämt an mein undankbares Herz, und bekenne es, ich

bin ein Sünder! und bitte um Gnade. Ja, Herr Jesu, erbarme Dich meiner! Bessere mein Herz, damit es Dir wohlgefällt; gib, daß ich Dir hinfüro eifriger diene, und so immer frömmer nnd besser werde.

Allwissender! Du allein kennst die zahllosen Gefahren, die mich in dieser Nacht umlagern. Ein Mensch, der sich mit einem morschen Nachen auf die hohe See wagte, wäre nicht verwegener, als ich es wäre, wenn ich, ohne um Deinen Beistand Dich angefleht zu haben, dem Schlafe in die Arme fiele. Nein, so verwegen will ich nicht handeln! Ich empfehle mich also Dir, o Gott, meinen Leib und meine Seele. Herr! hilf mir! Sei mein Schutz und Schirm, damit der Geist der Bosheit nichts über mich vermöge.

Du, dessen grenzenlose Güte und Fürsorge sich in dieser Nacht auf das unbedeutendste Würmchen erstreckt, wirst um so mehr über mich wachen, wenn ich, von so vielen Gefahren bedroht, wehrlos und meiner selbst nicht bewußt, da liegen werde. Ja, Du wirst mich mit Deinem Schilde decken, und jede Gefahr von mir gnädigst abwenden.

Solltest Du aber, meiner Bitten ungeachtet, weil es zu meiner verdienten Züchtigung nothwendig ist, dennoch einen Unfall über mich kommen lassen, so weiß ich doch, daß mir auch dann Deine Hilfe und Dein Trost nicht mangeln wird. Oder hast Du es vielleicht beschlossen, mich diese Nacht von hier abzufordern?

Ist dieß vielleicht die letzte Nacht — in meiner Prüfungszeit:
So führe mich durch Deine Macht — zum Licht der
seligen Ewigkeit!

Heilige Maria, Mutter Gottes, heilige Schutzengel, und ihr lieben Engel und Heilige Gottes, euch empfehle ich mich mit Leib und Seele, stehet mir bei und bittet für mich!

Gebet bei der Arbeit.

Wie gut ist es, daß ich gesund bin, daß ich arbeiten und mein Brod verdienen kann! Gott! Du willst, daß ich arbeiten soll; und was Du willst, ist recht und gut, Du siehst mich, Du belohnest mich, wenn mich auch sonst Niemand sieht oder belohnet. Wenn nur Du, o Gott! an mir Wohlgefallen hast! Jesus, Maria und Joseph haben gemeine Handarbeit verrichtet: die heiligsten Personen haben ihr Leben bei der Arbeit zugebracht; — damit kann auch ich mir den Himmel erwerben, wenn ich anders in der Gnade Gottes mich zu erhalten suche, und alle meine Tritte und Schritte Gott aufopfere.

Gebet, wenn die Uhr schlägt.

Wieder eine Stunde dahin, die ewig nicht mehr kömmt. Wie habe ich sie zugebracht? Wieder eine Stunde näher am Grabe. Wie stünde es um mich, wenn dieses die letzte Stunde wäre? Ich will von nun an die folgende, und jede, die Du mir noch schenken wirst, so zubringen, wie ich soll und wie ich's in der letzten Stunde wünschen würde. Gott! Dir will ich leben und sterben.

Gebet nach einem begangenen Fehltritte.

Ach! so habe ich nun wieder dieses Unrecht gethan. Mein Gott, wie reuet es mich! — Aber nun nimmermehr. — Meine Schwachheit soll mich nicht kleinmüthig, sondern vorsichtiger, demüthiger machen. Stärke mich, o Gott! darum bitte ich Dich. —

Gebet im Augenblicke der Versuchung.

Gott sieht mich! Gott wird mich richten! Soll ich das große Uebel thun, und vor seinen Augen sündigen! Gott bewahre mich! Was werde ich davon haben, wenn ich meiner bösen Lust folge? Wie theuer werde ich sie einst büßen müssen! Wie müßte ich mich vor mir selber schämen! Wie wird mir auf dem Todtbette, in der Ewigkeit sein!

O wie wohl wird mir werden, wenn ich überwunden habe! Wer ernstlich will, der kann: Gott! ich will überwinden, stärke mich!

Uebung der drei göttlichen Tugenden.

I. Glaube.

Ich glaube kräftiglich an den wahren und lebendigen Gott, einig in der Wesenheit, und dreifach in den Personen, meinen Erschaffer, Erlöser, Heiligmacher und Belohner. Ich glaube und bekenne jenen heiligsten Glauben, welchen Jesus Christus gelehret, die Apostel geprediget, die heilige, römisch-

katholische Kirche haltet und bekennet. Ich betheure, daß ich in diesem Glauben leben und sterben wolle, weil Du, o Gott! solchen geoffenbaret hast, der Du die ewige Wahrheit bist, die weder betrügen, noch betrogen werden kann.

II. Hoffnung.

Ich hoffe auf Deine unendliche Barmherzigkeit, o Gott! einziger und mächtigster Helfer der Seele und des Leibes, und auf das kostbare Blut Jesu Christi, meines Erlösers, welches er mit so großer Liebe für mich vergossen hat, daß Du mir alle Sünden meines ganzen Lebens verzeihen, und die mir nothwendige Gnade und das ewige Leben mittheilen werdest, wie Du dieses versprochen, der Du zugleich allmächtig, unendlich, wahrhaft und getreu bist in Erfüllung Deiner Versprechen.

III. Liebe.

Ich liebe Dich, o Gott! wegen Deiner selbst, und wegen Deiner Allerhöchsten und unendlichen Güte, kraft welcher Du würdig bist, über Alles geliebt zu werden. Ach, daß ich Dich lieben könnte mit jener inbrünstigen Liebe, mit welcher Dich lieben und in Ewigkeit lieben werden alle heiligen Engel und Selige im Himmel, mit deren Liebe ich meine unvollkommenste Liebe vereinige.

Betrachtung und Aufopferung.

Aus dieser reinsten Liebe, mit welcher ich Dich umfange, schmerzet es mich heftiglich, daß ich Dich, meinen liebsten Gott! jemals beleidiget habe.

Ich verabscheue und widerrufe alle meine Sünden. O daß ich machen könnte, daß ich selbe niemals begangen hätte! Ich will künftig lieber Alles, als Dich, o liebster Gott! mit einer einzigen, insbesondere schweren Sünde mehr beleidigen. Ich opfere Dir von jetzt an auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, und vereinige sie mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, meines Erlösers. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll. Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Liebes-Akt.

Ausgezogen aus den Büchern des heiligen Augustin.

O unendlich heiliges, unendlich gütiges, unendlich vollkommenes und liebenswürdiges Wesen! o unerschöpfliche Quelle alles Guten und aller Vollkommenheiten! Höchste Güte! Höchste Schönheit! Wie habe ich wohl leben können, ohne Dich zu lieben? Du hast mich nur erschaffen, damit ich Dich lieben sollte; und ich habe, leider! bloß gelebt, damit ich Dich beleidigen möchte. Du hast mir nur darum ein Herz gegeben, das der Zuneigung und der Liebe fähig wäre, damit ich Dir sie heiligen sollte, und ich habe sie entheiliget, indem ich sie der Welt widmete.

O allzeit alte und allzeit neue Schönheit! wie spät habe ich Dich erkannt, und wie spät habe ich

Dich geliebt! — Oder kann ich wohl sagen, daß auch nur ein einziges Jahr, ein einziger Tag meines Lebens gewesen sei, in dem und an dem ich Dich geliebt habe, wie ich Dich hätte lieben sollen? — Wie blind war doch mein Verstand, und wie thöricht war mein Herz, daß ich Anderem anhangen wollte, als Dir! Was habe ich wohl in der Welt gefunden, das mein Herz hätte vergnügen können? Es war für Dich erschaffen; und außer Dir, was konnte ich Anderes erfahren, als Eitelkeit, als Trübsal und Bitterkeit? Du hast es also zugelassen, um mich durch die Nichtigkeit aller übrigen Dinge zu Dir zurückzubringen. Ach! möchte ich doch wenigstens jetzt anfangen, Dich zu lieben, aber wahrhaft zu lieben! Möchte ich doch von nun an aus ganzem Herzen und aus allen Kräften Dich lieben! Du befiehlst es mir; war wohl aber ein Gebet von Nöthen? War es dann nicht genug, daß Du es mir erlaubtest? Möchte ich Dich in allen Dingen, über alle Dinge lieben! Was sind sie gegen Dich, und ohne Dich? Möchte ich nur Dich, Dich um Deinetwillen lieben! Ist wohl mein Herz so groß, daß ich es zertheilen kann? Verdienst Du es nicht ganz und ohne allen Vorbehalt? Möchte ich Dich lieben, damit ich jene Zeit, da ich Dich nicht geliebt habe, wieder hereinbringen, und das Unglück, das ich hatte, Dich nicht zu lieben, wieder gut machen könnte! Wie groß ist es, dieß Unglück! Sind wohl ganze Zährenbäche hinlänglich, dasselbe genugsam zu beweinen? Möchte ich Dich mein ganzes Leben hindurch, und so lange ich auf Erden Athem schöpfen werde, lieben! Möchte ich nur noch leben und noch Athem schöpfen, damit ich Dich lieben

könne! Möchten doch alle Augenblicke meines Lebens und alle Schläge meines Herzens eben so viele Akte meiner Liebe zu Dir sein! Ach! möchte ich Dich also lieben, daß ich vor Größe und Heftigkeit dieser heiligen Liebe meinen Geist aufgebe! Möchte ich Dich in der Zeit lieben, und mich dadurch vorbereiten, Dich mit Deinen Auserwählten in der ganzen Ewigkeit zu lieben! O glückseliger Wohnort, wo man Dich liebt; wo man versichert ist, daß man Dich liebt; wo man Dich auf eine Dir gebührende Weise, insoweit es nemlich ein Geschöpf vermag, liebet; wo man nur von Deiner Liebe lebt; wo man Dich, ohne Furcht, Dir zu mißfallen, oder Dich jemals zu verlieren, immer und ewig lieben wird!

O ewige Liebe! o unermeßene Liebe! liebe Du Dich selbst in mir; und ersetze, was mein Herz Dir zu sagen und zu opfern verlangt. Ja, mein Gott! ich sage es Dir diesen Augenblick, und ich verlange, ich hoffe, es Dir bis zum letzten Athemzuge zu sagen: Mache doch, daß ich Dich liebe; aber mit einer aufrichtigen Liebe, die von Herzen kömmt; mit einer zarten Liebe, die Dir alle Neigungen desselben widmet; mit einer kräftigen Liebe, die sich durch Thaten zeigt; mit einer großmüthigen Liebe, die Alles aufzuopfern bereit ist; mit einer reinen Liebe, die in Dir nichts Anderes sucht und sich gefallen läßt, als Dich; mit einer beständigen Liebe, die länger, als diese Welt dauert.

Habe ich diese Liebe noch nicht, so verlange ich sie doch, und bitte Dich darum. Ich begehre und verlange auf Erden nichts Anderes mehr, als diese Liebe, da sie die allergrößte Gnade, der kostbarste Schatz, die einzige Glückseligkeit ist, welche ich auf

dieser Welt verlangen mag. Ja, mein Gott! Du allein verdienst, geliebt zu werden. Dich allein will ich hinfort lieben. Verschaffe doch, daß diese Gesinnungen nimmermehr in meinem Herzen vertilgt noch geschwächt werden. Es ist Dein, erhalte es in dem Deinigen. Möchte doch nichts im Stande sein, dasselbe von Dir zu trennen! Möchte doch Alles dazu beitragen, dasselbe immerdar inniger mit Dir zu vereinigen, als dem Gegenstande seiner Begierden, dem Mittelpunkte seiner Ruhe, und dem Ziele seiner Glückseligkeit. Amen.

Allgemeines Gebet, in Rücksicht des ganzen Seelengeschäftes.

Ich glaube an Dich, o mein Gott! aber stärke meinen Glauben. Ich hoffe auf Dich; aber stütze meine Hoffnung. Ich liebe Dich, aber vermehre meine Liebe. Ich bereue meine Sünden; aber verdopple meine Reue.

Ich bete Dich an, als meinen Urheber, ich verlange nach Dir, als meinem letzten Ziele, ich danke Dir, als meinem größten Gutthäter, ich rufe Dich an, als meinen mächtigsten Beschützer.

Würdige Dich, o mein Gott! mit Deiner Weisheit mich zu leiten, mit Deiner Gerechtigkeit mich zu zäumen, mit Deiner Barmherzigkeit mich zu trösten, mit Deiner Macht mich zu vertheidigen.

Dir opfere ich meine Gedanken, meine Begierden, meine Worte, meine Handlungen, meine Leiden; damit ich in der Zukunft nur an Dich denke,

nur nach Dir verlange und von Dir rede, nur nach Deiner Vorschrift handle, nur für Dich leide.

Was Du willst, o Herr! das will auch ich, weil Du es willst, wie Du es willst, und so lange Du willst.

Ich bitte Dich, erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen, reinige meinen Leib, heilige meine Seele.

Gib mir Muth, o mein Gott! meine begangenen Sünden zu büßen, die künftigen Versuchungen zu überwinden, die herrschenden Leidenschaften zu bändigen, die standesmäßigen Tugenden zu üben, und die mich so entehrenden Laster zu vermeiden.

Fülle mein Herz mit zärtlicher Neigung gegen Deine Güte, mit Eckel vor meinen Mängeln, mit Liebe gegen den Nächsten, mit Verachtung der Welt.

Laß mich, o Herr! den Gehorsam gegen meine Obrigkeit, die Liebe gegen Niedrige, die Treue gegen Freunde, die Nachsicht gegen Feinde ja nie vergessen.

Hilf mir die Wollust durch Abtödtung, den Geiz durch Almosen, die Ehrsucht durch Demuth, die Trägheit durch Arbeitsamkeit, den Zorn durch Sanftmuth, die Lauigkeit durch Eifer und Andacht besiegen.

Gib mir Klugheit, mein Gott! in Unternehmungen, Starkmuth in Gefahren, Geduld in Widerwärtigkeiten, Bescheidenheit im Glücke.

Laß mich die Aufmerksamkeit beim Gebete, die Mäßigung am Tische, die Genauigkeit in meinen Pflichten, und die Standhaftigkeit in meinen Entschließungen immerdar behaupten.

Mach, o Herr! daß ich stets besorgt bin, ein gutes Gewissen zu erhalten, daß ich Anstand im Aeußerlichen, Erbauung im Umgange, Eingezogenheit im Betragen beobachte; daß ich immer bedacht bin, die Leidenschaften zu bändigen, der Gnade zu folgen, das Gesetz zu beobachten, die Seligkeit zu verdienen.

Mache mir, o mein Gott! begreiflich, die Eitelkeit der Welt, die Größe des Himmels, die Kürze der Zeit, die Dauer der Ewigkeit.

Schenke mir die Gnade, mich zum Tode zu bereiten, Dein Gericht zu fürchten, der Hölle zu entgehen, das Paradies zu erobern, durch die Verdienste unseres Herrn Jesus Christus.

Amen. Es geschehe!

Gebet am Donnerstag.

O mildester Herr Jesus Christus! Der Du im Garten am Oelberge wegen meiner und der ganzen Welt Sünden so große Angst willig gelitten, auch wunderbarer Weise Blut geschwitzet hast, in dem Allem von einem Engel hast wollen gestärket werden, verleihe mir armen Sünder, daß ich in all meiner Traurigkeit und Trübsal und Angst mich zu Dir wenden, in solcher von Deinen Engeln gestärkt werden, und in Betrachtung Deines heiligen Leidens anstatt des Blutes Thränen der Buße vergießen möge. Amen.

Drei V. U. und drei A. M.

Gebet am Freitag.

Es sind Finsternisse entstanden, als die Juden den Herrn Jesum Christum gekreuziget hatten, und um die neunte Stunde schrie der Herr Jesus mit lauter Stimme: „Mein Gott! mein Gott! warum hast Du mich verlassen", und mit geneigtem Haupte gab er seinen Geist auf. Darum, o Herr Jesus Christus, beten wir Dich an und loben Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz und unschuldiges Leiden hast Du die ganze Welt erlöset. O Herr Jesus Christus! ich bitte Dich flehentlich durch die Bitterkeit Deines heiligen Leidens, das Du um unseretwegen am Kreuze hast ausgestanden, allermeist aber in der Stunde, da Deine edle Seele von Deinem heiligen Leibe geschieden ist, Du wollest Dich erbarmen über meine arme Seele, hauptsächlich, wenn sie vom Leibe wird abscheiden, auf daß Dein Kreuz und Leiden an mir und andern Sündern nicht verloren gehe. O Jesus! Dir lebe ich, o Jesus, Dir sterbe ich, o Jesus! Dein bin ich lebendig und todt. Amen. — Fünf V. U. Fünf A. M.

Gebet vor dem Essen.

Himmlischer Vater! segne uns Allen Speise und Trank, die wir von Deiner großen Güte empfangen werden, gib uns Gnade und Gedeihen dazu, damit wir dieselbe zu Deiner Ehre und zu unserer Wohlfahrt gebrauchen mögen, auch von Deiner Liebe nimmer geschieden werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

V. U. Gegrüßet &c. &c.

Gebet nach dem Essen.

Himmlischer Vater! wir danken Dir, daß Du uns Unwürdige gespeiset hast, und Deiner Gnade theilhaftig machtest, und auch nicht aufhörest, uns Deine Gabe väterlich mitzutheilen. — Lob und Ehre sei Dir Gott im Himmel, Friede den Menschen auf Erden, Gnade unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen Seelen im Fegfeuer, und uns nach diesem vergänglichen Leben die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

V. U. Gegrüßet 2c. 2c.

Gebet, wenn man die Sterbglocke läutet.

Fahre nun hin, christliche Seele! in dein besseres Vaterland, empfange deinen Lohn aus der Hand deines Herrn! ruhe nun aus, von allen Leiden, von aller Plage, von aller Mühe! O wie sanft ist die Ruhe der Müden! Selig, wer ausharret bis an's Ende! Er freuet sich der überstandenen Beschwerden und Leiden, der vollbrachten Arbeiten und erfüllten Pflicht; sieht den Himmel offen, und seinen Heiland mit seinen Heiligen bereit, ihn zu empfangen! —

Was ist dem Sterbenden Alles, was er hat und was er war in der Welt, was er litt und genoß? Nur das Andenken daran nimmt er hinüber, nur seine Thaten begleiten ihn, und entscheiden über sein Schicksal auf ewig.

Schrecklich, verzweiflungsvoll ist der Tod eines ungebesserten Sünders! Ich werde sterben, wie ich

werde gelebt haben! Wie wird mir einst dort zu Muthe sein! Was werde ich bereuen und wünschen? Was wird mich dort ängstigen oder beruhigen können?; — so muß ich mich nun jetzt, da ich noch Zeit habe, von Allem losmachen, was mir das Sterben schwer oder schreckbar machen könnte; jetzt muß ich vollbringen, was ich dort gethan zu haben wünschen werde. Einer nach dem Andern muß diese Erde verlassen. Die Sterbglocke erinnert mich, daß die Reihe auch mich treffen werde, und daß ich keine Stunde sicher bin. Mein ganzes Leben sei daher Vorbereitung auf einen guten Tod, und auf eine selige Ewigkeit. Amen.

Die fünf Wunden des Gekreuzigten.

Ablaßgebetlein. „Ewiger Vater! mein Gott! ich opfere Dir auf, das aus den Wunden Jesu Christi, Deines Sohnes, geflossene Blut, zur Tilgung meiner Sünden und für das allgemeine Anliegen der heiligen Kirche."

Wunde des linken Fußes.

O mein Jesu! ich küsse die Wunde Deines linken Fußes und beweine die Schritte, die meine Füße gemacht haben auf dem Wege des Verderbens. Mit bitterer Reue flehe ich um Verzeihung durch Dein heiliges Blut.

Mußt du lebend bei dem Kreuze stehen,
Mußt, Maria! deinen Jesus sehen
In der grausen Todespein!

Drück, o Mutter! deines Sohnes Wunden,
So, wie du sie schmerzlich hast empfunden,
Tief in meine Seele ein.

Vater Unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc. Ehre sei ꝛc.

Wunde des rechten Fußes.

O mein Jesus! ich küsse die Wunde Deines rechten Fußes und bitte durch Dein heiliges Blut um die Gnade, daß meine Füße von jetzt an nimmer abirren vom rechten Wege, auf dem ich Dir nachfolgen soll, in's himmlische Vaterland.

Mußt du lebend ꝛc. ꝛc.

V. U. ꝛc. ꝛc.

Wunde der linken Hand.

O mein Jesus! ich küße die Wunde Deiner linken Hand, und beweine die vielen sündhaften Handlungen, deren ich mich schuldig gemacht. Mit bitterer Reue flehe ich um Verzeihung durch Dein heiliges Blut.

Mußt du lebend ꝛc. ꝛc.

V. U. ꝛc. ꝛc.

Wunde der rechten Hand.

O mein Jesus! ich küsse die Wunde Deiner rechten Hand, und bitte durch Dein heiliges Blut um die Gnade, daß mir nie mehr das Unglück begegne, unrecht zu thun, sondern alle meine Handlungen zu Deinem Wohlgefallen und zu Deiner Ehre gereichen möge.

Mußt du lebend ꝛc. ꝛc.

V. U. ꝛc. ꝛc.

Die heilige Seitenwunde.

O mein Jesus! ich küsse die Wunde Deiner durchbohrten Seite, aus welcher Blut und Wasser geflossen, und bitte Dich demüthigst, Du wollest mich Sünder durch dieses Wasser und Blut reinigen und dann aufnehmen für immer in Dein liebevolles Herz.

Mußt du lebend 2c. 2c.

V. U. 2c. 2c.

O Jesus! um der schrecklichen Pein willen, die Du am Kreuze erduldet, bewahre mich vor der Pein der Hölle. Dein bitteres Leiden und Sterben rette mich von dem ewigen Verderben! Amen.

Das Salve Regina.

Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit! Du unseres Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir rufen wir, verwiesene Kinder Evä, zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Zähren. Ja, unsere Fürsprecherin! so wende denn deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht Deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!
Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet. Allmächtiger, einiger Gott! der Du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau

und Mutter Maria durch die Mitwirkung des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung Deines Sohnes vorbereitet hast: verleihe uns, die wir mit Freuden ihrer gedenken, daß wir durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und von dem ewigen Tode befreiet werden. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Das Memorare des heiligen Bernard in allen Anliegen.

Gedenke, o mildeste Jungfrau Maria! niemals ist es erhört worden, daß irgend Jemand, der unter deine Obhut flüchtete, deine Hilfe anflehte, deine Fürbitte bei Gott begehrte, von dir verlassen worden sei. Daher nehme ich voll Vertrauen meine Zuflucht zu dir, Königin der Jungfrauen, Maria! Mutter Christi! zu dir eile ich, vor dir flehe ich lange und seufzend, weil ein Sünder. O mächtige Frau, o Mutter des ewigen Wortes! verschmähe doch meine Worte nicht, sondern höre sie gnädig, und erhöre mich Elenden! Ich rufe zu dir, aus diesem Thale der Zähren. Stehe mir bei, inständig flehe ich, jetzt und immer in allen meinen Nöthen, und vorzüglich in der Stunde des Todes. Amen.

Ablaßgebetlein. Gelobt und gebenedeit sei die heiligste und unbefleckte Empfängniß der allerheiligsten Jungfrau Maria! Durch deine heilige Jungfrauschaft und mackellose Empfängniß, o Maria, Mutter Gottes! reinige mein Herz und meinen Leib. Im Namen Gottes des Vaters † des Sohnes † und des heiligen Geistes † Amen.

Aufruf des heiligen Ignazius.

Die Seele Christi heilige mich,
Der Leib Christi rette mich,
Das Blut des Herzens Christi tränke mich,
Das Wasser der Seite Christi wasche mich,
Das bittere Leiden Christi stärke mich,
O mildester Jesus! erhöre mich,
In Deinen heiligen Wunden berge mich,
Von Dir laß nimmer scheiden mich,
Vor Sünde und Hölle behüte mich,
Vor dem bösen Feind beschirme mich,
In der Stunde des Todes rufe mich,
Und laß zu Dir dann kommen mich,
Daß ich mit allen Erwählten Dich,
Lobpreise und liebe ewiglich.
Amen.

Ablaßgebete.

1. Gebet um Erhöhung der heiligen katholischen Kirche.

O Gott! Du höchster Hirt und Vater der Gläubigen! der Du durch Deinen heiligen Geist den ganzen Leib der Kirche leitest und heiligest, und durch Jesum Christum die Herrlichkeit Deines Namens allen Völkern kund gethan hast; erhalte und fördere das Werk Deiner Erbarmung, damit die heilige katholische Kirche wachse in allem Guten und sich ausbreite über die ganze Erde, und in dem Bekenntnisse Deines allerheiligsten Namens standhaft verharre.

Daß Du Deine heilige Kirche schirmen und erhalten wollest! bitten wir Dich, erhöre uns.

V. U. Gegrüßet ꝛc.

2. Gebet wegen der vielen Feinde der Wahrheit.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du Alle zur Seligkeit berufest, und nicht willst, daß Einer verloren gehe, sieh gnädig herab auf die Vielen, welche die Arglist des bösen Feindes betrogen hat. Oeffne den Verirrten die Augen, demüthige die in ihrem Wahne Stolzen, und laß Dein Licht leuchten, daß sie allen Irrthümern absagen, alle Spaltungen aufheben, zur Einheit Deiner Wahrheit zurückkehren und durch treue Befolgung derselben das ewige Leben erlangen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Daß Du die Feinde Deiner heiligen Kirche demüthigen und bekehren wollest! wir bitten Dich, erhöre uns.

V. U. Gegrüßet ꝛc.

3. Gebet um den Frieden der Christenheit.

O Gott, Du Geber des Friedens und Liebhaber der Eintracht! lenke den Sinn Derjenigen, welche Du zu Fürsten über christliche Völker gesetzet hast, ab von Krieg, Blutvergießen und Gewaltthat, damit Deine Gläubigen in Frieden und in vollkommener Freiheit des Glaubens Dir dienen können.

Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest! wir bitten Dich, erhöre uns.

V. U. Gegrüßet ꝛc.

4. Gebet für das sichtbare Oberhaupt der Kirche.

Höchster und ewiger Hirt, Jesus Christus! ich empfehle Dir alle Anliegen unseres heiligen Vaters, des Pabstes, Deines Stellvertreters auf Erden. Erhöre seine Gebete und erfülle seine Wünsche, die Deine Ehre und das Beste der Kirche bezwecken. Leite, erleuchte, stärke, vertheidige und unterstütze ihn, damit er der Kirche jederzeit würdig vorstehe.

Daß Du den apostolischen obersten Hirten und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wollest! wir bitten Dich, erhöre uns.

V. U. Gegrüßet rc.

Ich glaube an Gott Vater rc. rc.

Nimm, gütiger, barmherziger Gott! dieses von Deiner Kirche mir in den Mund gelegte Ablaßgebet wohlgefällig an und erhöre mein Flehen. —

Ablaßgebet vor dem Bild des Gekreuzigten.

Sieh, o mein gütigster und süßester Jesus! vor Deinem Angesichte werfe ich mich auf die Kniee nieder, und bitte und beschwöre Dich mit der heißesten Inbrunst meines Herzens, durchdringe meine Seele mit lebhaften Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, mit reiner wahrer Reue über meine Sünden; verleihe mir einen unerschütterlich festen Willen, mich zu bessern, indem ich mit tiefer Rührung und im Schmerz meiner Seele Deine fünf Wunden betrachte, und dabei beherzige, was von Dir, o mein Jesus! der heilige David geweissaget hat: „Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt: sie haben alle meine Gebeine gezählt.“

Erneuerung des Taufbundes.

Heiliger dreieiniger Gott! ich sage Dir innigen Dank für die unschätzbare Taufgnade, durch welche Du mich von der Erbsünde gereiniget, in den Schooß Deiner heiligen Kirche aufgenommen und Deinen geliebten Kindern beigeordnet hast, und zugleich bitte ich demüthig um Verzeihung, daß ich diese Gnade so schlecht bewahret und vielfältig das Taufgelübde gebrochen habe. O erlaube, daß ich dieses Versprechen jetzt und alle Tage erneuere, mit dem festen Vorsatze, es in Zukunft getreulich zu halten, so daß Dein Liebesbund nachmals unverbrüchlich besiegelt werde und ich in demselben verharre bis zum Tode.

V. U. Gegrüßet ꝛc. Ich glaube an Gott ꝛc.

Ich widersage dem bösen Feinde — und all seiner Hoffarth — und all seinen Eingebungen und Werken.

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau. Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren zu dem Himmel, sitzet er zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,

Ablaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Das Stabat Mater.

Aus dem römischen Meßbuche.

Christi Mutter stand voll Schmerzen,
Trauernd mit beklommnem Herzen
Bei dem Kreuz, an dem er hing:
Er, ihr Sohn, ihr Trost, ihr Leben.
Ach, wer kann durch Worte geben,
Welch' ein Schwert durch's Herz ihr ging?

Sie hat jenes ganz durchdrungen,
Von dem Simeon gesungen;
O! ein tief verwundend Schwert
Hat ihr Mutterherz durchschnitten,
Als ihr heil'ger Sohn gelitten;
Wer begreift des Leidens Werth?

Wer soll bei so großen Peinen
Keine Mitleidsthräne weinen?
Wer nicht fühlen ihre Noth?
Wer erwäget ohne Schauer
Der verwaisten Mutter Trauer
Ueber ihres Sohnes Tod?

Ihn für freche Sünder büßen,
Ströme Bluts aus Wunden fließen,
Hilflos sterben sah sie ihn;

Sah den Sohn am Kreuz verlassen,
Ueberhäuft von Schmach, erblassen,
Und sein Leben von ihm flieh'n.

Heil'ge Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich, wie du, betrübe,
Weine so um ihn, wie du!
Daß ich Jesu Lieb' erkenne,
Gegen ihn vor Liebe brenne!
O, erbitt' mir Kraft dazu!

Möcht' ich Schmerz und Reu' vereinen!
Ueber meine Sünden weinen!
Für sie büßen Lebenslang!
Oft im Geist zum Kreuze gehen,
Mit dir unterm Kreuze stehen,
Ganz erfüllt von Lieb' und Dank!

Hilf mir flehen, Gnad' erwerben,
Daß mir, wenn es kommt zum Sterben,
Heil und Segen widerfährt!
Daß Gott mein, als Richter, schone!
Was kannst du von deinem Sohne
Bitten, das er nicht gewährt?

Hilf nach überstand'nem Leiden
Mir zu jenen Himmelsfreuden,
Wo die auserwählte Schaar
Deines Sohnes Thron umringet,
Ihm ein ewig Loblied singet!
Amen! Dieses werde wahr!

Bitte um die Gaben des heiligen Geistes.

Nicht um ein eitles Gut der Zeit
Fleh' ich, o Gott! zu Dir;
Den Geist, den uns zur Seligkeit
Dein Sohn versprach, gib mir!

Um Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater! bitte ich;
Um Weisheit, die das Herz entflammt,
Zur Liebe gegen Dich.

Dich lieben, Gott! ist Seligkeit;
Und thun, was Dir gefällt,
Schafft edlere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

O Geist der Wahrheit! lehre mich,
Was recht, was meine Pflicht:
Du rathest mir, ich höre Dich,
Wenn mein Gewissen spricht.

Gib mir Verstand und Wissenschaft,
Den wahren Tugendsinn;
Gib Muth zum Streit, zum Siege Kraft,
Wenn ich im Kampfe bin.

Durch Gottesfurcht erhalte mich
Von aller Sünde rein,
Und weih' mein Herz, ich bitte Dich,
Dir selbst zum Tempel ein.

Allgemeines Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr, himmlischer Vater! sieh an mit den Augen Deiner unendlichen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth. Erbarme Dich über alle Christgläubigen, für welche Dein eingeborner Sohn, unser lieber Herr und Heiland Jesus Christus, in die Hände der Sünder freiwillig gekommen, und auch sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gnädigster Vater! die wohlverdienten Strafen, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörungen, Kriegsverwüstungen, Theuerungen, Krankheiten und betrübte, armselige Zeiten. Erleuchte auch und stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Obrigkeiten und Regenten, damit sie Alles befördern, was zu Deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum gemeinen Frieden und Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag. Verleihe uns, o Gott des Friedens! die rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zur wahren Buße und Besserung unseres Lebens; zünde in uns an das Feuer Deiner Liebe, und gib uns Verlangen und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben Dir angenehm und wohlgefällig seien. Wir bitten auch, wie Du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübte und elende Christen, für die Lebenden und für die Verstorbenen. Dir, o Herr! sei empfohlen all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser

Leben und Sterben. Laß uns Deine Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in inniger Freude und Seligkeit Dich loben, ehren und preisen mögen.

Dieses verleihe uns, Herr, himmlischer Vater! durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir und dem heiligen Geist, gleicher Gott, lebet und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Kurzes Gebet zum durchstochenen Herzen Jesu.

O mein liebevollster Jesus! aus Dankbarkeit für die Liebe Deines Herzens und zum Ersatz meiner so vielfältigen Untreue schenke ich N. N. Dir mein Herz, und widme mich ganz Dir; mit Deiner Gnade nehme ich mir auch ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen.

Umschreibung des Vater Unsers.

Vater Unser.

Wie trostvoll ist für mich nicht schon dieses erste Wort! Was kann es wohl Angenehmeres und Herrlicheres für mich geben, als Gott zum Vater zu haben; in Gott meinen Vater finden, den zärtlichsten, den besten aus allen Vätern? Er erlaubt mir, ihn mit diesem süßen Namen zu nennen; er will mich in die Zahl seiner Kinder setzen, und mich ebenso, wie sie, in seinem Herzen tragen.

Mögen gleich die Kinder dieser Welt sich rühmen, Große und Glückliche dieser Erde zu Vätern zu haben: mein ganzer Ruhm, meine ganze Glückseligkeit soll diese sein, daß ich Gott zum Vater habe, daß er mich liebet, und die zärtlichsten Gesinnungen gegen mich heget.

Der Du bist im Himmel.

Mein Vater ist im Himmel; der Himmel ist demnach mein wahres Vaterland; die Erde ist für mich nichts Anderes, als ein Ort des Elendes. Ja, nur für den Himmel hat mich dieser zärtliche Vater geschaffen; er beruft mich zu sich in den Himmel; hier hat er mir meinen Aufenthalt und meine Erbschaft zubereitet. Wie thöricht wäre es also, mein Herz auch nur einen Augenblick lang an die falschen Güter dieser Erde, die ich doch einstens verlassen muß, zu heften, und nicht unaufhörlich nach jenen ewigen Gütern des Himmels zu seufzen, die dort für mich bestimmt sind?

Dein Name werde geheiliget.

Ja, allmächtiger Gott, zärtlicher Vater! Dein Name werde geheiliget; er werde in der ganzen Welt erkannt, geehrt und gepriesen! möchten doch alle Herzen Dich lieben; möchten doch alle Völker einstimmig Deine Größe verkünden! Warum kann ich doch nicht hingehen, sie jenen unglücklichen Nationen zu verkünden, die Dich noch nicht kennen?

Ich will mich aber wenigstens bestreben, so viel an mir ist, Deinen heiligen Namen zu verherrlichen, und zu machen, daß er auch von Andern

gepriesen werde; ich will durch meine Worte, durch meine Handlungen, durch meine Beispiele, und durch mein ganzes Betragen suchen, Dir wahre Anbeter im Geiste zu verschaffen.

Dein Reich komme zu uns.

Als Schöpfer herrschest Du, o mein Gott! nothwendiger Weise, in der ganzen Welt; allein nebst diesem so nothwendigen Reiche in der Ordnung der Natur gibt es auch noch ein Reich der Gnade und Liebe, das in unsern Herzen muß errichtet werden. Du hast diese nun für Dich geschaffen; ist es also nicht billig, daß Du als höchster Gebieter darin herrschest. Ist es etwa die Welt, die Sünde, sind es die Leidenschaften, die in uns herrschen sollen? O unsterblicher König, Du König aller Zeiten! herrsche in meiner Seele, errichte in ihr das Reich Deiner Liebe; und durch dieses innerliche Reich der Gnade mache mich würdig zu jenem ewigen Reiche, das Du uns in Deiner Herrlichkeit zubereitet hast.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Ja, Dein Wille, o mein Gott! er werde überall, er werde allezeit, er werde in Allem erfüllet; wenigstens verlange ich, daß er in mir auf das Vollkommenste in Erfüllung gehe.

Ja, mein Gott! mache mit mir, wie es Dir gefällt; Du magst Tröstungen oder Widerwärtigkeiten, Armuth oder Ueberfluß, Ehren oder Verachtung, Freiheit oder Gefangenschaft, Gesundheit oder

Krankheit, Leben oder Tod über mich verhängen, ich unterwerfe mich Allem; ich will Alles, was Du willst, wie Du es willst, und weil Du es willst; kein anderer Wille als der Deinige soll in mir seyn, ich verlange nichts Anderes mehr, als Deinen allerheiligsten Willen auf Erden so zu erfüllen, wie ihn die Heiligen im Himmel erfüllen.

Gib uns heute unser tägliches Brod.

Wir sind arm, o mein Gott! und sind Deine Kinder. Von wem Anders sollen Deine Kinder Brod zu ihrem Unterhalte begehren, als von dem Vater, der sie in diese Welt gesetzet hat? Das Brod, um welches ich Dich bitte, ist das tägliche Brod, ich bitte Dich heute darum, morgen werde ich Dich wieder darum bitten, weil ich in der Abhängigkeit von Deiner göttlichen Vorsehung tagtäglich leben will. Allein nebst diesem leiblichen Brode, das unsern Körper nährt, bin ich noch weit mehr des geistlichen Brodes bedürftig, um meine Seele damit zu speisen, und dieß ist Deine Gnade, welche die Nahrung meiner stets bedürftigen Seele sein muß. Ach! gib mir doch, o mein Gott! diese Gnade, und mache, daß ich, wie der Gerechte, stets durch den Glauben lebe. (Galat. 3, 11.) Ueberdieß unterfange ich mich auch noch, Dich ganz besonders zu bitten, Du wollest mich mit dem sakramentalischen Brode nähren, welches vorzugsweise das Brod des Lebens, das himmlische Brod, das Brod Deiner Kinder ist; speise sie recht oft damit; nichts ist nothwendiger in diesem Orte des Elendes, als eben dieses Brod.

Vergib uns unsere Schulden, so, wie auch wir unsern Schuldigern vergeben.

Heiliger Gott! wir haben Dich beleidiget; wir, Deine Kinder, haben uns gegen Dich empört, und Dein Herz betrübt; das unsere ist nun ganz von Reue durchdrungen, und von Schmerzen zerknirschet. Ach! habe doch Mitleiden mit uns, und vergib uns unsere Sünden, die wir auf das Aeußerste verabscheuen, und gerne mit unsern Thränen, ja sogar mit unserm Blute abwaschen wollten! Willst Du, o mein Gott! daß wir, um Vergebung von unsern Dir zugefügten Beleidigungen zu erhalten, auch denjenigen vergeben, die uns beleidiget haben; o! so sind wir bereit, es alsogleich zu thun! Wir vergeben ihnen mit einem wahren, aufrichtigen Herzen alles Das, was sie uns Uebles gethan haben; wir bitten um eben das Gute auch für sie, das wir für uns selbst verlangen, und sind fest entschlossen, ihnen, so viel es in unsern Kräften steht, alles Gute zu thun, und zu verschaffen.

Erfülle sie mit Deinen Gaben, o mein Gott! und vereinige unsere Herzen in dem Deinigen, um uns einst in dem Himmel Alle miteinander zu vereinigen.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Wir Alle sind die ganze Zeit unseres Lebens, das nichts Anderes, als ein beständiger Krieg ist, sehr vielen Versuchungen und Prüfungen ausgesetzt.

So hast Du es angeordnet, o mein Gott! Aber ach! es gibt Versuchungen, die so gefährlich

für mich sind, daß ich dabei für mein ewiges Seelenheil Alles zu befürchten habe. Die traurige Erfahrung des Vergangenen macht, daß ich für die Zukunft zittere. Ach! gib mich doch solchen nicht preis; laß aber auch nicht zu, daß ich mich selbst ihnen freiwillig aussetze. Finde ich mich gemäß meines Standes, oder sonst aus Nothwendigkeit gezwungen, mich in solche zu wagen, so unterstütze und stärke mich; streite mit mir, o Du Beschützer meiner Seele, damit, wenn ich als sterblicher und sündiger Mensch mich genöthiget sehe, immerwährende Streite auszuhalten, ich wenigstens durch den Beistand Deiner Gnade das Glück habe, allezeit einen herrlichen Sieg zu erkämpfen, dessen ganze Ehre ich allezeit Dir, als dem Urheber alles Guten, zuschreiben werde.

Erlöse uns von dem Uebel.

Ich kenne kein anderes Uebel in der Welt, als die Sünde. O mein Gott! es gibt kein Uebel, als die Sünde allein, was Dich so schwer beleidigen, und Dir so arg mißfallen könnte. Und vor diesem Uebel, bitte ich, wollest Du mich bewahren. Mögen gleichwohl, wenn Du es über mich verhängt hast, alle andern Uebel, der Verlust der Güter, der Gesundheit und des Lebens über mich kommen; mögen gleich auch alle Widerwärtigkeiten und alle Unglücksfälle mich treffen, wenn ich Dich nur niemals beleidige. Ja, laß mich leiden, o Gott! laß mich seufzen, laß mich sterben, nur laß mich nicht sündigen. In Mitte der größten Unglücksfälle, wenn ich Deine Gnade und Freundschaft erhalte, bin ich glückselig genug.

Und sollte ich auch alle Güter besitzen, dabei aber durch die Sünde Deine Gnade verlieren, so befinde ich mich am Rande alles Unglückes, und stehe alle Augenblicke in Gefahr, in den Abgrund hinein zu stürzen. Entferne doch von mir, mein Gott, alle und jede Sünde, und herrsche in mir durch Deine Gnade. Habe ich diese, so begehre und verlange ich nichts Anderes mehr auf dieser Erde. Amen.

Gebet über die Feier des Sonntages.

Gesegnet sei mir der Tag des Herrn, der Tag der Ruhe und Erholung, der Tag würdiger Vorbereitung auf Unsterblichkeit und Leben, der Tag kraftvoller Aufmunterung zu jeder christlichen Tugend! Mit einem frohen Herzen kann ich mich heute umsehen, denn ich sehe Millionen meiner Brüder die Last der Armuth, die Beschwerden ihres Standes, den Druck ihres Berufes weniger fühlen; sehe sie in brüderlicher Eintracht zu Deiner, und der Verehrung Deines Sohnes sich vereinigen, und sich Deiner Weisheit, Güte und Barmherzigkeit freuen. Heute wird der niedrigste, der geringste meiner Brüder seines Lebens froher, auch er reißt sich heute von den Geschäften und Sorgen los, die ihn die ganze Woche hindurch so schwer niederdrücken, und nimmt so, wie der glänzende Reiche, wie der erhabenste Monarch, im kindlichen Vertrauen seine Zuflucht zu Dir, seinem Vater und Erhalter. Heute werden durch aufmerksame Anhörung des göttlichen Wortes,

und durch andächtige Beiwohnung an dem Opfer der heil. Messe in den Herzen unzähliger Menschen, so viele gute Gedanken und Empfindungen, so viele fromme und heilige Vorsätze erweckt; heute wird manches Gute beschlossen und ausgeführt; gesegnet sei mir darum der heutige Tag!

Dank, Lob und Anbetung sei Dir, weiser Vater der Menschen, für diese wohlthätige Veranstaltung; sie muß der Grund vieles Guten werden, und ist es wohl schon oft an mir selbst geworden; ich selbst habe ihre selige Wirkung schon oft an mir erfahren. Wie oft fand ich, wenn ich am heutigen Tage mit meinen Brüdern zu Deinem Dienste mich versammelte, Ruhe für mein Herz, Trost in meinem Leiden, Muth zum Kampfe wider die Sünde, und Kraft zu allem Guten! O möchte doch auch der heutige Tag mir in dieser Absicht gesegnet sein!

Mit dem Gefühle der tiefsten Ehrfurcht, der kindlichsten Zuversicht, trete ich daher hin, vor Dir, heiliger Vater! meine Stimme mit der Stimme Deiner Anbeter zu vereinigen, und vereiniget mit ihnen Dein Lob und Deine Liebe zu verkünden. O glücklich, unaussprechlich glücklich ist das Geschöpf, das Dich in Deinen Werken erkennt; es fühlt, daß es unter Deiner väterlichen Aufsicht steht, von Dir geleitet und geführet werde, welches sich Deiner weisen Führung willig und getrost überläßt, und mit herzlicher Liebe Dir zugehört! glücklich der Mensch, der in Dir seinen Vater, in allen Menschen seine Brüder sieht, und mit ihnen unverdrossen zu dem großen Ziele christlicher Vollkommenheit fortrückt! Was mich von diesem Glücke entfernen könnte, sei

darum heute und immer von mir ernstlich verwiesen, und mein Herz nur den wohlthätigen Eindrücken der Wahrheit und Tugend offen! Ein Theil der heutigen Erholungszeit sei einem ruhigen Nachdenken über mich und den Zustand meines Herzens ernsthaft geweihet. Oder ist wohl dieses ernsthafte Nachdenken nicht höchst nothwendig für mich —? Je leichter ich auf dem bedenklichen Wege des Lebens straucheln und fallen, je leichter ich fehlen und zum Verderben mich verirren kann, desto nothwendiger ist es für mich, stillzustehen, und mit reifer Ueberlegung hinzusehen auf den wichtigen Theil meines Lebensweges, den ich noch zurückzulegen habe. Darum will ich ernstlich darüber nachdenken, warum ich in meinem Glauben nicht unerschütterlicher, in meiner Tugend nicht fester, in meinem Herzen nicht zufriedener, im Genusse irdischer Güter nicht mäßiger bin, und will endlich untersuchen, durch welches Mittel ich es in der Zukunft zu allem Diesen bringen könne. Das ist für den heutigen Tag mein fester Vorsatz; möchte es Dir, Allmächtiger! gefallen, ihn bei seiner Ausführung zu segnen!

Gebet über die christliche Treue in den Geschäften seines Berufes.

Gott! Du hast uns Alle zu einem thätigen, arbeitsamen Leben bestimmt. Wehe dem, der dieser Bestimmung nicht entspricht, sich der Trägheit und dem Müßiggange ergibt. Schande und Elend werden ihm auf dem Fuße folgen.

Jeder Stand verdient Achtung und Ehre; denn der Beruf der Menschen ist Dein Werk, o Gott! der Standort, auf welchem sie sich befinden, ist ihnen von Deiner Hand angewiesen. Jeder Stand ist nützlich und nothwendig, und trägt zum Wohle des Ganzen das seinige bei. Jeder Stand hat seine Last und seine Bürde, aber auch seine eigenen Vortheile. Darum will ich mir nicht wünschen, was ich nicht haben kann, was mir vielleicht nicht zugedacht ist. Ich will bleiben, wozu ich berufen bin. Ueberall ist Mühe; auch der Fürst auf dem Throne fühlt seine Lasten, drückender vielleicht, als sie der Geringste seiner Unterthanen fühlt. Aber jeder Stand hat auch sein Vergnügen und seine besondern Freuden. Oft ist der Landmann zufriedener, als der Herrscher mit dem Scepter, oft ist der Mann von einem kleinen Vermögen ruhiger, als der Reiche, der Millionen berechnet. Für jeden Menschen hat Deine Güte, o Gott! die schöne, wohlthätige Natur erschaffen; Jeder darf ihre schönen, unschuldigen Freuden genießen; er braucht nur Augen, um zu sehen, und ein Herz, um zu fühlen. Jeder Stand kann die Freuden häuslicher Glückseligkeit und des geselligen Umganges genießen; jeder Stand kann die Freuden der Religion und der Tugenden fühlen. Aber um die Freuden meines Standes so recht empfinden zu können, muß man auch seine Lasten tragen, muß fleißig arbeiten, immer arbeitsam sein, und Treue in allen seinen Berufsgeschäften beobachten.

Fern sei es also von mir, die Pflicht der Arbeitsamkeit für eine drückende Last zu halten, der ich mich gerne entziehen möchte. Nein, sie ist so, wie alle Pflichten, die Du, Allgütiger! von uns for=

derſt, Mittel zu unſerer Glückſeligkeit. Nur dann, wenn ich redlich arbeite, und treu in meinen Berufsgeſchäften bin, nur dann werde ich meines Lebens recht froh, nur dann kann ich Rechenſchaft von meiner Haushaltung ablegen, nur dann mit Zuverſicht und Troſt auf den vollbrachten Tag zurückſehen.

O Gott! ich verehre Deine weiſen und gütigen Anordnungen: alle meine Fähigkeiten und Kräfte ſind Geſchenke Deiner Güte. Einſt ſoll ich Dir von der Anwendung derſelben Rechenſchaft geben; darum will ich ſie richtig und ſorgfältig gebrauchen; darum will ich mir angelegen ſein laſſen, meiner Beſtimmung zu entſprechen, das Beſte der großen Familie, zu welcher ich gehöre, nach meinem Vermögen zu befördern, und meinen Brüdern durch Treue und Fleiß in meinem Amt und Beruf nützlich zu werden.

Meßgebet I.

Die heilige Meſſe iſt eines unſerer ehrwürdigſten und heiligſten Religionsgeheimniſſe, wobei jenes Liebesmahl erneuert wird, das Jeſus am Abende vor ſeinem Leiden mit ſeinen Jüngern hielt; ſie iſt aber auch nach dem Ausſpruche des Kirchenrathes zu Trient ein unblutiges Opfer, wodurch jenes blutige Opfer, das der Gottmenſch auf dem Altare des Kreuzes für das gefallene Menſchengeſchlecht ſeinem himmliſchen Vater darbrachte, ſoll vorgeſtellt und erneuert werden.

Das heilige Meßopfer iſt daher unſtreitig von einem unſchätzbaren Werthe. Doch würden wir uns

selbst betrügen, wenn wir glauben würden, daß dieses unblutige Opfer uns ohne unser Zuthun in ganz andere Menschen umschaffen könnte und wollte. Nein! nur nach dem Maaße unserer Vorbereitung und Gemüthsverfassung kann es uns mancherlei Gnaden bringen: wir können nemlich dadurch in guten Gesinnungen, und in Ausübung unserer Pflichten gestärket werden, wenn wir anders bei dieser heiligen Handlung mit einem Herzen erscheinen, das für diese Gnaden empfänglich ist — mit einem Herzen, das voll von Tugendgefühl, voll von lebendigem Glauben an Jesu Lehre und Tod, voll von ungeheuchelter und kindlicher Reue wegen begangener Fehltritte und täglicher Schwachheiten ist. Dann und nur dann, wenn unser Gemüth so beschaffen und vorbereitet ist, können wir die erwünschten Früchte von diesem heiligsten Opfer erwarten.

Vorbereitungsgebet.

Anbetungswürdigster! Du lässest es uns nie an Mitteln fehlen, wodurch uns ein guter Sinn kann eingeflößet, und die Ausübung des Guten selbst erleichtert werden. Hiezu dienet uns unter Andern auch jenes allerheiligste Opfer, das jetzt der Priester am Altare verrichtet, und dem ich mit ganzer Geistesgegenwart beiwohnen will.

Ja, ich feiere jetzt mit dem Diener am Altare das Andenken jenes heiligen Liebesmahles, das Du, mein göttlicher Heiland, beim letzten Abendmahle mit Deinen geliebten Jüngern gehalten, ihnen unter dem Sinnbilde des Brodes und des Weines Dein Fleisch und Blut zum Genusse dargeboten und ihnen

es zur Pflicht gemacht hast, sich stets Deiner zu erinnern, so oft sie bei der Feier dieses heiligsten Geheimnisses sich einfinden werden. Auch mich geht diese Pflicht an, und ich will sie eben jetzt erfüllen, und mit dem Priester und allen anwesenden Christen dieses christliche Liebesmahl nach Deinem Geiste und nach dem erhabenen Zwecke seiner Einsetzung feiern. — Freilich, wenn ich mit Unparteilichkeit mein Innerstes prüfe, und in die geheimen Falten meines Herzens blicke, finde ich zu meiner Beschämung, daß ich nicht würdig bin, an diesem heiligen Meßopfer Theil zu nehmen, weil ich, was ich doch sein sollte, und in den bessern Augenblicken meines Lebens auch zu sein wünsche, dem Geiste und der That nach so wenig Dein wahrer Jünger und ächter Christ bin. Doch das soll mich nicht ganz von diesem göttlichen Geheimnisse zurückschrecken, weil ich weiß, daß auch Deine Jünger bei Deinen Lebzeiten noch schwach im Glauben und unvollkommen in Handlungen waren, und daß Du aber gerade deßwegen dieses göttliche Abendmahl mit ihnen hieltest, um durch dasselbe sie der Verdienste Deines bittern Leidens und Sterbens im reichlichsten Maße theilhaftig zu machen. Auch ich will in dieser Absicht dieser heiligen Handlung beiwohnen, damit ich in der Gnade zunehme, — dadurch an meiner Vervollkommnung um so rastloser arbeite, und es in Ausrottung des Bösen und in Einpflanzung des Guten täglich weiter bringe. — Dabei will ich auch nach Deinem ausdrücklichen Befehle mit dankbarem Herzen das Andenken Deines Todes, mein göttlicher Erlöser, feiern, und mich jener beispiellosen Liebe erinnern, mit der Du Dich als Versöhnungsopfer

am Kreuze für das gefallene sündhafte Menschengeschlecht hingegeben hast. — Dieses große Opfer wird nun unblutiger Weise auf dem Altare erneuert. Du, der Du Dich vormals auf dem Schandholze des Kreuzes für das Heil der Menschen hingeopfert hast, bist auch jetzt auf dem Altare das Opfer und der Opfernde. Diese herzerhebende Wahrheit, die mich der Glaube lehrt, soll mein Vertrauen zu Dir vermehren und mich in meinen frommen Vorsätzen stärken, damit ich mich Dir nicht durch Brandopfer und durch das Blut der Thiere, sondern durch ein redliches Herz wohlgefällig mache. Ps. 50, 16.

Gebet, wenn der Priester am Fuße des Altares seine Schuld bekennt.

Die Größe Deiner Leiden, liebenswürdigster Heiland! die Dein allsehendes Auge zum Voraus überschauen konnte, noch mehr aber die traurige Gewißheit, daß Viele Deine Leiden mit Undank lohnen und an sich fruchtlos machen würden, erfüllte Deine menschliche Natur mit so großer Angst und Traurigkeit, daß Du in die kläglichen Worte ausbrachest: meine Seele ist betrübt bis in den Tod! und dann inbrünstig Deinen Vater batest, daß er den Leidenskelch, wenn es anders sein Wille wäre, von Dir hinwegnehmen und Dich mit diesem bittern Trank verschonen möchte; wobei Deine Angst so zunahm, daß Dir der Angstschweiß ausbrach und wie Blutstropfen zur Erde fiel. — Wie demüthigend ist hier für mich der Gedanke, daß ich vormals an dieser Deiner Angst und an Deinem Leiden Schuld gewesen bin, und, was noch mehr ist, dieselbe

so oft durch meine Sünden erneuert und Dich von Neuem gekreuziget habe!

O, mit Beschämung und Reue schlage ich an mein undankbares Herz, das Dich allzuwenig geliebet hat, und bekenne meine große Schuld!

Vater! vergib Deinem reuevollen Kinde, das Dir auf's Neue Besserung verspricht, und Dein Vaterherz durch keine Sünde mehr vorsätzlich betrüben will.

Zum Gloria.

Deine Ehre, Unumschränkter, verkünden alle Geschöpfe, vom Seraph, der vor Deinem Throne steht, bis zum unbedeutendsten Wurm, der im Staube kriecht. Wie unverzeihlich wäre es, wenn ich von Deinem Lobe schweigen wollte! Nein! dieses Undankes will ich mich nicht schuldig machen! Die Verherrlichung Deines heiligen Namens soll stets der Hauptzweck meines Bestrebens sein, damit ich immer tauglicher werde, einst ein Mitglied der Himmelsbürger zu sein, die Dein Lob Ewigkeiten hindurch verkündigen werden. Amen.

Zum Evangelium.

Gott! wie soll ich Deiner weisen Güte würdig danken für die unverdiente Gnade, daß Du mir vor Tausenden das wohlthätige Licht des Glaubens angezündet und mich in den beglückenden Schooß Deiner heiligen Kirche geführet hast! — O wie sanft und sicher ruhet es sich in diesem mütterlichen Schooße! — Welches Licht für meinen Verstand, welche Ruhe für mein Herz gewähret mir Dein

heiliges Evangelium! Wie sicher und getrost wandelt es sich an der Hand der Kirche, die mich den geraden Weg nach meinem ewigen Vaterlande leitet! Immer will ich dieser treuen Führerin folgen, immer will ich der Stimme dieser göttlichen Lehrmeisterin gehorchen, und nicht auf die verführerische Stimme meiner bösen Lüste und ausartenden Leidenschaften achten; dann wirst Du mich, o Gott! dort gewiß in die glückliche Zahl der Himmelsbürger aufnehmen.

Zum Credo.

Ich glaube, und weiß, wem ich glaube! Die Lehre Jesu Christi, wie sie uns unsere heil. katholische Kirche zu glauben vorlegt, trägt den Stempel der Göttlichkeit zu deutlich an sich, als daß ich derselben nicht folgen und nicht mit felsenfester Gewißheit ihr beipflichten sollte. Ohne Glauben könnte ich ja Dir, o Gott! unmöglich gefallen. Hebr. 11, 6.

Aber wie schlecht wäre es von mir gedacht, wenn ich glauben sollte, Dir, heiligstes, vollkommenstes Wesen, schon dadurch gefallen zu können, wenn ich nur eine gewisse Glaubensformel öfters im Jahre hersage; wenn ich es mir schon zum belohnungswürdigen Verdienste anrechnen wollte, daß ich alles Das mit festem Sinn für wahr halte, was Du geoffenbaret hast; daß ich mich zur wahren Religion bekenne, ohne mich darum zu bekümmern, ob mein Wandel mit meinem Glauben übereinstimmt. Nein, ein so todter, markloser Glaube kann Dir, o Gott! der Du wahrhafte Heiligkeit von uns forderst, nicht gefallen, und ich will auch dadurch meine heilige Religion nicht beschimpfen.

Was würde es mir auch nützen, wenn ich dem Namen nach ein Christ und dem Wandel nach ein sittenloser Heide wäre? — Mein heiliger Religionsstifter hat über solche Mund- und Schein-Christen längst das Urtheil gefällt, daß sie bei einem so unfruchtbaren Glauben nicht selig werden können. Nicht ein Jeder, der da spricht: Herr! Herr! sondern der den Willen meines Vaters thut, wird ein Mitgenoß im Reiche Gottes sein. Matth. 7, 21. Wie sträflich wäre ich, wenn ich bei dem Lichte des Glaubens doch Werke der Finsterniß und der Hölle verübte! würde ich, da ich den Willen meines Herrn im Himmel weiß, nicht als ein treuloser Knecht doppelte Streiche empfangen? Luc. 12, 47. Wäre ich bloß ein Rechtgläubiger, dabei aber ein unrecht handelnder Christ, würde mich da am Gerichtstage nicht mancher Heide beschämen? Würde der Weltrichter über mich nicht ein weit fürchterlicheres Wehe ausrufen, als er vormals über die Städte Korozain und Bethsaida ausrief? Matth. 11, 21. O so will ich dann ein thätiges Christenthum stets meine Hauptsache sein lassen, und so leben, daß Jedermann aus meinem Wandel schließen muß, daß ich ein Jünger Jesu sei.

Zum Offertorium.

Da steht nun der Priester am Altare, und indem er Brod und Wein in Händen hält, erhebt er sich in seinem und aller Gläubigen Namen zu Dir, o Gott! und bringt Dir unsere gemeinschaftlichen Gebete und Wünsche dar.

Auch ich bin ein Glied dieser heiligen Gemeinde, vereinige mich mit ihr und opfere Dir, was Du vor Allem von mir forderst, mein Herz. O nimm es hin, Du Ewiger, dem ich mein ganzes Dasein zu verdanken habe, Dir soll es ganz geweihet sein! Ich will jede böse Lust in demselben ersticken, jede unheilige Begierde aus demselben ausrotten. Nie will ich es zwischen Dir und der Welt theilen, nicht heute der Tugend dienen, und morgen schon wieder dem Laster fröhnen. Nein! mein Herz soll Dir bis in's Grab ganz geweihet sein; denn nur Du allein kannst und, was mich Deine gränzenlose Güte hoffen läßt, wirst auch diesen Trieb nach meiner immerwährenden Glückseligkeit befriedigen.

Zum Sanktus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit. Jes. 6, 3. Von diesem feierlichen Liede erschallen die Himmel, und fromme Christen stimmen mit ein in diese Engelstöne. Ja, heilig bist Du, unendlich heilig. Auch Erzengel sind vor Dir unrein.

Dein Wesen ist die höchste Reinheit und Schönheit, Dein Wille der vollkommenste, und eben darum bist Du der Heiligste, dem auch wir ähnlich werden sollen. Ja, mein Gott, weil Du heilig bist, sollen auch wir heilig sein. 3 Mos. 19, 1.

Obschon wir beschränkte und endliche Wesen Dich Unendlichen nie erreichen können, so sollen wir uns doch bestreben, Dir immer ähnlicher, mit jedem Tage heiliger zu werden.

Dein Wille ist unsere Heiligung. I. Thessal. 4, 3. Diesen anbetungswürdigen Willen erfüllen wir, wenn wir uns Dich ganz zu unserm Vorbild für unser Denken und Handeln nehmen. Dadurch befördern wir aber auch gewiß unsere wahre Glückseligkeit; denn wie ähnlicher wir Dir werden, um so mehr Antheil erlangen wir an Deiner Herrlichkeit; um so fähiger machen wir uns, einst den Himmelsbürgern zugesellt zu werden. O Gott! gib uns Muth, Kraft und Ausharrung genug, dieses große Ziel zu erreichen.

Bei der Wandlung.

So, wie Du, Herr Jesu! am Abende vor Deinem Leiden das Brod in Deine heiligen und ehrwürdigen Hände genommen, selbes gesegnet, und Deinen Jüngern mit den Worten gegeben hast: dieß ist mein Leib — und auf gleiche Weise den Kelch gesegnet, und ihnen selben unter den Worten dargereichet hast: Dieß ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Nachlassung der Sünden! — So spricht auch der Priester, Dein Stellvertreter, jetzt diese göttlichen Worte über das Brod und den Wein aus, und verwandelt selbe in Dein Fleisch und Blut. Ja, Du höchster Oberpriester nach der Ordnung Melchisedechs! Du opferst Dich jetzt unter den Gestalten des Brodes und Weines, wie Du Dich ehemals blutiger Weise auf dem Altare des Kreuzes für das gefallene Menschengeschlecht Deinem Vater im Himmel geopfert hast.

Dieses unbegreifliche Geheimniß erinnert mich täglich an jene wichtige Lehre, die schon Paulus seinen Schülern zu Korinth so nahe an's Herz gelegt hat.

Ist nicht der gesegnete Kelch, den wir segnen, ein Bekenntniß unserer Theilnahme an dem Blute Christi? und das Brod, das wir brechen, ist es nicht eine öffentliche Erklärung unserer Gemeinschaft mit dem Leibe des Herrn? I. Kor. 10, 16. — Ja, o Gott! durch diese heilige Handlung, die jetzt auf dem Altare vor sich geht, und der ich beiwohne, bezeuge ich es laut, daß ich zur Fahne Deines Sohnes geschworen habe; daß ich, wie ich an seinem Leib und Blut Theil nehme, auch seinen Geist und seine Gesinnungen annehmen will. Aber wie würde ich dieses heilige Opfer schänden, wenn ich, da ich meine innigste Gemeinschaft mit Jesu äußerlich durch Worte und Gebärden an den Tag lege, innerlich von dieser seligen Gemeinschaft mich lossagen, dem Laster fröhnen, bösen Lüsten und ausschweifenden Leidenschaften, nicht aber der Stimme meiner heiligen Religion folgen wollte! O dann müßte ich ja auch Verzicht thun, auf die Seligkeit, die nur den ächten Schülern Jesu verheißen ist. O Gott! laß mich von der Würde eines Christen nie so tief herabsinken!

Zum Pater Noster.

Mit welchem kindlichen Vertrauen können wir uns Dir nähern, der Du in dem Himmel thronest, und unser Vater bist. O neige Dein Ohr herab zu dem Flehen Deiner Kinder!

Vor Allem bitten wir Dich, daß Dein Name geheiliget werde. Heilige Engel, betet ihn an, bis auch wir im Himmel einst mit euch ihn ewig anbeten, loben und preisen! Jedoch auch hier schon zukomme uns Dein Reich. Laß das Reich Deiner heiligen Religion immer mehr erweitert, und das Reich der Hölle immer mehr vermindert werden. Dein Wille, der immer weise und anbetungswürdig ist, geschehe, wie im Himmel von den Seligen, also auch auf der Erde von uns Fremdlingen und Wandersleuten. Vater, gib uns heute unser tägliches Brod! Schenke uns nur heute noch unser nothdürftiges, durch Gebet und Arbeit gesuchtes Auskommen; morgen bedürfen wir entweder der Erdenkost nicht mehr, oder wir bitten Dich auf's Neue darum. Damit wir aber selbiges mit ruhigem Herzen genießen mögen, so vergib uns um Christi Willen unsere Schulden, wie auch wir nach Deinem heiligen Beispiele vergeben unsern Schuldigern. Und damit wir nicht wieder neue Schulden bei Dir machen, so führe uns nicht in Versuchung, bewahre uns vor der Gefahr zu sündigen; oder wenn wir doch darein gerathen, so stärke uns, daß wir nicht in der Gefahr umkommen und der Versuchung unterliegen, sondern erlöse uns von dem Uebel der Sünde und von allen ihren traurigen Folgen jetzt und einst durch einen seligen Tod. Amen.

Bei der Kommunion.

Wie überglücklich, o Gott! ist nun Dein Diener am Altare, der jetzt den Leib und das Blut Deines Sohnes genießt! Auch ich sollte nach dem

Geiste der Einsetzung dieses Liebesmahles mich diesem heiligen Tische nähern und an der geheiligten Speise Theil nehmen; aber ich darf nur einen Blick in mein Herz werfen, so fühle ich meine Unwürdigkeit und den unendlichen Abstand zwischen Dem, was ich nach der Forderung meiner Religion sein sollte, und was ich wirklich bin. Daher muß ich, wie jener reuevolle Zöllner, nur gleichsam in der Ferne stehen bleiben und in dem Bewußtsein meiner täglichen Vergehungen ausrufen: Gott sei mir armen Sünder gnädig! Doch diese Empfindung meiner Unwürdigkeit, die mich jetzt von dem Tische des Herrn zurückhält, soll mich nicht etwa so muthlos machen, daß ich meine ganze Thatkraft verliere. Nein! sie soll vielmehr meine sittlichen Kräfte aufregen, damit ich meine geistige Freiheit behaupten, die Fesseln aller meiner Schwachheiten und Lieblingsfehler zertrümmere, und mich immer mehr zur Tugend, dem Ziel meiner irdischen Bestimmung emporschwinge; so werde ich ohne Vorwurf meines Gewissens an jenem himmlischen Liebesmahle Theil nehmen können.

Am Ende der heiligen Messe.

Das geheimnißvolle Opfer ist nun vollbracht! Ich fühle mich nun bereit und gestärkt, aus Liebe zu Dir, o Gott! und Deinem Sohne, mich für Pflicht und Tugend aufzuopfern, Christo nachzufolgen in allem meinem Thun und Lassen, im Dulden und Leiden. Ich trete getrost, zum Guten entschlossener, und mit weit besseren Gesinnungen vom Altare weg, als ich gekommen bin. Gott, segne

mich, und verhüte es, daß ich die Wirkungen dieses heiligen Opfers an mir nicht selbst hemme und vereitle. Amen.

Meßgebet II.

Anfang der heiligen Messe.

Stelle dich in die Gegenwart Gottes, erwecke Glaube, Hoffnung und Liebe, wie auch über alle deine von Kindheit auf begangenen Sünden Reue und Leid, und die

Gute Meinung.

Gott, himmlischer Vater! es ist mein inniges Verlangen, als ein wahrer, frommer, katholischer Christ dem Opfer des neuen Bundes beizuwohnen. Schenke mir dazu Deine Gnade. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß dieses allerheiligste Opfer des Leibes und Blutes Jesus Christus, unsers Herrn, unter den Gestalten des Brodes und Weines 1) zu Deiner Verherrlichung gereiche, als ein Bekenntniß Deiner höchsten Majestät und Macht über uns, o allmächtiger Herr und Vater! 2) Daß es sei und bleibe das immerwährende Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens Jesu, unseres Erlösers, der auch jetzt noch in der heiligen Messe sich für unsere Schuld Dir opfert, wie er sich am Kreuze geopfert hat; — 3) Daß Du es annehmest als ein Dankopfer, da wir Dir ja für alle uns erwiesenen Gnaden und Gutthaten nicht besser, als durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, danken können;

4) Daß Du um dieses reinsten Opfers willen uns völlig unsere Schulden erlassen, uns ganz von unsern Missethaten reinigen und die verdienten Sündenstrafen schenken mögest; 5) Daß dieses heilige Meßopfer den lebenden und den gestorbenen Christgläubigen Hilfe und Trost bringe, — und 6) Daß ich durch dasselbe Deine Gnade erlange und die sichere Hoffnung eines seligen Todes. Um das bitte ich denn mit allen hier betenden Christen und mit der ganzen über den Erdenrund verbreiteten katholischen Kirche, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste, wahrer Gott, lebet und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Bei einer Seelenmesse erwäge Folgendes, was der Priester am Altare betet:

O Gott! aller Gläubigen Schöpfer und Erlöser! verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Nachlaß aller Sünden, daß sie die Verzeihung, welche sie allezeit gewünscht haben, durch fromme Fürbitten erlangen. Der Du lebest und herrschest ꝛc. Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!

Tag des Zornes, Tag der Zähren!
Wirst die Welt in Asche kehren,
Wie Sibyll und David lehren.
Welch' ein Zittern wird entstehen,
Wenn wir Jesus kommen sehen,
In's Gericht mit uns zu gehen.

Die Posaun' in Wundertönen
Wird durch alle Grüfte dröhnen,
Und die Todten wecken können;
Alle Menschen sich erheben
Aus dem Grab mit Angst und Beben,
Antwort vor Gericht zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu enthält es eingetragen,
Weß die Welt ist anzuklagen.
Und der Herr sitzt zu Gerichte,
Zieht das Heimlichste zum Lichte,
Daß gerecht Er Alle richte.

Was soll dann ich Armer sagen,
Wie des Richters Ernst ertragen,
Da Gerechte selber zagen! —
König schrecklicher Gewalten!
Werd' ich von Dir Gnad' erhalten,
Da sich meine Hände falten?

Milder Jesus! denk im Segen,
Was Dir einst an mir gelegen,
Wie Du kamst um meinetwegen,
Ich das Ziel war Deines Strebens —
Während dieses Erdenlebens!
So viel Müh' sei nicht vergebens!

Richter mit gerechter Wage!
Selbst ich jetzt schon mich verklage
Vor dem strengen Rechnungstage.
Schamroth glühen meine Wangen!
Sieh mein Zittern, sieh mein Bangen!
Laß, ach laß mich Gnad' erlangen!

Der Du gerne hast Marien,
Und dem Mörder selbst verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen;
Stürze mich nicht, o Du Treuer!
Ist die Schuld auch ungeheuer,
Doch nicht in das ew'ge Feuer!

Zu den Schafen mich geleite,
Von den Böcken in die Weite,
Stelle mich zur rechten Seite!
Führe, statt mich in die Flammen
Zu den Teufeln zu verdammen,
Mit den Heil'gen mich zusammen.

Betend ringe ich die Hände;
Nahet meines Lebens Ende,
Dann, o Herr! Dich zu mir wende!
Schone meiner im Gerichte,
Daß nicht ob dem Schuldgewichte
Strenges Urtheil mich vernichte.

O an jenem Tag der Zähren,
Da vom Staube wiederkehren
Die in's Grab gesunk'nen Sünder;
Führe, milder Jesus! Du,
Ein uns in die ewige Ruh'! Amen.

Gebet.

Sieh gnädig, o Herr! auf das Opfer, welches wir Dir darbringen für die abgeschiedenen Seelen Deiner Diener und Dienerinnen, und schenke jenen den Lohn der Verheißung, welchen Du das Verdienst

des christlichen Glaubens geschenkt hast. Darum bitten wir Dich, o Vater! durch Jesum Christum, Deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, welcher &c.

Unter der heiligen Messe bete langsam und nachdenkend das Vater Unser, den englischen Gruß und das apostolische Glaubensbekenntniß. Bei den drei Haupttheilen versammle Dich besonders im Geiste, erhebe andächtig dein Gemüth zu Gott, erwecke Anmuthungen, und sprich bedachtsam folgendes

Gebet bei der Opferung.

Nimm an, himmlischer Vater, allmächtiger Gott! diese Opfergaben von der Hand des Priesters, daß sie verwandelt werden durch das Wort Deiner Allmacht in den Leib und das Blut Jesu, Deines göttlichen Opferlammes; und nimm auch mich armen Menschen an, der sich mit denselben Dir aufopfert, und verwandle mich Sünder durch Deine allvermögende Gnade in ein treues Ebenbild des Gerechtesten, des Heiligsten, nämlich Deines Sohnes Jesus Christus. Nimm dieses Opfer gnädig an, zur Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünden, für Lebende und für Verstorbene, daß es uns Allen sei eine Quelle des Heiles und ein Unterpfand des ewigen Lebens. Amen. Vater Unser &c.

Gebet zur Wandlung.

Betrachte im Geiste, wie dein Jesus, an's Kreuzesholz angenagelt, verhöhnt wird, und wie aus seinen Wunden das Blut vom Kreuze auf die Erde herabfließt.

O Jesus! Du Opfer für unsere Sünden, Dich bete ich demüthigst an. — O Jesus! sei mir gnädig!

— O Jesus! sei mir barmherzig! — O gütigster Jesus! verzeihe mir alle meine Sünden! Amen.

O Jesus! der Du Dein heiligstes Blut für mich vergossen hast, Dich bete ich demüthigst an! — O Jesus! Dir lebe ich! — O Jesus! Dir sterbe ich! — O Jesus! Dein bin ich im Leben und im Tode. — O barmherzigster Jesus! laß Dein kostbares Blut an mir armen Sünder nicht verloren gehen! Amen.

Vater Unser 2c. (für die Verstorbenen.)

Gebet zur Kommunion.

O Jesus, Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser.

Lamm Gottes, welches 2c. erbarme Dich unser.

Lamm Gottes, welches 2c. schenke uns den Frieden!

Klopfe dabei andächtig an deine Brust.

O Herr! ich bin nicht würdig 2c. 2c.

Jesus, mein Gott und mein Heiland! der Du verlangst, in unsern Herzen zu wohnen, ich glaube an Dich; namentlich glaube ich, daß Du, Lamm Gottes! genossen wirst im heiligsten Altarssakramente, welches ist Dein wahres Fleisch und Blut, geopfert für das Heil der Welt.

O Jesus, der Du dieses hochwürdigste Sakrament zum Gedächtniß Deines bittern Leidens und Sterbens, wie auch zum Unterpfand unserer künftigen Glorie eingesetzet hast, ich hoffe auf Dich; um Deines, auch für meine Sünden vergossenen Blutes willen hoffe ich Verzeihung zu erlangen; hoffe um

Deines Todes willen das ewig glückselige Leben zu erben, das Du mir versprochen hast, untrügliche Wahrheit!

O Jesus, der Du diejenigen liebest, die Dich lieben und Dir ihre Herzen zur Wohnung bereitest, Du bist mein einziges Verlangen, Du der Gott meines Herzens! Dich begehre ich zu lieben aus allen Kräften, Dich über Alles, weil Du das allerhöchste, liebenswürdigste Gut bist. Aus dieser Liebe bereue und verfluche ich meine Sünden, die wissentlichen und die unwissentlichen, die ersten und die letzten, womit ich Dich beleidiget, und besonders die schweren und schändlichen, wodurch ich Dich aus meinem Herzen verstoßen habe. Verzeihe, verzeihe, mildester Jesus! und komm wieder zu mir, ich will Dich nicht mehr beleidigen, nie, nie mehr; würdige Dich durch Deine Gnade, in meine Seele einzukehren, bereite sie zu Deiner Wohnung, schmücke sie mit Deinen Gaben, mit den göttlichen Tugenden; vermehre in mir den Glauben, stärke die Hoffnung, entflamme die Liebe auf dem Altare des Herzens, und laß mich von Dir ewig nicht mehr geschieden werden. Amen.

Schlußgebet.

Vater †, Sohn †, heiliger Geist †, segne mich. O allerheiligste Dreifaltigkeit, einiger Gott! ich sage Dir den herzlichsten Dank für alle Wohlthaten, die Du mir Zeit meines Lebens erwiesen hast, und namentlich für die Gnade, daß ich wieder habe dem heiligen Meßopfer beiwohnen dürfen. Gütigster Herr und Gott! Laß mich mit Leib und Seele Dir

empfohlen sein; beschütze mich heute und fortan in den Gefahren und Versuchungen, bewahre mich vor sichtbaren und unsichtbaren Feinden, vor Sünde und Schande, vor zeitlichem und ewigem Unglück. Gedenke meiner als Deines Geschöpfes, das Du nach Deinem Ebenbilde erschaffen hast. Erhalte und vermehre mir den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, und führe mich beständig den Weg Deiner Gebote, bis ich endlich hinkomme zur erwünschten, ewig selig machenden Anschauung Deiner höchsten Majestät und Herrlichkeit. Amen.

Meßlieder.

Introitus.

Herr, Deiner Kirche Glieder
Erfüllen ihr Gebot.
Für uns und uns're Brüder
Fleh'n wir zu Dir, o Gott!
Wir preisen Dich, und bringen
Dir uns're Opfer dar.
Vernimm, o Herr, unser Singen;
Nimm Deiner Diener wahr.

Gloria.

Lob, Ehre, Dank und Segen
Sei, großer Gott der Macht,
Dir, Deinem Gloria wegen,
Von Deinem Volk gebracht!
Nur Du, Herr! bist der Höchste.
Sohn Gottes! Jesus Christ!

Der Du zugleich der Nächste
Und Herr und Gott uns bist.

Evangelium.

Gott machte seinen Willen
Durch der Propheten Mund,
Die Art, ihn zu erfüllen,
Durch Jesum Christum kund.
Herr, präge Deine Lehren
Tief unsern Herzen ein!
Mach, daß wir uns bekehren;
Herr, laß uns selig sein.

Credo.

Dreieinig, ewig Wesen!
Gott, aller Dinge Grund!
Dein Sohn, uns zu erlösen,
Ward Mensch, starb und erstund,
Und wird als Richter kommen,
Wenn wir vom Tod erstehen.
Der Geist läßt Heil dem Frommen
Durch Tauf' und Buß' geschehen.

Opferung.

Um uns Dir zu verpfänden,
Wie Israel gethan,
Nimm, Herr, aus Priesters Händen
Auch unser Opfer an!
Nimm diese Deine Gaben,
All unser Eigenthum,
Uns selbst, und was wir haben
Zu Deines Namens Ruhm.

Sanktus.

Wir preisen, Herr, und loben
Hienieden Dich im Geist,
Wie Dich im Himmel oben
Die Schaar der Engel preis't.
Laß uns mit ihnen singen;
Hosanna Gott dem Herrn!
Dem Herrn vor allen Dingen!
Hosanna Gott dem Herrn!

Nach der Wandlung.

O Jesu, höchstes Gut!
Wir denken an Dein Leiden,
Und opfern jetzt mit Freuden
Dein wahres Fleisch und Blut.

Es ist Dein einziger Sohn,
Durch den, in dem wir leben.
O Gott, laß ihn erheben
Vor Deinem höchsten Thron.

Nach dem Pater Noster.

Du willst vor aller Noth
Barmherzig uns behüten!
Durch aller Heiligen Bitten
Erhör' uns, Herr und Gott!

Laß Jesu, Gotteslamm,
Uns Gnad' und Frieden finden,
Der Du die Welt von Sünden
Erlöst am Kreuzesstamm.

Unwürdig ist mein Mund,
Dies Engelbrod zu brechen;
Doch, Herr! Du darfst nur sprechen,
So wird mein Geist gesund.

Die wir, gleich Brod und Wein,
Dein Fleisch und Blut empfangen,
Daß wir zu Dir gelangen,
Mach' uns von Mängeln rein!

Du hast uns viel gethan,
O Herr, in unser'm Leben.
Was sollen wir Dir geben?
Nimm dieses Opfer an!

Dich preisend, nehmen wir,
Von Feinden frei zu werden,
Die Leiden dieser Erden,
Den Kelch des Heils von Dir.

Bleib, o Herr Jesu Christ,
Vereint mit unserm Leibe,
Daß nichts in ihm verbleibe,
Was bös und sündhaft ist.

Nach dem Ite Missa est.

Leib, Seele sind gespeis't;
O Herr! laß Dich bewegen,
Und gib uns Deinen Segen,
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

Gesänge bei einem Hochamte.

Zum Introitus.

Wir werfen uns darnieder
Vor Dir, Gott Sabaoth!
Erhöre unsere Lieder,
Da wir nach dem Gebot
Dir dieses Opfer bringen:
Verleihe nun, daß wir
Es andachtsvoll besingen,
Und wohlgefallen Dir.

Den Tag vor Jesu Leiden,
Beim letzten Abendmahl,
Indem er wollte scheiden
Aus diesem Jammerthal,
Hat er das Brod gebrochen,
Und ausgetheilt den Wein,
Gesegnet und gesprochen:
Dieß thut, und denket mein.

Er sprach: nehmt hin und esset,
Das ist mein Fleisch und Blut,
Damit ihr nicht vergesset,
Was meine Liebe thut;
Mich opfernd, will ich sterben
Am Kreuz, zum Heil für euch;
Wer an mich glaubt, soll erben
Mit mir das Himmelreich.

O Herr! dies Opfer steige
Zu Dir mit Wohlgeruch,

Damit Dein Herz sich neige
Zu Deines Volks Gesuch.
Wir opfern nicht mehr Kälber,
Wie Aaron hat gethan,
Nein, Jesum Christum selber,
Der uns versöhnen kann.

Zum Gloria.

Gott Vater! Dir gehöret
Lob, Ruhm und Dank und Ehr'!
Was unsere Ruhe störet,
Verstatte nimmermehr;
Auf Erden laß uns grünen
Den Frieden jederzeit,
Daß wir Dir fröhlich dienen,
Von Furcht und Angst befreit.

Der Du der Menschen Sünden
Gebüßt am Kreuzesstamm!
Laß uns Erbarmung finden,
O Jesu, Gotteslamm!
Gelobt mit Mund und Herzen
Seist Du, Gott heiliger Geist,
Der Du in Angst und Schmerzen
Den Frommen Trost verleih'st!

Vor dem Evangelium.

Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium;
Auf diesem Grunde stehet
Das wahre Christenthum.

Gott selber hat's gelehret,
  Der nicht betrügen kann;
Wohl dem, der's gerne höret,
  Und es nimmt willig an!

Sein Wort zeigt uns die Wege
  Zum Himmelreiche an;
Er weiset uns die Stege,
  Zu gehen diese Bahn.
Herr! drücke Deine Worte
  Tief in die Herzen ein,
Daß wir zur Himmelspforte
  Zu kommen würdig sein.

Zum Credo.

Wir glauben und bekennen,
  Daß aus höchstweisem Rath
Gott, den wir Vater nennen,
  Die Welt erschaffen hat.
Von ihm ist ausgegangen
  Sein Sohn, der Jesus heißt;
Der ward als Mensch empfangen
  Durch Gott den heiligen Geist.

Maria hat geboren
  Als Jungfrau dieses Kind;
Sonst wären wir verloren,
  Wir, die wir Sünder sind.
Er litt an Leib und Seele,
  Schloß sterbend seinen Lauf,
Und aus des Grabes Höhle
  Am dritten Tage auf.

Er ward hinauf genommen
Zu Gottes rechter Hand;
Wann er wird wieder kommen,
Ist uns zwar nicht bekannt:
Doch kömmt er einst, zu rächen,
Und wird von seinem Thron
Ein billig Urtheil sprechen
Zur Strafe und zum Lohn.

Wir glauben nicht allein,
Daß eine Kirche sei;
Wir stimmen der Gemeine
Der Heiligen auch bei:
Die Sünde wird vergeben
Durch Christi Diener hier;
Der Leib steht auf zum Leben,
Geht ein zur Himmelsthür.

Zum Offertorium.

Herr! laß doch diese Gaben
Dir wohlgefällig sein,
Die wir geopfert haben:
Es ist zwar Brod und Wein;
Doch wird's verwandelt werden
In Christi Fleisch und Blut;
Das ist uns hier auf Erden
Und den Verstorb'nen gut.

Wir opfern Dir den Willen,
Herz und Gedanken auf.
Hilf uns, daß wir erfüllen
In unserm Lebenslauf,

Was Du uns, Deinen Kindern,
Zu thun befohlen hast;
Nimm weg, was uns kann hindern,
Nimm weg die Sündenlast.

Wir legen Dir zu Füßen
Auch unser Hab' und Gut,
Und was wir hier genießen,
Das Leben, Leib und Blut.
Gib uns bald kühlen Regen,
Bald warmen Sonnenschein,
Und laß durch Deinen Segen
Die Felder fruchtbar sein.

Zum Sanktus.

Laßt uns gen Himmel schwingen
Zum Helfer in der Noth,
Und dreimal Heilig singen
Dem Herrn Gott Sabaoth.

Herr! Himmel und auch Erde
Sind voll von Deinem Ruhm;
Hilf, daß bekehret werde
Das blinde Heidenthum:

Daß wir hernach zusammen
Dir uns're Herzen weih'n,
Und, voll von Liebesflamme,
Dir ein Hosanna schrei'n.

Herr, der in Deinem Namen
Kömmt, sei gebenedeit!
Die Engel sagen Amen,
Jetzt und in Ewigkeit.

Nach der Wandlung.

Hier bet' ich auf den Knieen,
Verborgener Gott, Dich an.
Ich will mich nicht bemühen,
Das, was Du hier gethan,
Durch Sinne zu begreifen;
Dein Wort muß mir allein,
Um hier nicht auszuschweifen,
Der Grund des Glaubens sein.

Die Gottheit war bedecket
Allein am Kreuzaltar;
Hier aber ist verstocket
Die Menschheit auch sogar.
Dies Denkmal Deiner Güte,
Dies wahre Himmelsbrod,
Erinnert mein Gemüthe,
O Herr, an Deinen Tod.

Wasch' mich von meinen Sünden,
O Jesu, durch Dein Blut,
Und laß mich Gnade finden,
Du allerhöchstes Gut!
Laß bald den Vorhang fallen;
Erschein' im vollen Licht,
Und zeige mir und Allen
Dein glänzend Angesicht.

Zur Kommunion des Priesters.

Erfreut Euch, fromme Seelen!
Ein Wunder ist gescheh'n.

Der Herr will sich verhehlen;
  Kein Auge kann ihn seh'n.
In Brod und Weinsgestalten
  Ist Jesu Fleisch und Blut
Auf dem Altar enthalten,
  Dies größte Seelengut.

Verdeckt ist hier zu finden
  Das wahre Gotteslamm,
So aller Menschen Sünden
  Getilgt am Kreuzesstamm.
Es ist der Seelen Speise,
  Wie uns der Glaube lehrt;
Sie nährt uns auf der Reise,
  Und wird doch nicht verzehrt.

Wenn wir das Leben schließen,
  Und dieses Himmelsbrod
Recht wohl bereitet genießen,
  So kann der bittere Tod
Uns Christen nicht erschrecken;
  Es ist ein Unterpfand,
Daß Gott wird uns bedecken
  Mit seiner starken Hand.

Herr Jesu, Deiner Liebe
  Sei Ehre, Lob und Dank,
Weil Du, nach ihrem Triebe,
  Zur Speise und zum Trank
Dein Fleisch und Blut gegeben,
  In Brodsgestalt verhüllt,
Daraus für uns das Leben
  Und reine Freude quillt.

Entzünd' in uns Verlangen
Nach diesem Sakrament!
Herr! laß es uns empfangen,
Wenn sich die Seele trennt.
Laß uns in Frieden fahren,
Von allen Sünden rein,
Zu Deinen Engelschaaren,
Und ewig bei Dir sein.

Zum Segen des Priesters.

Da wir nunmehr gehöret
Die Messen, wie man soll,
So sei auch Gott geehret!
Er mach' uns segensvoll,
Und laß es sich gefallen,
Was wir allhier gethan;
Er bleibe bei uns Allen:
So sind wir wohl daran.

Gott wolle uns behüten,
Daß uns an diesem Tag
Des bösen Feindes Wüthen
Nicht schädlich werden mag;
Er laß uns ohne Sünden
Einst stehen vor Gericht,
Damit wir Gnade finden
Vor seinem Angesicht.

Beichtgebete.

Vorbereitungsgebet.

Wie traurig stünde es mit uns sündhaften Geschöpfen, wenn Du, o Gott! uns, nachdem wir Dich beleidiget haben, kein Mittel übrig gelassen hättest, Deiner strafenden Gerechtigkeit zu entgehen! Doch Du liebest uns auch, wenn wir Deine Feinde sind. Du forderst nur wahre aufrichtige Sinnes-Aenderung und Besserung, und dann willst Du unserer Sünden gar nicht mehr gedenken.

Ich will nun in der traurigen Lage, in die mich die Sünde versetzet hat, dieses wohlthätige und einzige Versöhnungsmittel, durch das ich mich retten kann, anwenden: ich will aufstehen, und zu Dir meinem Vater zurückkehren. Ich will meine Vergehungen Deinem Stellvertreter, dem Priester bekennen, so schwer mir auch immer dieses Geständniß fallen dürfte. Ich will mich vor mir selbst nicht verbergen; ich will die Sünden in den geheimsten Falten meines Herzens aufsuchen. Rede jetzt laut mein Gewissen, damit Du einst auf meinem Sterbebette schweigen mögest! Vater des Lichtes! leite mich bei meiner Selbstprüfung, daß ich den Zustand meiner Seele recht erkenne; regiere mein Herz, damit ich die Sünde verabscheue, und wahre Buße wirke. Komm, heiliger Geist, erleuchte die Finsterniß meines Verstandes und erweiche mein steinhartes Herz, erwecke in mir die Bußgesinnung jenes Zöllners, der es erkannt und tief gefühlt hat, daß er nicht würdig sei, die Augen zum Himmel zu erheben. O ich bin es noch weniger würdig und habe noch weit mehr Ursache, mit Reue und

Beschämung an die schuldige Brust zu klopfen und zu seufzen! Herr! sei mir Sünder gnädig! —

Gewissenserforschung. Durchgehe die Gebote Gottes und der Kirche, die sieben Haupt- und auch die fremden Sünden, sammt den Unterlassungen, und besonders noch Deine Standespflichten. Trachte zu entdecken, in welchem Stücke Du Gott am meisten mißfällig geworden bist, wo die Wurzel des Bösen bei dir am Tiefsten steckt, das mußt du in der Beicht deutlich und bestimmt anzeigen, und den Vorsatz fassen, dieses vor Allem zu bessern. Denke bei allen schweren Sünden nach, wie oft du sie seit der letzten Beicht begangen hast, denn das muß auch angezeigt werden, in so weit du es anzeigen kannst.

Uebung der Reue und des guten Vorsatzes.

a. Reue.

Du hast, Grundgütigster! meine Vergehungen mich erkennen lassen. Ich sehe sie vor mir, als eben so viele Ankläger meiner Bosheit, meiner Undankbarkeit, meiner Treulosigkeit. Ein Anblick, der meine Seele mit Schrecken und Selbstverabscheuung erfüllt; der mich in Verzweiflung stürzen würde, wärest Du nicht ein Gott von unbegrenzter Liebe, ein Gott von unendlicher Erbarmung und Versöhnlichkeit. Und Dich, einen solchen Gott, konnte ich beleidigen! mit eben den Missethaten beleidigen, die Du mir schon so oft verziehen, und die ich nicht mehr zu begehen, Dir so oft angelobt habe! Ich konnte Dich, meinen liebreichsten, wohlthätigsten Vater, von dem ich das Dasein, das Leben und Alles habe, was ich bin und besitze, so frevelhaft erzürnen! Deine Gebote, deren Befolgung

allein mir eine wahre Glückseligkeit und Seelenruhe verschaffen konnte, verschafft hätte, so frech übertreten! Und alles Dieses, warum? O der unseligen Thorheit! um Nichts, um weniger als Nichts, um eines augenblicklichen Vergnügens willen, das schon im Genusse erstarb, um einer flüchtigen Wollust wegen, die mich zum vernunftlosen Thiere herabwürdigte und zum Greuel in den Augen Gottes machte, dessen schönes Ebenbild meiner Seele eingedrückt war; — um strafbare Begierden und unordentliche Gemüthsbewegungen zu befriedigen. — O mich Elenden! wie tief bin ich gefallen! wie blind war ich gegen die Gefahr meiner eigenen Wohlfahrt! Wie gedankenlos eilte ich meinem eigenen Untergange zu! Wie verabscheuungswürdig habe ich mich vor Dir, o mein Gott! meinem Schöpfer, meinem höchsten Herrn, meinem gütigsten Vater gemacht! und mit welchem Frevel Deine Strafgerechtigkeit wider mich gereizet! — Dein Zorn ergrimmt mit Recht über mich, und ich kann nichts als an mein sündiges Herz schlagen, und mit dem reumüthigen Zöllner ausrufen:

„Herr! sei mir armen Sünder gnädig!"

Laß Dich, o mein Gott! durch die Reue meines gedemüthigten, tief gebeugten Geistes, und durch die bußfertigen Regungen meines zerknirschten Herzens besänftigen! verzeihe nochmals Deinem, wiewohl unwürdigen, und noch nicht gebesserten Kinde, und wirf, wie Du verheißen hast, alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres, daß Du ihrer nicht mehr gedenkest. Ja, Du Gott meines Heiles, Du meine einzige Zuversicht! ich mißbillige, bereue und verabscheue meine Missethaten aus ganzer Seele,

und zwar nicht darum, weil ich durch dieselben den Himmel verscherzt, und die Strafen der Hölle mir zugezogen habe, sondern auch, und am allermeisten darum: weil ich Dich, das unendlich vollkommenste, gütigste und liebenswürdigste Wesen, welches ich über Alles hätte lieben und schätzen sollen, zu lieben, tausend und tausend Ursachen hatte, abermals, und so schwer beleidiget habe. O möchte meine Reue, möchte mein Schmerz meinen Vergehungen gleich kommen.

O Jesu! Du vollkommenstes Wesen, Du höchstes Beispiel der Buße und des Schmerzes für unsere Sünden, der Du auch über meine Sünden einen so lebhaften Schmerz empfunden, flöße mir jene Betrübniß ein, welcher Du Dich auch um meinetwillen unterworfen hast. Ersetze die Unvollkommenheit meiner Reue und träufle in mein Herz nur einen einzigen Tropfen von dem Meere der Bitterkeit, von welchem Deine Seele in jener feierlichen Nacht am Oelberge durchdrungen war; und mache, daß ich über meine Sünden bis in den Tod betrübt sein möge. — Heiligste Maria, Mutter Gottes! Du Zuflucht der Sünder, hilf mir von den Sünden los werden, führe mich an Deiner Mutterhand in den Beichtstuhl und erbitte mir von Gott die Gnade, mit kindlicher Aufrichtigkeit und tiefem Reueschmerz zu beichten. Alle lieben Heiligen Gottes, bittet für mich! ihr besonders, denen das heilige Bußsakrament im Meere und im Schlamme der Sündhaftigkeit der Rettungsanker geworden ist, helfet mir tiefgesunkenen sündigen Menschen die Gnade erlangen, daß ich in eure Fußstapfen eintreten und nach eurem Beispiele wahre Buße wirken und so gerettet werden möge.

Erlaubt es die Zeit, so ist es gut, hier nochmals die drei Haupttugenden zu erwecken und überhaupt in bußfertigem Gebete zu verharren, bis man die Beicht ablegen kann. Seufze mit dem verlornen Sohne in seinem Elende: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater zurückkehren: Vater, ich bin nicht mehr werth, Dein Sohn zu heißen.

b. Guter Vorsatz.

Freilich hätte ich eher tausendmal sterben, als Dich, o Gott! beleidigen sollen. Nachdem ich aber boshaft genug war, Dir meinem Schöpfer, meinem Vater! die Sünde, das Hassenswertheste aller Dinge, vorzuziehen, und das Vergangene nicht mehr in meiner Macht steht, so will ich wenigstens auf die Zukunft den festen Vorsatz fassen, so über mich zu wachen, daß ich, von Deiner Gnade unterstützt, jede Sünde, vorzüglich diejenige, wozu ich geneigt und so leicht zu verleiten bin, und alle Gelegenheit dazu sorgfältig vermeiden möge. Ja, ich verspreche Dir, daß ich mich hiezu aller der Mittel, die mir die Religion und die Vernunft, und die Dein Stellvertreter, der Beichtvater mir an die Hand geben wird, eifrigst bedienen, und von nun an ein anderer Mensch zu werden, mich bestreben will.

Ich nehme mir festiglich vor, würdige Früchte der Buße hervorzubringen, und indem ich Dir hiemit Alles, was Jesus Christus zur Genugthuung für meine und Anderer Sünden gelitten hat, aufopfere: so unterwerfe ich mich mit gänzlicher Selbstverleugnung allen den Strafen und Leiden, die Du mir auferlegen wirst, um dadurch der Genugthuung meines Erlösers und der unendlichen Verdienste seines

Leidens und Todes theilhaftig zu werden. Segne und stärke, o mein Gott! diese meine aufrichtigen Entschließungen; komm mir mit Deiner Gnade, ohne welche ich nicht das Geringste zu deren Ausführung vermag, väterlich zu Hilfe, und gib, der Du das Wollen gegeben hast, auch das Vollbringen. O Gott, meine Zuversicht! verlasse mich nicht! Herr, eile mir zu helfen! Amen.

Gebet nach abgelegter Beicht.

Sieh, — Du bist nun wieder gesund: sündige nicht mehr, damit Dir nicht etwas Aergeres widerfahre. Herr Jesus Christus! diese Worte, die Du zu dem Gichtbrüchigen sprachst, den Deine Wunderkraft nach einer vieljährigen Krankheit geheilet hatte, gehen auch mich an, der ich durch den Priester in Deinem Namen von meinen Sünden losgesprochen und von den Gebrechen meiner Seele geheilt worden bin. Mit dem gerührtesten Herzen erkenne ich den ganzen unaussprechlichen Werth dieser Gnade, und will nie aufhören, Dir zu danken und Deine Barmherzigkeit, die Du an mir großen Sünder geoffenbaret hast, zu preisen. O der unaussprechlichen Liebe und Erbarmung! Du hast mich wieder zu Gnaden aufgenommen, hast mir Alles verziehen; ich darf mich wieder Dein Kind, darf Dich wieder meinen Vater nennen. O welch' eine entzückende Freude! welche unnennbare Seligkeit!

O gütigster Jesus! Du hast das Lösegeld für meine Sünden hergegeben. Meine Wiederbegnadigung ist eine Wirkung des kostbaren Blutes, das Du für mich vergossen hast. Deine heiligsten Wun-

den haben die Wunden meiner Seele geheilet. Wie soll, wie kann ich Dir für Deine Liebe danken. Nimm hin, mein zerknirschtes, und nunmehr, wie ich hoffe, entsündigtes Herz; nimm die schwachen Ausdrücke meiner kindlichen Dankbarkeit gnädig an. Mit Deiner Gnade will ich mich bestreben, künftig unbefleckt, sündenlos und heilig zu wandeln; in Deiner Nachfolge geduldig zu leiden und auch die härtesten Schicksale, wenn Du solche über mich verhängst, mit stiller Gelassenheit und Ergebung in Deinen Willen, und zur Genugthuung für meine Sünden, mit dem Geiste der Buße zu tragen.

Unabläßig will ich Dein bitteres Leiden vor Augen haben und betrachten, damit es eine aufrichtige Betrübniß über meine Missethaten in mir unterhalte, bei den Vorwürfen meines Gewissens mich tröste, mich der Welt absterben und meinem Heil zu leben lehre. Amen. —

Bußübung.

Als erste Bedingung, daß mir die Sünden wirklich erlassen seien und bleiben, wurde mir vom Priester in Deinem Namen, o Herr! eine kleine Bußübung auferlegt, die ich verrichten muß, und im Geiste der Demuth und des Gehorsams gerne verrichten will. Und weil dieses denn gar etwas Geringes ist, so vereinige ich es mit dem, was die Heiligen in ihrem Bußeifer gethan haben, und besonders mit allen Entbehrungen und Leiden und Bußwerken, welchen sich mein heiligster Erlöser Jesus Christus für unsere Sünden freiwillig unterworfen hat. Auch opfere ich Dir auf alle guten

Werke, welche ich mit Deiner Gnade jemals verrichten werde, und alle Widerwärtigkeiten und Schmerzen, welche ich jemals leiden werde. Würdige Dich, großer Gott! dieses gnädig anzunehmen, als Lösegeld meiner Schuld und Strafe, und laß es mir zum Heile meiner armen Seele gereichen. Amen.

Verrichte nun die vom Beichtvater auferlegte Buße, in so weit sich dieselbe jetzt gleich verrichten läßt.

Kommuniongebete.

Vorbereitungsgebet.

Gütigster Gott! ich bin im Begriffe, die anrechnungswürdigste, die heiligste Handlung der Religion vorzunehmen; ich bin im Begriffe, den göttlichen Erlöser, Deinen Sohn, meinen Heiland und künftigen Richter in mein Herz aufzunehmen, der, auch für meine Sünden, und zu meiner Versöhnung sich so unaussprechlichen Leiden und dem schimpflichsten Tode des Kreuzes selbst unterworfen hat. Wie unglücklich wäre ich nicht, wenn ich den Leib des Herrn, dieses Pfand meiner so theuren Erlösung mit unwürdigem Herzen empfangen, und statt mich zum Leben zu stärken, den Tod und das Gericht in mich essen sollte!

Aber wie kann ich würdig sein zu dieser heiligen Handlung, der ich ein sündhafter und schlechter Mensch bin? Gütiger Gott! bereite Du selbst mein Herz durch Deine Gnade, lehre Du mich selbst meine Strafwürdigkeit und erwecke in mir die Empfindungen der schmerzlichsten Reue und der tiefsten

Erniedrigung. Lehre mich den unschätzbaren Werth der Gnade, die mir nun durch eine so innige Verbindung mit meinem Jesus zu Theil werden soll, einsehen und fühlen.

Lehre mich, das große Glück, ein Christ und Dein Auserwählter zu sein, zu schätzen, und hilf mir durch den wirksamen Einfluß Deiner Gnade, daß ich mit den rechten Empfindungen des Herzens mich dem unbegreiflichen Liebesmahle, auf welches die himmlischen Geister mit anbetendem Erstaunen herabschauen, nähern möge durch Jesum Christum, Deinen Sohn, der sich in demselben uns zur Speise anbietet. Amen.

Uebung des Glaubens.

Gott des Himmels und der Erde! Erlöser der Menschen; Du willst Dich würdigen, zu mir einzugehen, und ich soll das von den Engeln beneidete Glück, Dich zu empfangen, haben! Wer könnte ein solches Wunder glauben, wenn Du uns nicht selbst von der Wirklichkeit desselben die Versicherung gegeben? Ja, Herr! ich glaube festiglich, daß Du es selbst, daß Du es wahrhaft, mit Geist und Leib, mit Fleisch und Blut bist, den ich empfangen werde. Ich glaube es, mein Gott! und halte es für gewisser, als wenn ich Dich mit Augen sehen, und mit Händen fühlen könnte. Ich glaube es, weil Du es gesagt hast, und ich Dein heiliges Wort für untrüglich halte und anbete.

Uebung der Liebe.

O mein Gott und mein Herr! nicht genug, daß Du für mich Mensch geworden, daß Du Dich

so vielen Arbeiten, so vielen Leiden, allen Mühseligkeiten der menschlichen Natur, ja dem schmählichsten Tode selbst, aus Liebe zu mir, unterworfen hast, so willst Du mich noch mit Deinem Fleisch und Blute speisen! konntest Du mir einen größern Beweis Deiner Liebe geben? konntest Du auf eine dringendere Art mich aufmuntern, Dich entgegen zu lieben? O, ich liebe Dich, und werde Dich stets lieben aus ganzer Seele, aus ganzem Herzen, aus allen meinen Kräften. Allwissender! Du siehst in das Innerste meines Herzens, und weißt also, daß ich Dich liebe. Ich nähere mich Deinem Tische, um vor aller Welt das Zeugniß abzulegen, daß ich Dich liebe. Ich liebe Dich als mein höchstes Gut, als meinen Erlöser, als den Urheber meines Heiles. Stärke meine Liebe, auf daß sie nicht erkalte, sondern täglich inbrünstiger werde. Amen.

Uebung der Demuth.

Wer bin ich, o Gott der Herrlichkeit und der Majestät, wer bin ich, daß Du mich Deines Anblickes würdigest? Wie verdiene ich das besondere Glück, daß mein Herr und Gott zu mir kommen soll und kommen will? Ich ein Sünder, ich nichts, als ein belebter Staub, ja, meiner Befleckungen wegen noch geringfügiger, als Nichts; ich darf es wagen, mich einem so heiligen Gott zu nähern; darf an dem Brod der Engel Antheil nehmen und mit dem Fleisch meines Gottmenschen mich speisen! Ach Herr! ich bin dessen nicht würdig, ewig nicht würdig!

O Gott! mein Herz bebet vor Ehrfurcht bei der Vergleichung Deiner unbegreiflichen Hoheit mit

meiner unendlichen Niedrigkeit; und hättest Du nicht selbst zu diesem köstlichsten Gnadenmahle mich eingeladen, ich würde mich niemals unterfangen, mich demselben zu nähern. Nun aber, da ich mich nach der Vorschrift Deines Apostels geprüft, will ich es getrost wagen, hinzutreten.

Denn ob ich gleich die Verzeihung meiner Sünden erhalten zu haben hoffen darf: so sind sie doch noch nicht ganz in mir erstorben, und ich muß immer noch fürchten, in dieselben wieder zurückzufallen. Wo soll ich demnach Stärke wider den Anfall meiner sündhaften Begierden suchen, als in jener göttlichen Speise, deren Genuß mir ein ewiges Leben sichert? Amen.

Uebung der Hoffnung.

Du kömmst zu mir, göttlicher Erlöser! was darf ich nicht Alles von Dir hoffen? Was sollte ich nicht von Demjenigen erwarten, der sich ganz mir hingibt? Ich trete demnach, o mein Gott! mit aller Zuversicht hinzu, welche mir Deine unendliche Macht und Güte einflößen. Du kennst alle meine Bedürfnisse, kennst jedes Anliegen meines Herzens, weißt, ohne daß ich Dir's sage, woran ich krank liege; und nur Du kannst mir helfen, nur Du mich gesund machen. Sieh, o gütigster Gott! ich komme nun, auf Deine so gütige Einladung, mit allen meinen Schwachheiten und Gebrechen, um von Dir gestärkt und geheilt zu werden. Herr! sieh, den Du liebst, der liegt krank darnieder. Jesu! Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner! — Du wirst, o Du wirst mich Flehenden erhören, ich hoffe es, ohne die geringste Furcht, zu Schanden zu werden. Amen.

Vor dem Hintritte zu dem Tische des Herrn.

So ist es wirklich an dem, daß ich Dich, o Quelle des Lebens! die einzige Erquickung meiner schmachtenden Seele! besitzen soll? Daß Du abermals vom Himmel herabsteigen willst, um in meinem Herzen zu wohnen? O so komm dann, Du Lamm Gottes! Du angebeteter Leib, Du kostbares Blut, das mich erlöset hat! komm, o Gott meines Herzens, mein Heil! mein Alles! Wer gibt meiner Seele Flügel, daß sie Dir entgegen fliege? Unfähig, von Etwas Anderem, als von Dir erfüllt zu werden, verlangt und seufzet sie nach Dir. Komm, liebster Jesus, und so unwürdig ich auch bin, Dich zu empfangen, so sprich nur ein einziges Wort, und ich bin gereiniget. Mein Herz ist vorbereitet, und sollte es nicht genug vorbereitet sein, o so wird ein einziger Gnadenblick von Dir es vorbereiten, erweichen und entzünden. Komm, Herr Jesu! komm!

Anbetung nach der Kommunion.

Anbetungswürdigster Gott! ich bete Dich in tiefster Erniedrigung an. Preise den Herrn, meine Seele, und vergiß ewig der Wohlthaten nicht, mit denen er dich überhäufet! Ich bete dich an, o heiligster Gott! und huldige aus dem Innersten meiner Seele Deiner Majestät, vor welcher jedes Knie sich beugt. Dir allein, großer, unendlicher Gott, gebühret Anbetung, und Ehre, und Dank, und Lob und Preis. Mit eben der heiligen Ehrfurcht, mit welcher die himmlischen Geister Dich anbeten, bete ich Dich an und singe mit ihnen:

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Gebenedeit sei, der da kömmt, im Namen des Herrn.

Danksagung.

Welche Danksagung, o mein Gott! könnte der Wohlthat, derer Du mich heute würdigest, gleichkommen? Du, dessen Unermeßlichkeit der ganze Himmel zu umfassen nicht vermag, Du würdigest Dich, in dem engen Umfang meines Herzens, das noch dazu Deiner so unwürdig ist, Dich einzuschließen! steigest von Deinem himmlischen Throne herab, um bei einem Sünder einzukehren und ihn gesund zu machen! O welch' ein neuer Beweis von der Versicherung, welche Du einst allen sündhaften Menschenkindern gegeben hast: Ich bin gekommen, die Sünder zu suchen und selig zu machen. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Mit eben der Zärtlichkeit, mit welcher Du einst einen David nach seinen schweren Vergehungen, einen Paulus, Deinen wüthenden Verfolger, suchtest, mit der Du eine büßende Magdalene aufnahmst, mit der Du einen abtrünnigen Petrus anblicktest, hast Du auch mich gesucht und begnadiget. O mein liebreichester Jesus! wie unbegreiflich groß ist Deine Liebe! wie sehnlich Dein Verlangen, die Sünder durch zuvorkommende Erbarmung an Dich zu ziehen! und was ist dagegen aller Dank, den wir elende Menschen Dir dafür erstatten können! gleichwohl wirst Du, der Du mir Alles ohne mein Verdienst gegeben hast, mit meinem Unvermögen Mitleid haben, und meine Dank-

begierde, so unvollkommen sie auch ist, Dir gefallen lassen. Ich erkenne mit meinem dankerfüllten Herzen, was Du heute an mir gethan, und will Deine Barmherzigkeit nie vergessen, und in alle Ewigkeit preisen. Amen.

Aufopferung.

Womit werd' ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthaten? womit anders, o mein Gott! als daß ich mich mit Allem, was ich bin und habe und vermag, Dir ergebe. Welches Opfer verlangst Du demnach, mein Heiland! vorzüglich von mir, zur Erkenntlichkeit für die unschätzbare Gnade, die Du mir heute erwiesen hast? Sprich, o Herr! ich höre Dich mit der Folgsamkeit eines getreuen Knechtes an. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. Dies ist Dein heiligster Wille. So will ich denn Alles anwenden, um in Dir und bei Dir zu bleiben, und ganz durch Dich und für Dich zu leben. Alles, was von mir abhängt, mein Verstand, mein Wille, meine Gesundheit, meine Kräfte, meine Ehre, mein Hab', Alles soll künftig Dir, o mein Heiland! gewidmet sein. Ich unterwerfe mich Dir, o Du gütigster Beschützer und Beherrscher meines Herzens! ganz und gar; gebiete über mich nach Deinem allerheiligsten und immer auf meine Wohlfahrt abzielenden Willen. Schone meiner nicht, wo Leiden zuträglicher sind, als Freuden; nimm mir, was mir besser ist, nicht zu haben; sei meinen Wünschen entgegen, wo sie mit Deinen Absichten nicht übereinstimmen; schicke mir Krankheit und Trübsal, wo

gesunde und glückliche Tage mich Deiner würden vergessen lassen, kurz, mache mit mir, was Dir gefällt; ich bin von nun an Dein unbedingtes Opfer und Eigenthum. Amen.

Bitte um Segen.

Jesu, Du Urquelle alles Segens! gehe nicht von mir, bis Du mich gesegnet hast. Nein, Du göttlicher Menschenfreund, dessen Vaterhand immer zum Segen offen steht! Du wirst mich nicht ungesegnet lassen, Du wirst meine Bitte erhören.

Segne mich an Leib und Seele. Segne meine Unternehmungen, damit ich sie nach Deinem heiligsten Wohlgefallen und zu meinem und Anderer Besten glücklich vollende. Segne mich, wenn Du mir Freuden oder Leiden schickest, damit ich mich bei jenen nicht übernehme, und bei diesen nicht kleinmüthig werde und verzage. Segne mich, wenn mich eine Versuchung zum Bösen anwandelt, damit ich nicht unterliege. Segne mich bei den Hindernissen, die mir auf dem Wege der Tugend aufstoßen, damit ich sie glücklich überwinde und Dir immer ähnlicher werde. Segne mich endlich in jener entscheidenden Stunde, wo Du mich vor Deinen Richterstuhl fordern wirst, damit ich in Deiner Gnade meine Laufbahn glücklich beendige und Dich meinen Gott, den ich heute unter der Gestalt des Brodes empfangen habe, dort in jener bessern Welt mit unverhüllten Augen anschauen und ewig genießen möge. Amen.

Vesper=Andacht.

I. Psalm.

Von Gott dem Schöpfer.

1. Preise, meine Seele! deinen Schöpfer: denn Alles, was er gemacht hat, alle seine Werke sind gut, groß und wundervoll.
2. Den Himmel und die Erde hat er gemacht; durch sein Wort hat er sie aus Nichts hervorgebracht. — Himmel und Erde, Alles kündet seine Allmacht, seine Weisheit und Güte an.
3. Den Menschen schuf er nach seinem Ebenbild, — gab ihm eine unsterbliche Seele, die ihren Schöpfer erkennen, ihn lieben und durch Gehorsam gegen sein Gesetz ewig glückselig werden sollte.
4. Alle Thiere, die immer sind, hat er gemacht; und gibt ihnen Alles reichlich, damit sie leben und sich erhalten können.
5. Die Lilien in den Gärten, und die Blumen auf dem Felde, wer kleidet sie so schön und so prächtig, als Du, o Gott?
6. Auch die herrliche Sonne, den lieblichen Mond, und die unzähligen Sterne läßt der Herr bei Tag und Nacht über uns erscheinen, daß wir ihn erkennen, und uns über seine Weisheit und Liebe erfreuen.
7. Die Felder, Aecker und Wiesen begießt der Herr mit Thau und Regen zur rechten Zeit. Sie bringen Nahrung, Speise, und Ueberfluß für Menschen und Vieh hervor.

8. Wahrhaftig, Deine Macht, o Herr! und Weisheit hat keine Grenzen, und Deine Güte ist unendlich.
9. Preise denn, meine Seele! den Schöpfer: denn Alles, was er gemacht hat, ist gut, groß und wundervoll.
Ehre sei dem Vater ꝛc. ꝛc.

II. Psalm.

Von Gott dem Erlöser.

1. So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eigenen Sohn zu uns geschickt, damit Alle, die ihn erkennen, an ihn glauben, und ihm Folge leisten, durch ihn selig werden.
2. Viel hat der Sohn Gottes, Jesus Christus, für uns gethan! Viel hat er gelitten, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren war.
3. Er lehrte durch Wort und That, was wir Menschen thun, und was wir unterlassen sollen, wenn wir vergnügt leben, und selig werden wollen.
4. Er war voll Liebe, Sanftmuth und Geduld. Gutes erwies er Allen, auch denen, die ihm Uebles thaten und ihn verfolgten.
5. Denn auch er, der Beste ward verfolgt. Als Missethäter klagte ihn der Neid, der Hochmuth und das Laster an. Ein Jünger wurde sein Verräther. Man verdammte ihn zum Kreuzestode.
6. Ich danke Dir, o Jesu! für Deine Liebe, für Deine Lehren und Beispiele, für Deinen Tod und Dein Leiden. Ich bete Dich als meinen

Gott und Herrn an. Du hast mich bis in den Tod geliebt, auch ich, o Heiland! liebe Dich, und will Dich immer mehr lieben.

7. Wie soll ich Dir meine Liebe zeigen? Gehorsam soll ich Dir sein, nachfolgen auf dem Tugendwege; dieß ist Dein Wille, und es sei auch der meinige.

8. Lernen will ich Dein Gesetz, stets hinsehen auf Dein Beispiel, wie Du gethan, was Du geredet und was Du gelitten hast. Das will ich auch leiden, thun und reden.

9. Bei der Versuchung zur Sünde, zur Ungeduld, will ich zu Deinem Kreuze aufblicken, und in diesem Aufblicke mit Deiner Gnade Trost und Stärkung finden.

Ehre sei dem Vater ꝛc. ꝛc.

III. Psalm.

Von Gott dem Heiligmacher.

1. Nicht genug, daß Gott den Menschen schuf, daß Jesus ihn erlöste, geheiliget mußte er noch werden. Dieß thut der heilige Geist, den Jesus seinen Jüngern so oft versprochen hat.

2. Der über sie am Pfingstsonntage sichtbar herabgestiegen, und sie gelehret, gestärket und getröstet hat; den die Apostel den ersten Gläubigen mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

3. Dank sei Dir, göttlicher Geist für alles Gute, so wir von Dir empfangen. Ach möchte ich doch ganz von Dir erfüllet werden!

4. Geist der Wahrheit! lehre mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr als Tod und Grab scheuen.
5. Geist der Liebe! erfüll' mein Herz mit Kindersinn, damit ich Gott als Vater zärtlich liebe, und jeden Menschen, wie mich selbst. Haß und Feindschaft verbanne aus mir!
6. Geist der Sanftmuth und Geduld! lehre mich geduldig leiden, und, wenn mich Unglück trifft, stets in Gottes Willen ergeben sein. Ueberfällt mich Schwermuth und Traurigkeit, ach tröste mich, Du Geist des Trostes.
7. Geist der Wissenschaft! unterrichte mich, und laß mich in Allem unterrichtet werden, was gut und heilig, und mir zu wissen nützlich ist.
8. Geist des Rathes und der Stärke! erleuchte mich, daß ich im Zweifel erkennen möge, was wahr und falsch, was recht und unrecht ist, und standhaft nach Recht und Wahrheit zu handeln.
9. Geist der Frömmigkeit und Gottesfurcht! — schenke auch mir diese Gaben, damit ich mich vor Sünden scheue und mich aus ganzem Herzen der Tugend und Andacht widme.

Ehre sei dem Vater ꝛc. ꝛc.

IV. Psalm.

Von Gott dem gerechten Richter.

1. Gott der Vater hat seinem Sohn Jesus Christus alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; er hat ihn zum Richter über Tod und Leben gemacht.

2. Er wird jedem, dem Sünder und dem Gerechten, nach ihren Werken Gutes oder Böses geben. Ihm ist Alles bewußt, er sieht in's Herz, und Alles ist vor ihm entdeckt.
3. Bei ihm gilt kein Ansehen der Person, der König und der Bettler, der Reiche und der Arme sind gleich vor seinen Augen.
4. Er läßt sich nicht durch den Glanz des Geldes, nicht durch Würden, Pracht der Häuser und Paläste blenden; sondern nach Verdienst, nach Recht und Wahrheit urtheilt er.
5. Wehe denn Allen, die Unrecht thaten, und es nicht mehr verbessert haben! zu seiner Linken werden sie im Gerichte stehen, und den Ausspruch hören: Gehet hin, ihr Unseligen! Gottes Angesicht sollt ihr nimmer sehen! euer Antheil sei die ewige Höllenpein.
6. Aber wohl denen, die er zu sich auf die rechte Seite ruft: Kommet, meine Auserwählten! meine lieben Kinder kommet! wird er ihnen sagen, gehet ein in's Himmelreich, das für euch von ewigen Zeiten her bereitet ist.
7. Wer dann fromm und gottesfürchtig, wer mitleidsvoll gewesen; wer den Hungrigen Speise gab, die Durstigen tränkte, die Nackenden bekleidete, die Kranken besuchte, die Bedürftigen unterstützte rc. rc., der ist von Gott der Gnade und der Belohnung werth.
8. Diesem wird Jesus sagen: Dies Alles hast Du mir gethan. So komm denn, treuer Knecht! und nimm mein Reich zum Lohne hin.
9. O möchte ich auch so glücklich sein, und durch den Mund meines Richters zum Lohne berufen

werden! Barmherzigkeit ist der Weg dazu: Barmherzig will ich sein.
Ehre sei dem Vater rc. rc.

V. Psalm.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

1. Lobpreiset den Herrn alle seine Geschöpfe im Himmel und auf Erden! denn er ist groß und gütig gegen Alle.
2. Lobet ihn alle Engel und Heilige an seinem Throne! Lobet ihn alle Menschen auf Erden!
3. Lobe du ihn, du schöne Sonne! und du lieblicher Mond! Lobet ihn alle Sterne am Firmamente!
4. Lobet ihn, ihr Vögel in der Luft! Lobet ihn, ihr Fische in dem Wasser! Lobet ihn, ihr Berge und Hügel! Lobet ihn, ihr fruchtbaren Felder, Wiesen und Gärten!
5. Ihr Könige und Fürsten der Erde, ihr Herren und Knechte, lobet den Herrn! Jünglinge und Jungfrauen, preiset seinen heiligen Namen!
6. Lobet ihn, ihr Alle im Volke! Lobet ihn, ihr unschuldigen Kinder, ihr Lieblinge des Herrn, lobet den Herrn!
7. Auch ihr, Elende, Arme und Presthafte lobet den Herrn! denn er ist's, der eure Leiden zu rechter Zeit in Freuden verwandelt.
8. Der Name des Herrn sei gepriesen von Allen jetzt und in Ewigkeit.
9. Und du, meine Seele! verkündige das Lob des Herrn, so lange du leben wirst; alle deine

Empfindungen seien Preis, Anbetung, Dank und Freude zu ihm.

Ehre sei dem Vater ꝛc. ꝛc.

Das Magnifikat oder der Lobgesang Mariä.

1. Meine Seele preiset hoch den Herrn!
2. Und mein Herz ist voll Freude in Gott meinem Helfer.
3. Er sah auf seine geringe Magd herab; selig werden mich von jetzt an alle Geschlechter der Menschen preisen.
4. Denn große Dinge that er an mir der Mächtige. Heilig ist sein Name.
5. Seine Barmherzigkeit gegen jene, die ihn fürchten und verehren, geht von einem Geschlechte auf das andere fort.
6. Mächtig wirkt sein Arm: Hochmüthige weißt er ab.
7. Fürsten stößt er vom Throne, und die Geringen erhebt er.
8. Gutes gibt er dem Hungrigen zur Genüge; Reiche schickt er leer fort.
9. Israels, seines Knechtes, nahm er sich an, eingedenk der Gnade,
10. Die er den Vätern versprochen hat, dem Abraham und seinen Kindern ewiglich.

Ehre sei dem Vater ꝛc. ꝛc.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! dessen Größe und Güte, dessen Allmacht, Weisheit und Gerechtigkeit ich so eben in

dieser Vesperandacht bewundert und gepriesen habe, verleihe gnädiglich: daß das schöne Bild der Gottheit, welches so eben vor meinem Geiste schwebet, ja nie möge ausgelöscht oder verdunkelt werden; sondern daß ich mich immer lebhaft an Dich erinnern, mich Deiner freuen, Dir gefällig leben, und Dich einst im Himmel mit allen Engeln und Auserwählten ewig loben und preisen möge. Amen.

Kreuzweg-Andacht.

Vorbereitungsgebet.

Wie sehr muß es Dich, göttlicher Erlöser, kränken, wenn Deine Erlösten sich nicht einmal mit dankbarem Herzen Deiner Leiden erinnern, wodurch Du ihre Seele von der Sklaverei der Hölle losgekauft hast! Es ist Undank, wenn ein Kind der Wohlthaten vergißt, die ihm von seinen guten Eltern sind erzeiget worden; noch schwärzer und unverzeihlicher aber ist der Undank, wenn Christen, die es wissen, was Du, göttlicher Heiland, für sie gelitten hast, nicht einmal Deiner Leiden eingedenk sind, die Du aus Liebe für sie erduldet hast. Nein, ich will die Anzahl dieser Undankbarkeiten, die Menge dieser Undankbaren nicht vermehren! Ich will mich jetzt im Geiste Dir, meinem liebenden Erlöser, zugesellen, und Dich auf dem Wege Deiner Leiden bis an's Grab begleiten. Schenke mir zu diesem meinem Vorhaben Deine Gnade. Amen.

I. Station.

Christus wird zum Tod verurtheilt.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und benedeien Dich,
℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Da steht er nun der Schuldloseste, den je die Welt gesehen hat oder in Zukunft sehen wird! Er hat seine ärgsten und scharfsichtigsten Feinde aufgefordert, daß sie ihn einer Sünde überzeugen sollten, und sie konnten es nicht. Er fand im Wohlthun seine Freude; seine Absicht war: das allgemeine Wohl der Menschen zu befördern. Selbst Pilatus, der römische Statthalter fand keine Schuld an ihm, und bemühte sich lange, ihn den Händen der blutdürstigen Juden zu entreißen; doch da sie ihm endlich mit der Ungnade des Kaisers droheten, verließ ihn der Rest seiner Gerechtigkeitsliebe; er brach den Stab über Jesum — und der, der einst Welten richten wird, läßt sich willig von einem heidnischen Richter ungerecht zum Tode verurtheilen.

Gebet.

O Jesu! Deine Seelengröße, mit der Du das Todesurtheil aus dem Munde des Pilatus angehört hast, schwebe meiner Seele besonders dann vor, wenn andere Menschen lieblose und unverschuldete Urtheile über mich fällen. Dein Beispiel stärke mich, daß auch ich solche Urtheile großmüthig ertrage, sie durch einen tadellosen und frommen Wandel

widerlege, und mich mit dem Bewußtsein meiner Unschuld tröste. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner!

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich.

Wir beten Dich an 2c. 2c.

Betrachtung.

Das Kreuz ist das Zeichen unserer Sünden, das Zeichen unserer wohlverdienten Strafen; es ist auch das heilige Zeichen des bittern Leidens und Todes unseres Erlösers. Jesus nimmt das Kreuz, und damit unsere Sünde und Strafe auf sich. Es geschieht, was der Prophet geweissaget hat: „Er ist um unserer Missethaten willen verwundet und um unserer Sünden willen geschlagen worden; wir waren alle irre gegangen, wie die Schafe; jeder war auf seinem Wege abgewichen, und Gott der Herr hat alle unsere Missethaten auf ihn gelegt.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! laß uns Deinem, mit dem Kreuze beladenen Sohn unaufhörlich dankbar sein, und ihm willig mit unserm Leiden nachfolgen, damit die Frucht seines Leidens uns hier von dem Uebel bewahren, und einst zur ewigen Freude gelangen lassen möge. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesus, erbarme Dich meiner.

III. Station.

Jesus fällt unter dem Kreuze.

Wir beten Dich an 2c. 2c.

Betrachtung.

In diesem neuen Leiden büßet Jesus unsern tiefen Abfall von Gott. Der Mensch fiel, mit Sünde beladen, von Gott ab, in den Staub dieses sterblichen Lebens; sowie Jesus Christus, beladen mit dem Kreuze, zur Erde. Aber der Erlöser versöhnet in großer Marter die beleidigte Gottheit. Halte Dich fest an dem Glauben dieser Wahrheit — an dem großen Geheimniß Deiner Begnadigung.

Gebet.

Gott der Erbarmung! wende Dein Antlitz von unsern Sünden weg, und sieh auf Deinen für uns büßenden Sohn; verschone unser, und gib, daß das Leiden Deines eingeborenen Sohnes uns von den begangenen Sünden reinige und vor künftigen Sünden bewahre, durch eben denselben Herrn und Heiland Jesum Christum. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr 2c. 2c.

IV. Station.

Jesus begegnet seiner lieben Mutter.

Wir beten Dich an 2c. 2c.

Betrachtung.

Maria! die reine, mackellose, ist ein Vorbild, wie der Mensch, den Christus erlöset und geheiliget

Bayerische Staatsbibliothek München

hat, werden kann und werden soll. In Christus begegnet Gott versöhnt dem Menschen, wie Christus der weinenden Mutter.

Und der Mensch darf voll Vertrauen sich seinem Gott nahen, wie Maria ihrem leidenden Sohne. Möchte auch in uns, wie in Maria, das Leiden Jesus kräftig und wirksam sein.

Gebet.

O Gott! Der Du uns so mannigfaltige Mittel zu unserer Erlösung bereitet hast, gib, daß wir durch die tiefe Erniedrigung Deines Sohnes, welcher dem Sünder so gnädig entgegen kommt, mit Dir versöhnt werden, und durch die Fürbitte der jungfräulichen Mutter in dieser Versöhnung bis an's Ende verharren. Durch eben denselben Herrn und Heiland Jesum Christum. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr 2c. 2c.

V. Station.

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Wir beten Dich an 2c. 2c.

Betrachtung.

Das Leiden Jesus ist der lebendige Brunnquell unserer Reinigung von Sünden, es ist das Saamenkorn unserer künftigen Seligkeit. Wir müssen aber mit leiden, wenn wir mit verherrlichet werden wollen. „Wer Christus Jünger sein will, verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge ihm nach.“

Die göttliche Liebe nimmt auch uns mit Simon unter Jesus heiliges Kreuz.

Gebet.

O Gott! dessen unergründliche Liebe nur gute Gaben ausspendet, laß uns auch dann, wenn Du züchtigest, diese Deine Liebe dankbar erkennen, und verleih, daß, wenn wir uns Deinem göttlichen Willen kindlich unterwerfen, wir Gnade für Recht erlangen, und durch die erlangte Barmherzigkeit wieder erquicket werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr ꝛc. ꝛc.

VI. Station.

Veronika reicht Jesus das Schweißtuch.

Wir beten Dich an ꝛc. ꝛc.

Betrachtung.

Jedes Werk, welches Liebe und guter Wille thut, ist angenehm vor Gott. Speise die Hungernden, tränke die Dürstenden, gib den Armen, erquicke die Kranken, sei sanft gegen den Zürnenden, bring zurecht den Irrenden, und Du wirst am großen Tage des Gerichtes das Wort hören: „Was Du dem Geringsten gethan hast, das hast Du Mir gethan.“ Thue es um Gottes und um Christus willen, so hast Du Christi Bildniß im Herzen.

Gebet.

Allmächtiger, höchstgütiger Gott! der Du uns wunderbar zu Deinem Ebenbilde erschaffen hast, und

Bayerische Staatsbibliothek München

nach der Zerstörung, welche die Sünde in uns angerichtet hat, uns Deinem eingebornen Sohne wieder gleichförmig zu machen verlangest; gib, daß wir diese geheimnißvolle Gnade erkennen, den alten Menschen in uns ersterben lassen, und nach dem Bilde Jesus erneuert werden mögen. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr ꝛc. ꝛc.

VII. Station.

Jesus fällt zum zweitenmale unter dem Kreuze.

Wir beten Dich an ꝛc. ꝛc.

Betrachtung.

Jesus mußte hart und lange leiden. Aber wir haben auch schwer und unzählige Mal gesündiget. Zähle, o Sünder! wenn Du kannst, die Menge Deiner Uebertretungen und Unterlassungen! Aber zähle und wäge auch ab das Gewicht der göttlichen Erbarmungen! — Du kannst jenes nicht, und noch weit weniger dieses. Der Reichthum der göttlichen Erbarmungen überwiegt unendlich die Menge und Schwere unserer Sünden.

Gebet.

Gott! der Du die Mühseligen und Beladenen durch die Leiden Deines Sohnes erquickest und selig machest, gib uns eine brünstige Liebe zu unserm Erlöser, daß wir stets mehr von unsern Sünden entladen, zur Ausübung guter Werke gestärket, vor neuer Untreue bewahret, und einst des ewigen Frie=

Bayerische Staatsbibliothek München

dens theilhaftig werden. Wir bitten Dich darum durch denselben unsern Erlöser Jesum Christum. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr ꝛc. ꝛc.

VIII. Station.

Jerusalems Töchter beweinen Jesus.

Wir beten Dich an ꝛc. ꝛc.

Betrachtung.

Mit Jesus leiden heißt nicht, seine Schmerzen beweinen, sondern vielmehr, unser Kreuz entschlossen und aus Liebe zu Jesus tragen und werth halten. Selig sind alle die Sünder, die ihre eigenen Sünden wie Magdalene, Petrus beweinen. Das Leiden Christi lehrt uns kennen den schrecklichen Fluch, den die Sünde mit sich bringt. „Weinet nicht über mich, sondern weinet über euch und über eure Sünden.“ (Jesus litt ja nicht für eigene, sondern für unsere Sünden.) „Geschieht dieses am grünen Holze, was wird erst aus dem dürren werden?“ Muß der Gerechteste solche Prüfungen bestehen, was erwartet erst den Sünder?

Gebet.

O Gott! ohne dessen Erbarmen wir der Last unserer Sünden unterlegen wären, gib uns festes Vertrauen auf die Leiden Deines Sohnes, damit wir in der aufrichtigen schmerzlichen Reue über unsere Sünden allzeit durch den Trost seiner Erlösung aufrecht erhalten, und zu einem heiligen, in

guten Werken fruchtbaren Leben erwecket werden. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr ꝛc. ꝛc.

IX. Station.

Jesus fällt das drittemal unter dem Kreuze nieder.

Wir beten Dich an ꝛc. ꝛc.

Betrachtung.

Vergiß nie, o Christ! um welchen Preis, mit welchen Aengsten und Schmerzen Jesus Deine Seele erkauft hat. Kannst du wohl die Liebe genug schäzzen, die sogar die härteste Todesart nicht scheuet, um Dir das wahre Leben mitzutheilen? Kannst du ihm deine Gegenliebe versagen, um die Er knieend, zitternd, schwer verwundet, und noch wenige Stunden vor seinem Tode dich bittet? nein, du kannst sie ihm nicht versagen, ohne dich selbst zu hassen.

Gebet.

Gott! furchtbar sind Deine Gerichte, die sogar denjenigen treffen, an dem Du dein inniges Wohlgefallen hast; aber auch unerforschlich groß und erhaben ist Deine Liebe, die des eigenen Sohnes nicht verschonte, um uns zu erlösen; verleihe uns eine unwandelbare Liebe zu Dir, damit die unheilige Lust der Welt in uns getilgt werde, und die göttliche Liebe Deines Geistes uns immerdar regiere. Darum bitten wir durch eben denselben Herrn Jesum Christum. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr ꝛc. ꝛc.

X. Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

Wir beten Dich an 2c. 2c.

Betrachtung.

Erkenne in diesem Geheimnisse des Leidens Jesus, wie dein Erlöser an seinem eigenen Leibe die Werke unseres Fleisches büßet. So muß der alte Mensch in uns ausgezogen werden, wie dem Heiland seine Kleider. So müssen wir in kindlicher Einfalt, mit einem demüthigen und reumüthigen Herzen vor Gott erscheinen. Alsdann wird uns ein neues Kleid, ein hochzeitliches Gewand geschenkt werden, mit dem wir angethan sein müssen, wenn wir einst in den Himmel gelangen wollen.

Gebet.

Gütigster, barmherzigster Gott! der Du Deinen Kindern nur entreißest, was ihnen schädlich ist, und nur nimmst, um ihnen mehr und Besseres dafür zu geben, erlöse uns von aller sündhaften Anhänglichkeit an die Dinge dieser Welt, und kleide unsere Seele mit Gerechtigkeit; gib dem Herzen Liebe zu Dir, dem guten Willen Kraft und Dauer, und dem Verstande die wahre Erkenntniß. Gib uns alles Dieses durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr 2c. 2c.

XI. Station.

Christus wird an's Kreuz genagelt.

Wir beten Dich an 2c. 2c.

Betrachtung.

Unbegreiflich ist die Wildheit und Grausamkeit der Kriegsknechte gegen das zarte, sanfte Lamm, und herzerschütternd ihr unmenschliches Verfahren. Aber gewiß ist es, unsere Sünden haben Jesum gemartert und gekreuziget; unser Abfall von Gott, unsere verkehrte sündhafte Lust, der wir gefolgt sind, haben das Bild Gottes in uns verwüstet, und um in uns dasselbe wieder herzustellen, sehen wir unsern Erlöser von der Menge der Wunden entstellt, und kaum mehr einer Menschengestalt ähnlich.

Gebet.

O Gott! wir erkennen mit tiefer Beschämung unsere Schuld, die Dein eigener Sohn durch die große Marter des Kreuzes tilgen wollte; gib, daß uns die reuevolle Demüthigung unserer Herzen Deiner Gnade würdig mache, und wir mit Deiner Hilfe einst zur ewigen Glückseligkeit gelangen. Das verleihe uns um der schmerzlichen Wunden unseres Heilandes willen, den wir am Kreuze angeheftet als unsern wahren Gott anbeten und verherrlichen. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr 2c. 2c.

XII. Station.

Jesus wird am Kreuz erhöhet und stirbt.

Wir beten Dich an 2c. 2c.

Betrachtung.

Das Kreuz, an dem Jesus — unser Leben — hängt, wird hoch aufgerichtet. Himmel und Erde

werden dadurch verewiget. Die angehefteten, weitausgebreiteten Arme des Erlösers segnen die ganze Welt. Engel und Menschen sollen das große Wunder anschauen, wie Gott versöhnt, die Sünde getilget und der Hölle ihre Macht entrissen wird. Freue Dich, Sünder, Jesus opfert sich für Dich! Jesus vollendet das Werk der Erlösung. Der Gekreuzigte gibt sich für die sündige Menschheit hin, um dieselbe wieder mit Gott auszusöhnen. Der sterbende Jesus erwirbt uns das ewige Leben.

Gebet.

Ewiger, barmherziger Gott! der Du Deinen Eingeborenen nach so schrecklichen Martern wieder in Deinen väterlichen Schooß aufgenommen hast, laß auch uns mit ihm Dir geopfert sein, und nimm uns nach Vollendung dieses kummervollen Lebens in Rücksicht auf die Verdienste des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, dieses Deines geliebten Sohnes auf, der mit Dir und dem heiligen Geist gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr &c. &c.

XIII. Station.

Der Leichnam Jesus im Schooße Mariens.

Wir beten Dich an &c. &c.

Betrachtung.

Christus ist unser Eigenthum geworden. Und mit ihm ist auch all sein Eigenthum unser geworden. Sein Vater ist unser Vater; seine Mutter ist

unsere Mutter; sein Himmel ist unser Himmel; seine Herrlichkeit unsere Herrlichkeit; sein Fleisch und Blut ist unsere Speise und Trank. Rührender Anblick! Der Leichnam Jesus auf dem Schooße Mariens! so wird jedes mit Gott überstandene Leiden endigen. Sei stark, mein Herz! dulde und harre, bis ein glückseliges Ende Dich bringt zu Jesus und Maria.

Gebet.

Gott! barmherziger Vater! Du hast uns ein unaussprechliches Verlangen nach dem Reiche Deines geliebten Sohnes gegeben; verleihe uns durch das Sakrament des Leibes und Blutes Jesu Christi, und durch die Fürbitte der seligsten Mutter Maria, daß wir uns gläubig des Leidens und Todes unseres Erlösers vertrösten, bis an uns offenbar wird seine Herrlichkeit, in welcher wir Ihn ewig anbeten und benedeien werden. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr 2c. 2c.

XIV. Station.

Der Leichnam Jesus wird in's Grab gelegt.

Wir beten Dich an 2c. 2c.

Betrachtung.

Das Grab Christi sei dein Herz. Es sei ein neues Grab, in welchem noch kein Todter begraben wurde; laß in deinem Herzen keine andere Liebe wohnen, als die Liebe zum höchsten Gut. Es werde ausgeschmückt mit Unschuld und Reinigkeit, mit

zierlichen Werken der Liebe; sein Schlußstein sei Wachsamkeit und Gebet, und sein verwahrendes Siegel das tägliche Kreuz. Dann wirst du durch jede Communion deinen Heiland würdig bestatten, und in der Auferstehung glückselig nach seinem Bilde erwachen.

Gebet.

O Gott, Du einziges Verlangen der Gläubigen! bereite Deinem angebeteten Sohne eine würdige Wohnung in unsern Herzen, damit der Genuß seines Leibes und Blutes Deine Gnade in uns vermehre, auf Erden uns heilige, und im Himmel durch Deine Anschauung uns ewig selig mache. Amen.

Vater Unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr etc. etc.

Beschluß.

Nun hast du wieder deinem Heilande dich ergeben, o christliche Seele! sprich noch mit liebevollem treuem Herzen: „Herr! ich bin ganz Dein, Du ganz mein!“

Laß dich nicht wieder von den Dingen dieser Welt gefangen nehmen. Dein Heiland ist für dich gestorben, lebe nun dankbar für Ihn. Verlasse deinen Retter nicht mehr. Es gibt kein anderes Opfer unserer Erlösung, als das Opfer Jesus. Bewahre sorgfältig diesen kostbaren Schatz, er sei dir Stärke im Leben, Trost im Tode und Seligkeit jenseits des Grabes.

Gebet.

Laß uns, barmherziger Herr! das Leiden unseres Erlösers in dankbarem Andenken halten, und

um seiner heißen Pein willen die Lüste der Welt meiden, unser Kreuz willig tragen, in aller Heiligung zunehmen, bis wir als Angehörige des himmlischen Reiches Dir unaufhörliches Lob und ewige Anbetung bringen können, in Jesu Christo unserm Herrn. Amen.

Gebet, wenn das hochwürdigste Gut nach beendetem Kreuzweg ausgesetzt ist.

Wir danken Dir, o Jesu, recht herzlich, daß Du uns in dem allerheiligsten Altarssakramente Dein Fleisch zur Speise, und Dein Blut zum Tranke hinterlassen hast. Dieses göttliche Liebesmahl soll Dein Andenken in uns erneuern, wir sollen uns dabei Deiner Liebe erinnern, die Du uns besonders durch Dein Leiden und Sterben erzeiget hast. Das haben wir nun eben jetzt gethan. Stärke uns in den guten Vorsätzen, die wir bei dieser heiligen Kreuzweg-Andacht gefaßt haben, und laß uns solchen bis an's Ende getreu bleiben, damit wir Dich, den jetzt unser sterbliches Auge unter der Gestalt des Brodes nicht sehen kann, dort unverhüllt anschauen mögen. Amen.

Von dem Glauben an Gott.

Wo ist die ewige Quelle, aus welcher Licht, Leben und Glückseligkeit auf alle Geschöpfe sich verbreitet? — Wo ist die erste Kraft, von welcher jede andere Kraft herrührt, durch welche Alles, was ist und Dasein hat, erhalten wird? Wo ist die

erste ewige Ursache, die nur von sich selbst abhängt, der einzige Grund alles dessen, was ich sehe, höre und fühle, was Kraft und Leben hat? Wo ist diese erste Ursache, die in sich selbst so unendlich verständig, so unendlich weise, so unendlich gütig ist? Oder zeuget nicht Alles, was ich sehe und kenne, von unverkennbaren Spuren eines über Alles erhabenen Verstandes, einer unendlichen Allmacht, einer Alles durchdringenden Weisheit, einer Alles umfassenden Güte? — O Dich, Du Erster, Ewiger, Unendlicher! Dich verkündiget mir Himmel und Erde; Dich prediget mir jedes Blatt, jede Pflanze, jeder Wurm, jeder Mensch, jedes Wesen, das da ist! Dich sehe ich im Glanze der Sonne und der Sterne, Dich höre ich in dem Rauschen des Blattes, in dem Gesange des Vogels, in der Sprache des Menschen und im Donner der Meereswogen! Dich sehe und fühle ich in jeder Kraft, die mich belebt und erwärmt; jede Kraft meines Körpers, jedes Vermögen, jeder Gedanke meiner Seele ruft mir zu: es ist ein Gott, eine Ursache alles Dessen, was Dasein, Leben und Kraft hat. Gott Du warst und bist und wirst sein in alle Ewigkeit!

Herr! Du bist der ganzen Allheit und auch mein Schöpfer; das glaube ich mit unerschütterlicher Festigkeit, und freue mich dieses Glaubens recht aus der Fülle meines Herzens! Nun erst fühle ich den Werth meines Daseins; ich bin Dein Werk, Allmächtiger! ein Werk Deiner Weisheit und Güte, Dein Geschöpf, Dein Kind. Ich weiß, an wen ich glaube, von wem ich herkomme, durch wen ich lebe und bin, wessen ich mich trösten und freuen, auf wen ich mich verlassen darf. Ich weiß, daß

Du, o Gott! aller Menschen und aller Wesen, darum auch mein Schöpfer und Vater bist und ewig bleiben wirst. Dieses selige Wissen, diesen tröstlichen Glauben kann und soll mir nichts entreißen. Ich will mich dem beseligenden Gefühle ganz überlassen, daß ich von Dir komme und Dir zugehöre. Dankbarkeit und Liebe und eine unaussprechliche Freude bemächtigen sich meiner bei diesem erhabenen Gefühle, und mein Herz wird von den heiligsten Empfindungen durchdrungen. O möchte Dir diese Rührung meines von Dank ganz durchdrungenen Herzens nicht mißfallen. Stärke mich, daß ich Dich und Deine anbetungswürdigen Eigenschaften immer näher, immer lebendiger erkenne; daß ich mein einziges, mein ganzes Glück darin suche, Deinen heiligen Vaterwillen so auf Erden zu vollbringen, wie er im Himmel vollbracht wird.

Von dem Glauben an Jesus Christus.

Wie traurig sah es in der Welt selbst um die weisesten und berühmtesten Menschen aus, ehe Jesus, der eingeborne Sohn Gottes und Erlöser der Menschen vom Himmel herabkam! Es gab beinahe allgemein keine richtige Erkenntniß des Einen wahren Gottes, keine reine Tugend, keine Ruhe für's Herz, keine frohe Aussicht in die Zukunft unter den Menschen. Abgötterei und Götzendienst, Zweifelsucht und Unglaube, Aberglaube und Laster waren herrschende Erscheinungen in jenen finstern Zeiten; sie machten den freien Menschen zu einem verächtlichen Sklaven, zu einem elenden, trostlosen Wesen.

Aber Jesus kam, und brachte Licht und Wahrheit, Trost und Hoffnung, Sieg und Freiheit, Tugend und Glück vom Himmel herab.

Tausende und Tausende sind durch Jesum und seine Lehre zur Wahrheit, zum Siege über sich selbst und die Welt, zur unzerstörbaren Ruhe und Zufriedenheit gelangt! — Auch ich bin durch Jesum und durch seine Lehre zum wahren Glücke gekommen, und kann durch ihn noch unaussprechlich seliger werden! Ich kenne nun Gott als meinen Vater, der selbst gegen seine fehlenden Kinder voll Liebe ist, und ihnen, wenn sie nur aufrichtige Buße wirken, väterlich nachsieht und vergibt. Ich weiß, daß mein Geist unsterblich und dieses kurze vorübergehende Leben nur eine Vorbereitung zu einem neuen und bessern Leben ist. Dieses Alles weiß ich nun durch Jesum, und ist dieses hinreichend zu meiner vollkommensten Beruhigung. Folge ich nun den Lehren Jesu und seinem heiligen Beispiele, o wie weise, wie gut, wie ruhig, wie zufrieden bin ich dann? Wie leicht wird es mir, jede Pflicht zu erfüllen und mich selbst zu besiegen? Welche Lust, welche Kraft zum Guten belebt mich da! welcher Friede wohnt in meiner Seele! Wie freudig kann ich da an Gott denken, wie wohlthätig meinen Brüdern werden, wie heiter dem Tode und der Zukunft entgegen sehen! Wahrlich, diese Lehre, welche die Menschen so weise, so gut, so glücklich machen kann, muß von Gott kommen, und ihr Lehrer muß wahrhaft Gott selbst sein! Was könnte nach diesem Allem meinen Glauben an Jesum und seine heilige Religion wanken machen?

Dank und Lob sei Dir daher, Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi! daß Du auch mir das wohlthätige Licht des katholischen Christenthums leuchten ließest. Meine heilige Religion ist wohl das kostbarste Geschenk, das ich aus Deiner Vaterhand erhalten habe. Sie allein kann mich zur Weisheit, zur Tugend und zum Glück führen! Keine ängstlichen Zweifel, keine unordentlichen Leidenschaften sollen die Kraft derselben an mir schwächen; ich will ein Christ nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der That und in den Werken sein, und will dadurch ein aufmunterndes Beispiel für meine Brüder werden. Stärke mich in diesem Vorsatze, himmlischer Vater! und laß das Reich Deines eingeborenen Sohnes zum Glücke der Menschen immer mehr in der Welt verbreitet werden.

Dank, Lob und Ehre sei auch Dir, Jesu, Du Sohn des lebendigen Gottes! für Alles, was Du zu meinem und meiner Brüder Heil gelehret, gethan, gelitten und aufgeopfert hast! Dir war um unser Glück keine Mühe, keine Erniedrigung, kein Opfer zu schwer oder zu kostbar; Dich schreckte weder Undank noch Verachtung, weder Schande noch Schmerz, von der Ausführung Deines großen Werkes ab, das Dir Dein Vater aufgetragen hatte. Seinen Willen zu thun und die Menschen zu erlösen, war Dein beständiges Geschäft auf Erden. Deßhalb lebtest Du in Armuth und Niedrigkeit unter den bittersten Verfolgungen; darauf starbst Du am Kreuze, und bestätigtest durch Deinen heiligen Tod Deine Sendung vom Vater. Noch über Grab und Tod siegtest Du durch Deine herrliche Auferstehung, und sitzest nun zur Rechten Deines Vaters im Himmel.

Vor Dir beuge ich meine Knie in tiefer Anbetung, Dich liebe ich als meinen größten Wohlthäter und Seligmacher, und freue mich dessen, daß ich Dein Schüler, Dein Nachahmer bin. Wohl und ewig wohl mir, daß ich ein Christ bin! Amen.

Von dem Glauben an Gottes Vorsehung.

Himmel und Erde, Alles, was in mir und außer mir ist, verkündiget mir einen Gott — und ist ein Gott, so ist auch eine Vorsehung, die Alles erhält, Alles leitet, und Aller Glückseligkeit bezweckt. Oder sollte ihm, dem Allwissenden, irgend etwas verborgen sein, was in seinem Reiche geschieht? Sollte er nicht alle Bedürfnisse, alle Wünsche, alle Unternehmungen seiner Geschöpfe kennen? Sind sie nicht alle in seiner Gewalt? Kann irgend etwas ohne seinen Willen geschehen? Hängen nicht alle Kräfte ab von ihm? Oder sollte er auf das Werk seiner Hände nicht achten? Sollte er seine Kinder dem Zufalle oder sich selbst überlassen? Könnte er gegen ihr Elend gleichgiltig sein? — Wo das Wohl des Ganzen von der Aufsicht, Fürsorge und Führung der Menschen abhängt, dort wird freilich manches übersehen oder vernachlässiget; denn ihnen mangelt es bald an Verstand und Weisheit, bald an Macht und Güte. Ihr schwaches Auge kann nur das Wenigste übersehen, nur das Wenigste umfassen. Aber das Auge des Allwissenden übersieht Alles, sein unendlicher Verstand umfaßt Alles, seine Allmacht vermag Alles, und seine Liebe erstrecket sich über Alles. Nichts kann für seine Vorsorge zu klein

sein, was für seine Schöpfung nicht zu unbedeutend war. Er sieht und kennt auch das Unbedeutendste seiner Geschöpfe, bemerkt die kleinsten Bedürfnisse; leitet und lenkt es eben so gut, wie das wichtigste Wesen in dem unermeßlichen Reiche seiner Schöpfung. So gewiß unser Gott unendlich weise, mächtig und gütig ist, so gewiß steht Alles unter seiner Aufsicht und Fürsorge; so gewiß wird durch ihn Alles geführt und erhalten!

Gott, Dich bete ich als den Schöpfer, als den Beherrscher und Regenten der Welt, als den Fürsorger und Vater aller Deiner Geschöpfe an. Ja Dir, — Herr! leben, weben, sind und gehören wir. Du zeigest einem Jeden aus uns in Deinem Reiche seine Stelle und zählest seine Tage auf Erden. Du kennest alle unsere Bedürfnisse und weißt ihnen mit weiser Vatergüte abzuhelfen. Du dringst in unsere verborgensten Gedanken, hörest unsere geheimsten Seufzer und beurtheilst alle unsere Handlungen. Dir entgeht auch der leiseste Wunsch meines Herzens nicht, und vor Dir ist auch die geheimste That nicht verborgen. Du bist überall, wirkest im Himmel und auf Erden; von Dir und durch Dich sind alle Dinge; Dir gebühret Ehre in Ewigkeit.

Nichts! nichts hat Deine Fürsehung ausgenommen! Deinem Auge kann nichts entgehen, Alles umfassendes Wesen! Das Kleine so wenig, als das Große; der Theil so wenig, als das Ganze. Darum bin ich auch Dein Kind und bleibe es, so niedrig immer die Stufe sein mag, auf der ich unter meinen Brüdern stehe. Nichts kann, nichts darf mir begegnen, das Du nicht wüßtest und nicht zugelassen hättest. Du erniedrigest und erhöhest, machest

reich und arm, verwundest und heilest, führest in's Grab und wieder heraus. Die Haare auf einem Haupte sind alle von Dir gezählt, die Schicksale Aller werden von Dir geführt, und auch mein Schicksal stehet in Deiner Hand; was Du immer verordnest und verfügest, ist weise und gut, und was Du thust, ist wohlgethan!

Wohl mir, daß auch ich unter Deiner Aufsicht und Fürsorge, unter der Aufsicht eines weisen und gütigen Vaters stehe! Wohl mir, daß ich bei meinen Schwächen und Thorheiten nicht mir selbst überlassen bin. — Wie unerschrocken, wie ruhig kann ich nun dastehen bei allen fürchterlichen Verheerungen; wie getrost allen meinen Schicksalen entgegen sehen, denn ich weiß, daß mich überall Deine Vaterhand leitet und führet!

Herr und Vater! Dir und Deiner väterlichen Führung überlasse ich mich und alle meine Schicksale mit kindlicher Zuversicht. Ferne sei es, in meinem thörichten Unverstande Dir vorzuzeichnen, wie Du mich führen sollest. Du allein weißt es mit untrüglicher Gewißheit, auf welchem Wege ich zu meiner Bestimmung geführt werden muß, dieser Weg scheine mir so dunkel und dornicht, als er will, unter Deiner Aufsicht kann er mich doch nur zum Glücke und zum Frieden führen. Ferne sei es von mir, jemals mit Deiner Führung unzufrieden zu werden. Deine Gedanken sind nicht immer meine Gedanken; Deine Wege sind nicht immer meine Wege; darum steht es mir zu, zu schweigen und meinem ungeduldigen Herzen zuzurufen: der Herr hat's gethan! Jetzt freilich wandle ich nur im Glauben, einst aber wird mich ein helleres Licht umgeben;

ich werde den Zusammenhang meiner Schicksale verstehen und in tiefer Anbetung ausrufen: „Der Herr hat Alles wohl gemacht.“ Ihm sei Preis und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Von dem Glauben an die Unsterblichkeit.

Wahrlich, meine Seele ist unsterblich; denn es liegt in meinem Herzen eine unverdrängbare Sehnsucht nach Glückseligkeit, eine immer gleich große Wißbegierde, ein rastloses Suchen nach Wahrheit; es liegt in mir der Wunsch, fortzudauern nach diesem Leben. Es liegt in mir der Wunsch, vollkommen zu werden, wie mein Vater im Himmel vollkommen ist. In diesem Leben kann ich zur ungetrübten Glückseligkeit nicht gelangen; denn es hat noch nie ein Mensch gelebt, der vollkommen glücklich und zufrieden gewesen, dem nichts zu wünschen übrig geblieben wäre. Gibt es keine Unsterblichkeit, so weiß ich nicht, wozu Gott diese unverdrängbare Sehnsucht nach der Glückseligkeit in mein Herz gepflanzt hat. In diesem Leben bleibt die tiefste Einsicht, die größte Weisheit, das schönste Wissen des Menschen nur Stückwerk; wenn er recht viel gelernt hat, sieht er erst ein, wie wenig er weiß, und wie unabsehbar viel ihm noch zu lernen übrig geblieben ist. Gibt es keine Unsterblichkeit, so ist dieser Durst nach immer größerer Erkenntniß nur vergebens in uns gelegt. In diesem Leben kann ich zu keiner vollkommenen Tugend gelangen, der beste Mensch bleibt noch immer tausend Schwächen, Fehltritten und Vergehungen unterworfen. Gibt es keine

Unsterblichkeit, so hat uns Gott ein Ziel gesetzt, das wir nicht erreichen können: wir können alsdann nicht vollkommen werden, so, wie es unser Vater im Himmel ist. Läßt es sich nun von der Weisheit Gottes erwarten, daß er Anlagen in unsere Natur gelegt habe, die nicht ausgebildet werden können? daß er einen Wunsch, eine Sehnsucht in unserer Seele erweckt habe, die nimmermehr befriediget werden kann? Unser Wunsch, unsere Sehnsucht nach einem ewig fortdauernden Leben ist uns Bürge dafür, daß unsere Seele unsterblich ist. Ist unser Gott ein heiliger, ein gerechter Gott, der nichts Gutes unbelohnt, nichts Böses unbestraft läßt, so muß es ein zukünftiges Leben geben. Sehen wir es nicht oft genug in der Welt, daß die Tugend unterdrückt wird, während das Laster triumphirt? Gibt es kein zukünftiges Leben, wird nicht dorten nach Verdienst vergolten, so kann Gott, der auf dieser Welt die Tugend so oft unbelohnt, das Laster so oft ungestraft läßt, kein gerechter Gott sein.

O so wahr unser Gott ein gerechter Gott ist, so wahr gibt es eine Unsterblichkeit und ein ewiges Leben. Das lehrt mich die Vernunft, und dessen versichert mich auch meine Religion. Jesus ist die Auferstehung und das Leben; wer an ihn glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Es kömmt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, die Stimme Gottes hören werden; und die da Gutes gethan haben, die werden auferstehen zum Leben, die aber Böses gethan haben, werden auferstehen zur Verdammniß.

Ja denn, meine Seele ist unsterblich, und wie theuer, o Gott! wie unschätzbar ist diese Wahrheit!

Wie voll von aufrichtender, stärkender und tröstender Kraft für die Tage des Glückes und des Unglückes, für die Stunde der Freude und des Kummers! Bin ich glücklich, so geht mein Glück, wenn ich es wohl benützt habe, mit meinem Leben nicht verloren; denn ich kann mir Schätze sammeln, die weder Rost noch Motten verzehren, die der Tod nicht zerstören kann, die mich über das Grab, bis in die Ewigkeit vor Gottes Thron begleiten. O wenn ich mit meinem Ueberflusse den Hungrigen gespeiset, den Dürstenden gelabet, den Nackenden bekleidet, den Fremdling beherberget, dem Kranken Pflege verschafft, den Unschuldigen geschützt, den Unterdrückten vertheidiget habe, so kann ich mein Glück im Tode nicht verlieren, ich werde vielmehr erst dann desselben vollends zu genießen anfangen. Bin ich unglücklich, drückt mich die Last unverdienter Leiden und eines nagenden, verzehrenden Kummers; gefällt es der Vorsicht, mich in der Schule strenger Prüfung für mein himmlisches Vaterland zu bilden, wo nur bewährt gefundene Tugend Eingang findet, dann find' ich Trost und Hoffnung, Muth und Kraft zum Ertragen in dem Gedanken: es gibt ein Leben reichen Ersatzes und gerechter Vergeltung; — mich trifft kein Uebel, das sich nicht einst in Segen verwandeln wird, kein Schmerz, der nicht einst zur Freude umgeschaffen wird, und die Leiden dieser Zeit sind nichts im Vergleiche zu der Herrlichkeit, die einst an dem stillen und Gott ergebenen Dulder offenbar werden soll. Rückt endlich auch für mich heran die ernsthafte Stunde des Todes; bei einem unerschütterlichen Glauben an die Unsterblichkeit kann sie für mich nicht schrecklich sein. Für mich ist der

Tod nicht eine Vernichtung, nicht ein gänzliches Zerfallen in den Staub, aus welchem ich entstanden bin; für mich ist der Tod nur ein Hingang in das bessere Leben, ein Hingang zum Vater; nur meine Hülle zerfällt im Staube, mein edler Geist kehrt zurück zu seinem Schöpfer; für mich kann der Tod nicht schrecklich sein.

Heilige Hoffnung auf Unsterblichkeit sei mir gesegnet!

Du verschließest jeder bösen Begierde den Zugang zu meinem Herzen und stärkest mich mit himmlischer Kraft zu allem Guten. Du erhöhest jede Freude meines Lebens und tröstest mich in jedem drückenden Kummer, Du erhältst mich auf der unsichern, gefahrvollen Reise durchs Leben standhaft auf dem Wege der Weisheit und der Tugend; heilige Hoffnung der Unsterblichkeit sei mir gesegnet. Amen.

Von der christlichen Nächstenliebe.

Thätige Nächstenliebe, welch' ein ehrwürdiges, heiliges Gebot unserer Religion! Wie schön, wie göttlich ist Alles, was das Evangelium darüber sagt! Wie wohlthätig für die menschliche Gesellschaft, für jedes Haus, für jeden Dürftigen und Elenden auf Gottes Erdboden! Thätige Nächstenliebe ist eine unversiegbare Quelle des Segens für die Zeit und für die Ewigkeit, ist unser wichtigster Beruf, die Fülle des ganzes Gesetzes.

Ja, thätige Nächstenliebe ist unser wichtigster Beruf; der Fürst und der Taglöhner mögen ihn

beherzigen. Ohne thätige Nächstenliebe kann kein Mensch seinen Beruf erfüllen; denn er ist zur Liebe und zum Wohlthun geschaffen; darum gab ihm sein gütiger Schöpfer ein weiches, gefühlvolles Herz, das für Mitleid und Liebe empfänglich ist und beim Anblick des Elendes gerührt wird. Liebe, reine, thätige Liebe adelt den verächtlichsten Bettler, wenn sie sein Herz belebt, und macht ihn ehrwürdiger, als den stolzen Reichen, dem diese schöne Empfindung fremd ist. Ein Mensch ohne christliche Nächstenliebe verdient nicht, ein Mensch zu sein, er ist verworfen von Gott, den er nicht nachahmet, nicht werth des Namens eines Christen. Aber Heil und Gottes Segen dem edlen Menschenfreunde, der thätige Nächstenliebe übt, er entspricht seinem erhabenen Berufe, er trägt das beste Kennzeichen eines wahren Christen an sich.

Wer keine Nächstenliebe hat, der rühme sich des ehrwürdigen Namens eines Christen nicht; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sehen kann, wie wird er Gott lieben, den er nicht sieht? Das ist der herrliche Ausspruch Johannis, des großen Predigers der Liebe, und was sind seine Worte anders, als ein Wiederhall der Worte des Erlösers: — daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habet.

So will ich denn alle Menschen mit der aufrichtigsten Liebe umfassen, und will dieses nicht nur durch Worte äußern, sondern auch durch Werke zeigen. Hinsehen will ich auf Jesum, meinen göttlichen Erlöser, um wirksame, thätige, großmüthige Nächstenliebe von ihm zu lernen. Ich sehe an ihm den glühenden Eifer, mit welchem er an dem Heile

der Sünder arbeitet, ich sehe sein Herz bluten, wenn das hartnäckige Volk im beharrlichen Unglauben seine Lehre verwirft, sehe seine Augen von Thränen glänzen, wenn er die schrecklichen Plagen bedenkt, welche Jerusalem um der Sünde wegen treffen sollten; sehe auf ihn, wie er umhergeht, wohlzuthun, wie er belehrt, rührt, bessert und heilt; wie er sich weder durch Undank, noch durch Verachtung in seinem Wohlthun aufhalten läßt; wie kein Unterschied der Person seine Liebe einschränkt; wie er hier einer leidenden Mutter Thränen trocknet, dort einem zärtlichen Vater sein geliebtes Kind wieder gibt; hier einem blinden die Augen öffnet, dort eine zahllose Menge Hungriger speiset, mit einem Worte: wie er überall hilft, tröstet und rettet, wo er helfen, trösten und retten kann. Und nach diesem Beispiele will ich lernen, was Nächstenliebe fordert; ich will gütig, barmherzig und wohlthätig gegen meinen Nächsten werden, wie Jesus es war; ich will keine Beschwerde scheuen, keine Arbeit fürchten, wenn es darauf ankömmt, den unglücklichen Bruder zu retten. Gott! der Liebe, — ich will alle Deine Geschöpfe vollkommen lieben, wie Du; will auch für meine Verfolger beten, will ihnen Gutes wünschen, Gutes thun, sowie Du Deine Sonne über Gute und Böse aufgehen und Deinen wohlthätigen Regen über das Feld des Tugendhaften und des Lasterhaften träufeln läßt. Das Laster sei mir ein Gräuel, aber der Lasterhafte ein Gegenstand meines innigsten Mitleidens. Der Fehlende bleibe, auch wenn er immer fehlt, mein Bruder: ich werde ihn mit Sanftmuth und Liebe zurechtweisen und dabei nie vergessen, wie groß und viel-

fältig die Fehler sind, die mir selbst anhängen. Gott! ich verspreche, dieses sei in Zukunft mein stetes Trachten; segne meinen guten Willen; erwärme mein Herz mit dem Feuer Deiner Liebe, daß ich alle Menschen, wie meine Brüder umarmen, und daß ich Helfen und Wohlthun ebenso zu meinem seligen Geschäfte mache, wie Du an Helfen und Wohlthun Deine größte Lust findest. Amen.

Litanei von dem allerheiligsten Altarssakrament.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! — Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott, heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, der Du im h. h. Altarssakrament als Gott und Mensch zugegen bist,
Jesus, Du lebendiges Brod, welches vom Himmel gekommen ist,
Jesus, Du verborgener Gott und Heiland,
Jesus, Du immerwährendes Opfer des neuen Bundes,
Jesus, Du würdigstes Opfer der Anbetung und Danksagung,
Jesus, Du wahres Versöhnungsopfer für Lebende und Verstorbene,
Jesus, Du unbeflecktes Lamm Gottes,
Jesus, Du Brod der Engel,
Erbarme Dich unser!

Jesus, unsere kostbare Seelenspeise,
Jesus, Du Band der Liebe und des Friedens,
Jesus, Du Urquell aller Gnaden,
Jesus, Du Trost der Betrübten,
Jesus, Du Zuflucht der Sünder,
Jesus, Du Stärke der Schwachen und Mühseligen,
Jesus, Du Arznei der Kranken,
Jesus, Du Wegzehrung der Sterbenden,
Jesus, Du ewige Seligkeit der Auserwählten,
Jesus, Du Unterpfand der glorreichen Auferstehung,
Erbarme Dich unser!

Sei uns gnädig! — Verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig! — Erhöre uns, o Jesu!

Vor unwürdigem Genusse Deines heiligen Fleisches und Blutes,
Vor aller Begierlichkeit des Fleisches,
Vor Begierlichkeit der Augen,
Vor aller Hoffart,
Vor aller Gefahr und Gelegenheit zur Sünde,
Vor allem Leichtsinn des Herzens,
Vor aller Lieblosigkeit gegen den Nächsten,
Vor aller Sünde,
Vor dem ewigen Tode,
Durch Deine heilige Menschwerdung,
Durch Dein bitteres Leiden und Sterben,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher Du Deinen Jüngern und uns Dein Fleisch zur Speise und Dein Blut zum Tranke gegeben hast,
Durch Deine höchste Demuth, mit welcher Du zuvor Deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Bewahre uns, o Jesus!

Durch die fünf Wunden Deines allerheiligsten Leibes, welche Du für uns Dir hast schlagen lassen, bewahre uns, o Jesus!

Durch Dein kostbares Blut, welches Du uns auf dem Altare hinterlassen hast, bewahre uns, o Jesus!

Wir arme Sünder! — Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du den Glauben, die Ehrerbietung und Andacht gegen dieses hochheilige Sakrament stets in uns erhalten und vermehren wollest,

Daß Du Alles, was lasterhaft und Dir mißfällig ist, in uns ertödten und austilgen wollest,

Daß Du uns in Deiner Gnade erhalten und stärken wollest,

Daß Du uns vor allen Nachstellungen des bösen Feindes beschützen wollest,

Daß Du unser Herz durch Deine Gnade reinigen und heiligen wollest,

Daß Du diese kostbaren himmlischen Früchte dieses allerheiligsten Sakramentes uns reichlich mittheilen wollest,

Daß Du durch dieses heilige Sakrament der Liebe uns untereinander in heiliger Liebe immer mehr vereinigen wollest,

Daß Du eine heilige Begierde, Dich oft in der heiligen Kommunion zu empfangen, in uns erwecken wollest,

Daß Du uns zu einer würdigen Vorbereitung zu diesem heiligen Mahle durch wahre Buße verhelfen wollest,

} Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du auf unserm Sterbebette mit dieser himmlischen Wegzehrung uns versehen und stärken wollest,
Daß Du uns im Todeskampf nicht verlassen wollest,
Daß Du uns eine selige Sterbestunde verleihen wollest,
Daß Du uns zum ewigen glorreichen Leben auferwecken wollest,
Daß Du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes,
— Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — verschone uns, o Herr Jesus!
O Du Lamm Gottes 2c. 2c., erhöre uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes 2c. 2c., erbarme Dich unser, o Jesus!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater Unser . . . . .

℣. O h. Gastmahl, in welchem Christus genossen und das Andenken an sein h. Leiden gefeiert wird!
℟. Hier wird die Seele mit Gnaden erfüllet, und empfängt das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit!

Gebet.

O Gott, der Du uns in dem wundervollen Sakramente ein Denkmal Deines Leidens hinterlassen hast; laß uns, wir bitten Dich, die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so verehren,

daß wir die Früchte unserer Erlösung stets in uns wahrnehmen. Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott, heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du reinste Mutter,
Du keuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du weiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,

} Bitt für uns!

Du preiswürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unseres Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geheimnißvolle Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin, ohne Erbsünde empfangen,

} Bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, . . . erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, . . . erbarme Dich unser,
o Herr!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Gegrüßet 2c. 2c. —

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du den Leib und die Seele der heiligen Jungfrau Maria, durch Mitwirkung des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung Deines Sohnes zubereitet hast; verleihe uns, die wir dessen mit Freuden gedenken, daß wir durch ihre liebevolle Fürbitte von allen drohenden Uebeln und von dem ewigen Tode befreiet werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen!

Gebet zu Maria, der Mutter Jesu.

Gnadenvolle Jungfrau Maria, die Gott aus allen Evastöchtern zur Mutter des Welterlösers erwählet hat! Du bist auch uns von Deinem sterbenden Sohne zur Mutter gegeben worden. Du verdienst also vor allen Heiligen unsere Verehrung und das kindlichste Vertrauen von uns. Allein, wie sträflich wäre unsere Verehrung, die wir Dir dann erzeigten, wenn wir bloß Deine Heiligkeit bewunderten, aber uns keine Mühe geben würden, selbst heilig zu werden.

Ferne sei eine solche sträfliche Verehrung!

Ich weiß es, o Gnadenvolle! daß wir Dir bei aller Verehrung nicht gefallen können, so lange wir durch unsere Sünden deinen Sohn auf's Neue kreuzigen. Ich weiß es: daß dir nur dann unsere Verehrung angenehm ist, wenn wir uns beeifern, dir an Sitten und Tugenden immer gleichförmiger zu werden. Dein felsenfester Glaube, deine ungeheuchelte Demuth, deine unwandelbare Geduld, deine reine Gottes= und Nächstenliebe schwebe daher uns immer vor Augen, damit wir dich mehr mit ähnlichen Tugendübungen, als mit leeren Worten verehren, und dadurch die wohlthätigen Absichten deines Sohnes, den du zu unserm Heile geboren hast, an uns zu erfüllen trachten.

Bitte dort, vor dem Throne des Ewigen, für uns schwache und gebrechliche Erdenbewohner, daß wir durch Gottes Gnade gestärket, seinen Willen freudig vollbringen, im Stillen Gutes wirken, die Pflichten unseres Standes und Berufes gewissenhaft erfüllen und eifrig befolgen können; daß wir so rein und sittsam, so untadelhaft in unserm Wandel, so bescheiden und eingezogen in unserm ganzen Betragen, so Gott ergeben und standhaft in den Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens werden, wie es du, während deines Pilgerlebens auf dieser Erde, gewesen bist.

So hoffen wir durch Gottes Barmherzigkeit, durch das Verdienst deines Sohnes Jesu Christi, und durch deine mütterliche Fürbitte dahin zu kommen, wo du dich nach überstandenen vielen harten Prüfungen mit deinem Sohne ewig erfreuest, und uns Alle wie Kinder um ihren Vater versammelt zu sehen wünschest. Amen.

Lobpreisung der heiligsten Jungfrau Maria.

Mutter Christi! Unverletzte Braut des heiligen Geistes! Du segensvollste aus den Weibern! Du beispiellose Jungfrau! Du gottesfürchtige Israelitin! Du Stolz deiner Nation und des ganzen Menschengeschlechtes! Du vorzüglicher Liebling des Himmels, du Freude der Engel! Du Zierde der Blutzeugen! Du fromme Gesellschafterin der Apostel! Du Krone der Jungfrauen! Du Königin aller Heiligen! Du Lehrmeisterin aller Mütter! Du Mutter der christlichen Vollkommenheit! Du Trost der Betrübten! Du wohlthätige Menschenfreundin! Du Mutter der schönen Liebe, der Furcht, der Erkenntniß und der heiligen Hoffnung!

sei hochgelobt!

Die Du unmittelbar von dem heiligen Geist empfangen hast! Die Du mit gesegnetem Leibe Deine entfernt wohnende Base Elisabeth besuchet hast! Die Du im Hause des Zacharias viel Gutes gestiftet hast! Die Du wegen Deiner großen Demuth von Gott mit außerordentlicher Huld bist angesehen worden! Die Du voll Wonne über Gott gewesen bist! Die Du das größte Glück aller Welt und aller Zeiten in Deinem jungfräulichen Leibe trugest! Die Du den lange gewünschten Weltheiland in äußerster Armuth geboren hast! Die Du Dein neugeborenes Kind mit mütterlicher Zärtlichkeit gesäuget hast! Die Du Alles, was Du von den Hirten gehört, sorgsam in Deinem Herzen bewahret hast! Die Du Dein Kind am achten Tage nach dem Gesetze beschneiden ließest! Die Du nach den vollbrachten Reinigungstagen Dein Kind im Tempel dem Herrn

dargestellt hast! Die Du mit Deinem Gatten und dem Kinde, um selbes dem Mordschwerte des Herodes zu entziehen, nach Aegypten flohest! Die Du mit dem zwölfjährigen Knaben nach Jerusalem zum Osterfeste gereiset bist! Die Du Dein vermißtes Kind drei Tage lang mit Schmerzen gesuchet hast! Die Du das verlorene Kind nach drei Tagen in dem Tempel wieder fandest! Die Du es mittels Deiner Fürbitte bewirket hast, daß Dein Sohn bei der Hochzeit zu Kana das erste Wunder als Gottmensch vollbrachte! Die Du neben dem Kreuze standest, an dem Dein Sohn verschied! Die Du von Deinem sterbenden Sohne dem Schutze seines Jüngers Johannis empfohlen wurdest! Die Du Dich nach drei Tagen an der Auferstehung Jesu erfreuet hast! Die Du nach der Himmelfahrt Jesu mit den Jüngern im Gebete einmüthig verharret bist! Die Du am Pfingstfeste, wie die Jünger, mit dem heiligen Geiste bist erfüllet worden! Die Du bei Deinem Lebensende von Deinem Sohne, unserm Herrn, glorreich in den Himmel aufgenommen wurdest!

sey hochgeehret

o Maria! Die Du ohne Erbsünde empfangen sey hochgelobt, geehrt und hochgepriesen von nun an bis in alle Ewigkeit. —

Andacht am heiligen Weihnachtsfeste.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi! Du hast schon unsern

Stamm-Eltern, nachdem sie gesündiget hatten, einen Erlöser von der Sünde und dem ewigen Verderben versprochen; Du hast eben diese Verheißung auch den Patriarchen gemacht, und durch die Propheten Deinem auserwählten Volke wiederholt, und in der Fülle der Zeit Dein theures Versprechen gehalten. Heute gedenken wir wieder jener hochheiligen Nacht, in welcher das ewige Wort ist Fleisch geworden, und unter uns gewohnet hat.

Ein Kind ist uns geboren, und ein Sohn ist uns geschenket worden. Herrscherwürde ruhet auf seinen Schultern. Er ist Dein Sohn, o Allerhöchster! und Du hast Ihm den Thron Deines auserwählten Volkes, den Thron seines Vaters David gegeben; Er herrschet ewiglich, und sein Reich wird kein Ende nehmen. Sein Name ist — Rathgeber. Er macht uns mit Deinen verborgenen Rathschlüssen, und mit Deinem heiligen Willen bekannt; Er lehret uns, Dich anbeten, im Geiste und in der Wahrheit, und erwarb uns die Gnade, in Deinen Geboten zu wandeln. Sein Name ist — Wunderbarer. Ein Wunder der Liebe war seine Menschwerdung, sein Leben, sein Tod, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt. Zeugen seiner wunderbaren, allmächtigen Liebe waren alle die Blinden, Lahmen, Tauben, Aussätzigen und Kranken, die Er mit einem Worte geheilet, und die Todten, die Er wieder in's Leben gerufen. Sein Name ist — Gott. Er ist der Abglanz der Herrlichkeit, und das Abbild Deines Wesens, selbst Gott! hochgelobt in Ewigkeit! Sein Name ist — Friedensfürst. Er hat das gute Vernehmen zwischen Dir, Allmächtiger! und dem Menschen wieder hergestellt; Er hat

uns den Zutritt zu Deinem Gnadenthrone wieder eröffnet, und Deinen Frieden uns vom Himmel gebracht. Sein Name ist — Vater der zukünftigen Zeiten. Ihm hast Du alle Gewalt im Himmel und auf Erden und einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, in welchem wir Alle selig werden sollen. Sein Thron steht in Ewigkeit fest; der Scepter seines Reiches ist der Scepter der Gerechtigkeit.

Dieses göttliche Kind, das Du, o himmlischer Vater! uns als ein Unterpfand Deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit geschenket hast, bringe ich Dir als ein Lob- und Dankopfer für alle Gaben und Gnaden am heutigen hochheiligen Tage dar, die Du uns durch Ihn verliehen, und als ein Versöhn-Opfer für meine Sünden, und bitte Dich demüthigst, Du wollest mich aller himmlischen Güter theilhaftig machen, die Jesus Christus vom Schooße Deiner Herrlichkeit zu uns armen Menschen herabgebracht hat. Neugeborner Weltheiland! Sohn des Allerhöchsten! und unser Bruder nach der menschlichen Natur! in tiefster Demuth beuge ich meine Knie vor Deiner Krippe, und bete Dich an, mit lebendigem Glauben, mit innigster Liebe, als meinen Herrn und Gott, wie Dich Maria und Joseph, wie Dich die Hirten von Betlehem, und die Weisen aus Morgenland angebetet haben. Um Deiner unendlichen Liebe Willen, die Dich in das menschliche Elend herabgezogen hat, bitte ich Dich, erbarme Dich meiner, und segne mich, wie Du jene gesegnet hast! Anbetend stimme ich nun in den Lobgesang der Engel ein, mit dem sie Deine gnadenreiche Geburt feierten: Ehre sey Gott in der Höhe! Friede

auf Erden den Menschen, die einen guten Willen haben.

Kirchengebet. O Gott! Der Du diese heilige Nacht durch die Strahlen des wahren Lichtes preiswürdig gemacht hast! Verleihe uns, wir bitten, daß, wie wir die Geheimnisse dieses Lichtes auf Erden erkannt haben, wir auch zum Freuden-Genusse desselben im Himmel gelangen mögen, durch denselben Jesum Christum unsern Herrn ꝛc. ꝛc.

Andacht am heiligen Osterfeste.

Der Herr ist vom Grabe erstanden, Alleluja! der für uns am Holze des Kreuzes starb! — „Er ist auferstanden.“ Math. 28, 6.

Alleluja! Jesus lebt! Es ist der herrlichste und glücklichste von allen Tagen angebrochen, die je gewesen sind! Die Sünde ist getilget. Die Hölle und der Tod besiegt: Alleluja! Jesus erscheint im Triumphe; Er läßt seine Macht zur Beschämung aller seiner Feinde erscheinen; Alleluja! Er hat den Tod im Tode besiegt. Der lebendige Tempel der Gottheit, den die Grausamkeit der Juden zerstöret, ist wieder aufgebaut. Alleluja! Der göttliche, vom Himmel gekommene Lehrer, hat seiner heiligen Lehre das letzte Siegel der Wahrheit aufgedrückt. Alleluja! Die Seele des Gottmenschen ist aus der Vorhülle zurückgekommen, in der sie die Väter getröstet mit der nahen Erlösung. Alleluja! —

Der heilige Leichnam ist wieder beseelt; Er hat sich von den Banden des Todes befreit, und das Grab verlassen. Als Siegeszeichen prangen nun am verklärten Leibe die unlängst so schmählich ge-

schlagenen Wunden. Alleluja! Erstanden ist der Herr! Der Fels erbebte; ein Engel vom Himmel wälzte den Stein von der Oeffnung, und die Wächter waren vor Schrecken wie todt. Alleluja! — Das Grab ist leer.

Nur das Schweißtuch und die übrigen Leintücher finden sich noch darin. Erstanden ist der Herr. Alleluja! Jesus hat sein glorreiches Leben angetreten, an dem auch wir einst nach unserer Auferstehung Theil nehmen werden; — besonders wenn wir hier Theil nehmen an der Schmach seines Kreuzes. Alleluja! Betrachte aufmerksam diese Wunder, meine Seele, die für Dich eine Quelle des Lebens, der Gnade und himmlischer Seligkeit sind. Ueberlasse Dich einer heiligen Freude, und wünsche Jesus, Deinem Heilande, Glück zum neuen Leben, und zu dem doppelten Siege, den Er über Tod und Hölle davon getragen hat. Geselle Dich heute zu den frommen Frauen, die Jesus im Grabe suchen; frage mit ihnen den Engel des Herrn, und höre es aus seinem Munde: „Er ist auferstanden, und nicht mehr hier."

Sieh, so hat sich die Schmach in Ehre verwandelt. So hat sein Tod das Leben bewirkt. Das Kreuz ist nun der herrliche Scepter dessen, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegebeu ist; die Schädelstätte ist zum Schauplatze der Ehre, das Grab zum herrlichen Siegesmahle, und der trauernde Leichenzug zum festlichen Triumphzuge geworden. Verstorbene Heilige erstarben zum Leben, um die Auferstehung des Ersten unter den Lebenden zu feiern. Die zerstreuten Apostel sammeln sich wieder, und werden mit Erscheinungen beglückt. Die ver-

härteten Juden gerathen in Unruhe. Die Teufel zittern; denn ihr Reich ist zerstört. Die Engel Gottes frohlocken; denn die Erlösung der Menschen ist vollendet.

Sollte wohl, nach diesem Triumphe Jesus über Tod und Hölle, der Tod noch schreckbar sein für den Christen? — Nein! der Gerechte stirbt nicht. Am Ziele seiner Wanderschaft legt er die irdische Hülle ab, und geht zu einem bessern, unsterblichen Leben über, an dem einst auch sein Leib, der unterdessen in Frieden schlummert, durch Gottes Stimme aufgewecket, Antheil nehmen wird. Wenn der Tod des Gottlosen eine wahre Strafe für seine Sünden ist, weil er ihn in den Abgrund des Verderbens stürzt, so ist jener des Gerechten ein seliger Uebergang ins ewige, selige Leben, welches uns Jesus Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung erworben hat, der angebetet, gelobet und gepriesen sey, ewiglich.

Wo ist nun, Tod, dein Stachel? Soll ich vor dir noch beben? Nein, Christus ist mein Leben, — und Sterben ist für mich Gewinn.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht hat! Lasset uns heute frohlocken und fröhlich seyn!

Kirchengebet. Gott! Der Du der Welt durch das Osterfest die Mittel zur Seligkeit verliehen hast; wir bitten Dich, segne Dein Volk mit himmlischen Gaben, damit es zur vollkommenen Freiheit der Kinder Gottes, und zum ewigen Leben gelangen möge, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Erstanden ist der gute Hirt, der sein Leben für seine Schaafe gab, und für das Heil seiner Heerde sterben wollte. Alleluja!

Vater unser 2c. 2c.

Andacht am heiligen Pfingstfeste.

Gott, heiliger Geist! der Du von Gott dem Vater, und von Gott dem Sohne ausgehest, und als ein Einiger Gott mit Beiden lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! ich bete Dich an, und bekenne Dich als meinen Heiligmacher, als meinen Lehrer, Erleuchter und Begnadiger. Ich glaube Alles durch Dich zu vermögen, was mich gut und selig machen kann; denn Du bist es, der die Herzen der Gläubigen erleuchtet und reiniget; Du kamst am heutigen Tage über die Jünger Jesus im Sausen des Sturmwindes, und im Glanze milder Feuerflammen herab, und sie wurden neue erleuchtete, mit Glauben, Kraft und Liebe beseelte Menschen, die den Namen Jesus allen Nationen verkündeten, und für ihn lebten und wirkten, litten und starben.

Heiliger Geist, Gott alles Trostes, Geist aller Wahrheit! Der Du Deine Kirche zu allen Zeiten bis an's Ende der Welt mit dem Lichte der Wahrheit erleuchtest, und mit dem Feuer der göttlichen Liebe entzündest: nimm aus den Händen des opfernden Priesters gnädig an, das Opfer, das Dir zur Anbetung, und zum Wohlgefallen Deiner Allerhöchsten Majestät täglich, so auch heute dargebracht wird.

Komm zu uns, o heiliger Geist! und sende herab Deines Lichtes belebenden Strahl. Komm, Du Vater der Armen! Du der Himmelsgaben Quelle und der Menschenherzen Licht, o komm zu uns! Bester Tröster — süßer Gast der Seele, Erquickung unseres Geistes, komm zu uns! Du bist unsere Ruhe bei des Lebens Mühe; Labsal in dem heißen Kampfe, und weinen wir — unser Trost! — Erfülle, o wonnevolles, seliges Licht, erfülle mit Deinem Glanze die Herzen der Gläubigen! Ohne Deinen Beistand vermag ich, vermag die menschliche Schwachheit nichts, ohne Dich ist uns nichts als Sünde. — O so reinige, was unrein ist; das Dürre feuchte an, und das Wunde heile Du. Beuge, was noch widerstrebt; das Erkaltete erwärme, und das Verirrte, ach bring' es zurück! Schenke Deiner Segnungen Fülle den Gläubigen, die auf Dich vertrauen. Gieb zum frommen Leben Kraft, in der Todesstunde Trost, und dort das unvergängliche Heil in Ewigkeit.

Der heilige Geist gieße sich, o Herr! in unsere Herzen aus, und befruchte sie mit dem Thaue Deiner himmlischen Gaben, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Andacht am heiligen Dreifaltigkeitsfeste.

Allerheiligste anbetungswürdigste Dreieinigkeit! Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! einfach in Deiner Wesenheit, dreifach in den Personen! in allertiefster Demuth bring ich Dir das Opfer meiner Verehrung und Anbetung dar, und stimme ein in

den Lobgesang der himmlischen Heerschaaren. Heilig, heilig, heilig bist Du, Gott, Sabaoth! Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll!

Ich kann zwar dieses allerheiligste Geheimniß nicht erforschen, nicht begreifen; das kann kein erschaffener Verstand; denn Du, Ewiger, Unbegreiflicher! wehest in einem unvergänglichen Lichte, die Cherubim und Seraphim verhüllen ihr Angesicht vor Dir und lassen nur die Inbrunst ihrer Liebe mit Dir reden. Aber Du hast mich ja nicht erschaffen, um Dich zu begreifen, sondern um Dich zu lieben, Deine Gebote zu halten, und in Dir selig zu werden; darum lehret Dein heiliges Wort mich Alles, was mir von der unergründlichen Tiefe Deiner Gottheit zu meiner Beseligung zu wissen nothwendig ist.

Dreieinigkeit! o Du erhabenstes aller Geheimnisse! Je inniger mein Geist Dich fasset, mit desto größerer Ehrfurcht und innigerer Liebe umfängt mein Herz eine Wahrheit, die aus untrüglichem Munde geflossen ist. In ihr finde ich den Grund meines Daseyns, den Trost meiner Erlösung, die Quelle meiner Heiligung. Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! ja, mit festem, unerschütterlichem Glauben halte ich Alles für gewiß und wahr, was Du von Deiner eigenen Wesenheit in der Zeit für uns geoffenbaret hast.

Ich glaube, daß Du in Wahrheit Vater bist, der rechte Vater über Alles, was Kind heißt im Himmel und auf Erden. Auf Deinen Namen, o Vater, bin ich getauft; Lob und Dank sey Dir, daß Du mich, als Dein Kind, zum neuen Leben durch das heilige Sakrament der Taufe eingeweihet hast!

Ich glaube, daß Du, Jesus Christus! der eingeborene Sohn des himmlischen Vaters, an Kraft und Herrlichkeit Eins mit Ihm, in Allem Ihm gleich, in der Fülle der Zeit Mensch geworden bist, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Auf Deinen Namen, göttlicher Erlöser, bin ich getauft; Lob und Dank sey Dir, daß Du mich aus der Sklaverei der Sünde zur wahren Freiheit der Kinder Gottes gebracht, und mir Verzeihung der Sünden, Gnade zum Guten und das ewige Leben erworben hast!

Ich glaube, daß Du, o heiliger Geist! ausgehest und gesandt werdest vom Vater und Sohne, gleicher Gott mit Beiden, und uns machest zu Tempeln und Wohnungen Gottes, indem Du uns erleuchtest, heiligest und tröstest. Auf Deinen Namen bin ich getauft; Lob und Dank sey Dir, daß Du mich Unwissenden und Schwachen in diesem Sakramente zur Theilnahme an Deiner Weisheit und Stärke berufen, und zur Erbschaft des ewigen Lebens eingeweihet hast.

Durch die Taufe bin ich Dir, o mein Gott! geheiliget; ich will nun gänzlich und auf immer Dir angehören. Nie will ich, bester Vater! aus Deinen Armen in die Arme der Verführung fliehen, nie will ich aus der Freiheit der Kinder Gottes, die Du, göttlicher Heiland uns erworben hast, in die Knechtschaft der Sünde zurückkehren; nie will ich das Leben, nach dem Geiste Gottes, mit dem Leben der sinnlichen Lüste und sündhaften Bestrebungen vertauschen.

O mein Herr und mein Gott! Du weißt alle Dinge, Du weißt, daß ich Dich liebe; Du kennst

aber auch meine Schwächen und Gebrechlichkeiten. Unterstütze mich Schwachen, stärke und befestige mich Gebrechlichen, und gieb mir das Wollen und Vollbringen, damit ich jetzt auf Erden in treuer Liebe Dir dienen, und einst in Deinem Reiche mit Deinen Engeln und Auserwählten Dich, den Vater voll unermeßlicher Majestät, Deinen anbetungswürdigen Sohn, und den Tröster, den heiligen Geist, ewig loben und preisen möge! Amen.

Andacht am heiligen Frohnleichnamsfeste.

Zum heiligsten Frohnleichnam.

Lauda Sion.

1.

Deinem Heiland, Deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer,
Sion stimm' ein Loblied an;
Preis nach Kräften seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde
Seiner Größe gleichen kann.

2.

Dieses Brod sollst Du erheben,
Welches lebt und giebt das Leben,
Das man hier den Christen weist;
Dieses Brod, mit dem im Saale
Christus bei dem Abendmahle
Die zwölf Jünger selbst gespeist.

3.

Unser Lob soll laut erschallen,
Und das Herz in Freuden wallen,
Denn der Tag hat sich genaht,
Da der Herr zum Tisch der Gnaden
Uns zum Erstenmal geladen
Und dieß Brod geopfert hat.

4.

Durch das Lamm, das wir erhalten,
Wird da der Genuß des Alten
Osterlammes abgethan;
Und der Wahrheit muß das Zeichen,
Und die Nacht dem Lichte weichen,
Und das Neue fängt nun an.

5.

Was nun Jesus einst geschehen
Und wir so wie Er begehen,
Mahnet uns an seinen Tod!
Als ein Opfer ihn zu ehren
Nach der Vorschrift seiner Lehren
Opfern wir ihm Wein und Brod.

6.

Doch wie uns der Glaube lehret,
Wird das Brod in Fleisch verkehret
Und in Christi Blut der Wein;
Was dabei das Aug' nicht siehet,
Dem Verstande selbst entfliehet,
Sieht der feste Glaube ein.

7.

Unter zweierlei Gestalten
Ist das Höchste hier enthalten,
  Dessen sie nur Zeichen sind;
Blut wird Trank und Fleisch wird Speise,
Wo sich doch in Beider Weise
  Christus unzertheilt befind't.

8.

Wer zu diesem Gastmal eilet,
Nimmt Ihn ganz und unzertheilet,
  Unzerbrochen, unversehrt;
Einer kommt, und Tausend kommen,
Keiner hat doch mehr genommen,
  Und Er bleibt doch unverzehrt.

9.

Fromme kommen, Böse kommen,
Und sie haben Ihn genommen,
  Die zum Leben, die zum Tod;
Bösen wird er Tod und Hölle,
Frommen ihres Heiles Quelle;
  So verschieden wirkt dieß Brod!

10.

Endlich wisse, daß vom Leibe
So viel in den Theilen bleibe,
  Als das Ganze selbst enthält;
Nicht das Wesen, nur das Zeichen
Muß da der Zertheilung weichen,
  Jenes bleibet unverstellt.

11.

Sieh dies ist das Brod der Kinder,
Der Gerechten, nicht der Sünder,
Welches auch die Engel nährt;
Schon im Isaak, Himmelbrode,
Und des Osterlammes Tode
War es einstens vorerklärt.

12.

Guter Hirt und wahre Speise!
Jesus, stärk uns auf der Reise
Bis in Deines Vaters Reich;
Nähr uns hier im Jammerthale,
Ruf uns dort zum Hochzeitmahle,
Mach uns Deinen Heil'gen gleich!

Andacht am Feste der unbefleckten Empfängniß und der Geburt Maria.

Heute ist der Tag, an dem Du, seligste Jungfrau Maria! Dein Daseyn und Dein Leben von Gott empfangen hast; und dieser Tag, wie merkwürdig sollte er nicht allen Menschen, wie heilig allen Christen seyn! Arm an zeitlichem Vermögen, aber reich an himmlischen Gaben, ohne Pracht und Glanz von Außen, aber voll der Gnade und des Segens von Innen, kamst Du in diese Welt, o Königstochter! Rein von aller Sünde, unbefleckt, war schon Deine Empfängniß, und als eine ganz Geheiligte, ganz Unschuldige tratest Du an das Licht der Welt: denn Du warst jene Auserwählte und Hochbegnadigte, die

den Meßias, den Sohn Gottes selbst in ihrem jungfräulichen Schooße empfangen, und durch die Geburt desselben die ganze Welt erfreuen und beglücken sollte.

Seligste! nimm unter so vielen Glückeswünschen und Freuden-Bezeugungen, mit denen Dich heute Deine Pflegekinder verehren, auch die Meinigen an; laß Dir meine Andacht, mein Lob und meine Liebe gefallen! erhöre aber auch zugleich meine Bitten, die ich aus kindlichem Herzen, und voll Vertrauens auf Deine Fürbitte zu Dir in den Himmel schicke.

Sieh! ich bin in der Sünde empfangen, und in der Sünde hat mich meine Mutter zur Welt gebracht. Die heilige Taufe reinigte mich zwar von dieser Sünde, ich war unschuldig vor den Augen Gottes; aber ach! kaum erreichte ich das Alter, in dem ich Gutes vom Bösen unterscheiden konnte, so that ich Böses, und machte mich vieler und wirklicher Sünden schuldig. Du, o Herr! handeltest zwar nicht nach der Strenge mit mir, Du nahmest mich vielmehr durch die Buße wieder zu Gnaden auf; aber auch diese Gnaden, wie oft empfing und verscherzte ich sie wieder! Ach! heute noch weiß ich nicht, ob ich Deinem Angesichte der Liebe, oder des Hasses würdig bin. Bei dieser meiner Schwachheit und in dieser Ungewißheit nehme ich meine Zuflucht zu Dir, o Mutter der Barmherzigkeit! und bitte: sey meine Fürsprecherin bei Gott dem Vater, und bei Jesu Christi deinem Sohne, daß mir zu Theil werde der heilige Geist, der mich erleuchte, der mich von Sünden reinige, und im Glauben, wie in der Tugend standhaft mache. Ja, bitt für mich, o Gnadenvolle! daß ich, von nun an zum neuen Leben geboren, nicht mehr sündigen möge; sondern daß ich nach Deinem

schönsten Beispiele täglich heiliger, täglich besser zu werden mich befleiße, damit ich am Ende meiner Tage ruhig sterben, und getrost in die Freude meines Herrn, in ein anderes Leben, zu Dir, und allen Heiligen eingehen möge. Amen.

Andacht am Lichtmeßtage.

Fest Mariä Reinigung.

Seligste Jungfrau, und beste Mutter Maria! Achtung für das Gesetz und Gehorsam gegen den Befehl Deines heidnischen Fürsten war es, warum Du kurz vor Deiner Niederkunft Nazaret verlassen, und allen Beschwerden ungeachtet, mit Joseph Deinem jungfräulichen Gemahl nach Bethlehem gereiset bist. Achtung gegen das Gesetz und Gehorsam gegen das Gebot des Herrn war es abermals, daß du nach der Geburt Deines göttlichen Kindes von da nach Jerusalem zurückgingest, und wie jede andere Israelitin, die erstgeborene Frucht Deines Leibes, Jesum, im Tempel des Herrn dargestellt, und das bestimmte Opfer entrichtet hast. O diese Achtung für das Gesetz, dieser pünktliche und willige Gehorsam gegen göttliche und menschliche Verordnungen, welch eine schöne Tugend! wie viel Verdienste, wie viel Ehre bringt sie Dir! Ich aber, wie muß ich mich schämen, wenn ich so eigensinnig oder leichtfertig bin, daß ich weder Gott, noch Menschen gehorchen will! Ach! verzeihe mir, o Himmel, jede Sünde des Ungehorsams, die ich Zeitlebens begangen habe. Wenigstens in Zukunft soll es nicht mehr geschehen; sowohl Gott,

als Menschen, meinem Vorgesetzten will ich gehorsam seyn, wie es Maria, wie es selbst Jesus gewesen ist. Aber nicht genug. Im Tempel zu Jerusalem entrichtest Du, reinste Jungfrau, mit Joseph Deine Andacht, und stelltest Dein Kind mit dem gewöhnlichen Opfer der Armen dem Herrn dar. Wie angenehm wird nicht Dein Gebet und Dein Opfer dem Herrn gewesen seyn? Aber welche Freude war es nicht auch für Dein mütterliches Herz, da ein ehrwürdiger Greis, Simeon, voll Begeisterung und Zärtlichkeit, Dein Kind auf seine Arme nahm, und ausrief: Jetzt will ich gern sterben, weil ich das Glück gehabt, in Deinem Sohne, Maria! einen Heiland, der das Licht der Welt, und die Ehre Israels werden soll, zu sehen. Aber auch Deine Freude, beste Mutter, war nicht ohne Bitterkeit. Simeon mußte Dich an die Bestimmung Deines Kindes erinnern, mußte Dir von seinem großen Beruf, aber auch von seinem harten Leiden und traurigen Schicksalen sagen. Ja, er war es, der Dir geradezu sagte, was man so wenig Eltern sagen darf, ohne sie böse und kleinmüthig zu machen: Ein Schwert des Schmerzes wird Deine Seele durchdringen. Fürwahr, ein hartes Wort! Du glaubtest ihm, Maria! und bliebest doch guten Muthes, voll Zufriedenheit mit Gottes Weisheit und Güte. O möchte ich auch so bleiben, wenn mir etwas Widriges, etwas Trauriges verkündet oder angedrohet wird, wenigstens in Zukunft, seligste Jungfrau! soll mich Dein Beispiel ermuntern, und Deine Fürbitte unterstützen, daß ich mich in allen Lagen des Lebens mit christlichem Herzen in jede Anordnung Gottes willig füge. Amen

---

Andacht am Feste Maria Verkündigung.

Maria, die seligste Jungfrau, ein Vorbild für Alle.

Vom heiligen Ambrosius.

Was giebt es Erhabeneres, als die reinste Jungfrau? was Herrlicheres? was Preiswürdigeres, als die unbefleckte Gebärerin des Gottmenschen Jesus? Sie war Jungfrau, nicht nur dem Leibe, sondern auch der Seele nach. Nichts trübte, nichts befleckte ihren heiligen Sinn. Ihr Herz war reine Demuth, ihr Wort voller Würde, ihr Geist voll Klugheit, sparsam war ihre Rede, Lesen und Betrachten ihre Lust. Sie baute nicht ihre Hoffnung auf das Ungewisse der Reichthümer, sondern auf das Gebet der Armen; — sie unterstützte diese stets nach Kräften. Bei ihren Verrichtungen war sie die Aufmerksamkeit selbst, sie war voll Sittsamkeit, in ihren Geberden, sie suchte nicht Menschen zu gefallen, sondern Gott, dem nichts verborgen war, was in ihrer schönen Seele lebte und webte. Sie that Niemanden weh; Allen war sie hold; Aeltern bezeugte sie alle Ehrfurcht; gegen Gleiche fühlte sie nie den Stachel des Neides. Hochmuth kam nicht in ihre Seele, die in Allem der Vernunft folgte und Gottes Gebote übte. Wann sah man eine unkindliche Miene gegen ihre Eltern auf ihrem englischen Antlitze? Wann hörte man die Sanfteste mit ihren Verwandten zanken? Wann sah sich ein Niedriger verachtet von der Demüthigen, wann ein Schwacher verlacht von der Mitleidsvollsten? Welcher Dürftige sah je diese holde Liebe vor ihm fliehen? Sie sah nur dann Männer, wenn ihre wohl=

thätige Liebe nicht erröthen durfte, und ihre jungfräuliche Schüchternheit nicht beleidiget wurde. Kein Trotz in ihren Tauben-Augen; kein Aergerniß in ihrer Rede, keine Ausgelassenheit in ihren Zügen; nichts Unanständiges in ihrer Stellung, nichts Muthwilliges in ihrem Gange oder in ihrer Stimme, so daß schon ihr ganzes Aeußeres der schönste Ausdruck ihrer himmlischen Seele und das lebendigste Bild ihrer gottseligen Tugend war. Des Hauses Vortrefflichkeit kündet schon der Eingang an, wenn er dem Eintretenden versichert, im Innern sey Alles Licht. So soll unser Geist, vom Körper ungehindert, durch unser Aeußeres durchleuchten, wie die Helle durch die Laterne. Was soll ich erst sagen von ihrer Mäßigkeit in Nahrung, von ihrer Andachtsfülle, von ihrem Dienst-Eifer? Sie suchte nur das Nothwendigste, nicht Nahrung für ihre Sinnlichkeit. Ihr thätiger Geist gestattete der Natur selbst den Schlaf nur zur Noth, und indeß der Leib ruhete, wachte der Geist. Sie ging selten aus ihrer Wohnung, außer in das Haus Gottes, und da nicht unbegleitet. Die beste Begleitung war sie aber sich selbst. Ehrwürdig im Gang und Ansprache, schien sie mit jedem Schritt einen immer erhabenern Tugendschritt zu thun. Maria richtete ihre Augen nur auf, um von der Tugend Anderer gemahnt zu werden; sie erfüllte aber alle Tugendpflichten so, daß sie die Tugendlehrerin für Alle war. So ward sie vom Engel angetroffen, so vom heiligen Geiste auserwählt. Sie schien sich weniger allein zu seyn, wenn sie allein war; denn da waren vor ihr die heiligen Schriften und die Propheten. — Gegen ihre Verwandten war sie voll der zärtlichsten Liebe.

Da sie sich zur Gottesmutter auserwählt sah, demüthigte sie sich noch tiefer, eilte übers Gebirge zur Base, und blieb drei Monate bei ihr. Wunder folgten auf Wunder; die unfruchtbare Elisabeth ward Mutter, die Jungfrau empfing vom heiligen Geiste, der stumme Zacharias sprach im Tone der Propheten, die Weisen beteten an, Simeon jubelte über die Erfüllung seiner Erwartung. Kein innerer Stolz erhob sich in der wunderschauenden und selbst wundererfüllten Maria; — „dieß Alles bewahrte Maria betrachtend in ihrem Herzen." Schon Mutter des Herrn ist sie doch voll Verlangen, den Willen des Herrn zu wissen; sie, die Gottgebärerin sollte, wollte Gott auch immer mehr erkennen. Jährlich ging sie mit Joseph nach Jerusalem, den großen Osterfeiertag mit zu feiern. Eine Jungfrau muß nie ohne Geleitschaft der Tugend und der Schamhaftigkeit seyn. Wo diese nicht ist, kann auch die Jungfrauschaft nicht bestehen. Nicht einmal zum Tempel ging Maria ohne Sicherheit für ihre Reinheit. Diese Eine Maria ist das Muster für Alle. Welche Tugend und welche Tugendhöhe läßt sich noch denken, die in ihr nicht glänzet? Welch herrlicher Jungfrauen Schaar wird sie entgegen kommen, wie wird sie jede umarmen, und zum Herrn führen. „Diese," wird die Erhabenste sprechen, „hielt meinem Sohne unverletzliche Treue, ihr bräutliches Herz blieb ihm unverletzt." — Der Herr selbst wird sie so dem Vater empfehlen: „Diese, heiliger Vater sind es, die Ich Dir bewahrte; Ich will nun, daß sie mit Mir seyen, wo Ich bin." — Gerechter Vater! die Welt hat Mich nicht erkannt, diese aber haben Mich erkannt, und wollten von der sündigen

Welt nichts wissen." In Maria ist so viel Größe, als der Gottes-Mutter geziemt.

In uns Allen lebe der Geist Mariens, der Gott preise und in Ihm frohlocke!

Andacht am Feste Maria Himmelfahrt.

I.

O Maria! Du hast die Erde verlassen, und Deinen Sitz im Himmel eingenommen. Dein Mitleid gegen uns nimmt aber deßhalb nicht ab, — es nimmt vielmehr zu. Du empfingst für die Reinigkeit Deines Wandels ein unvergängliches Leben; für Deine Demuth die Erhöhung über alle Geschöpfe; für Deine Frömmigkeit die Anschauung Gottes; für Deine Hingabe in seinen heiligen Willen den Genuß der ewigen Seligkeit; für Deine bittern Leiden unnennbare Freuden; für Deine Treue in der Bewahrung der Gnaden Gottes das Recht, auch jenen Deiner Verehrer, die Dein Leben nachzuahmen streben, und ihr Vertrauen auf Deine mächtige Fürsprache setzen, Gnade zu erbitten. O! blicke gnädig auf uns herab. Du siehst die Gefahren, mit denen wir fort und fort zu kämpfen haben; hilf uns kämpfen und siegen! Du bist zunächst bei Gott, Du befindest Dich im Reiche des Herrn, und sättigest Dich an seiner Herrlichkeit; wir aber leben fern, im Lande der Vergänglichkeit. Wir bitten Dich um Deine Fürsprache bei Gott, damit wir nie vergessen, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern das Künftige suchen;

daß wir uns von dem Irdischen stets mehr und mehr losreißen; in der Liebe Gottes wachsen, und an den Ort unserer Bestimmung gelangen, wo wir Dir für Deine Güte danken, und mit Dir und allen Heiligen Gott ewig besitzen, loben und preisen werden. Amen.

II.

Heilige Maria, Mutter Gottes, Mutter der Gläubigen! Du bist die Heiligste und Seligste unter den Menschenkindern, Du bist die Auserwählte Gottes; Dich grüßt der Engel als die Gnadenvolle; Dich verehrt die ganze heilige Kirche als die Königin des Himmels und der Erde. Wer sollte Dich nicht verehren, da Dich Gott selbst ehret, wer sollte Dich nicht lieben, da Dich Gott selbst liebet, wer sollte nicht Vertrauen in Deine mütterliche Fürbitte und Liebe setzen, da Gottes Geist selbst Dich zur Mutter des göttlichen Sohnes eingeweihet hat? Darum, heilige, gnadenvolle Mutter unseres Heilandes! Bitte Deinen und unsern Gott um Gnade für uns Sünder. Du treue Magd! bitte Deinen und unsern Herrn, damit wir uns in Demuth und Treue seinem heiligen Dienste widmen. Du gottergebene Jungfrau! die sein Wort in ihrem Herzen erwogen hat, bitte für uns Schwache und Unerleuchtete um lebendigen Glauben. Du standest unter dem Kreuze Deines Sohnes, und das Schwert der Schmerzen durchbohrte, nach der Weissagung Simeons, Dein Mutterherz; bitte daher auch für uns Leidende auf Erden, damit wir die Widerwärtigkeiten so gottgefällig wie Du ertragen mögen. Du auf Erden vollendete, in den Himmel aufge-

nommene, und neben Deinem Sohne neu verherrlichte Mutter der Gläubigen, bitte für uns Sünder um Vollendung im Guten, bitte für uns um ein seliges Hinscheiden aus dieser Welt, um das Erbtheil der Kinder Gottes im Himmel, das uns durch Deine gesegnete Leibes-Frucht versprochen und hinterlegt ist, damit wir Deinen und unsern Gott, der so herrliche Dinge an Dir gethan hat, in Ewigkeit mit Dir loben, preisen und genießen mögen. Amen.

Gebet zum heiligen Schutz-Engel.

Treuer Freund und Gefährte auf dieser Lebens-Reise, heiliger Engel, von dem himmlischen Vater zu meinem Schutze bestimmt, ich danke Dir für alle Liebe und Sorgfalt, womit Du über mein Seelenheil wachtest; — ich bitte Dich, Du wollest mein besonderer Fürbitter seyn, und alle meine Anliegen vor den Thron Gottes bringen. Bewahre mich durch die Kraft, welche Dir Gott verliehen hat, vor allen Gefahren des Leibes und der Seele; schütze mich gegen die Feinde meines Heils; mache mich siegreich in allen Versuchungen zur Sünde; erflehe mir die Gnade, stets in Furcht und in der Gegenwart Gottes zu wandeln, damit ich gleich Dir, dem reinen Geiste, immerdar reinen Herzens bleibe; mache mich wachsam und vorsichtig, daß ich weder durch Worte, noch durch Werke eines von jenen Kleinen ärgere, welche an Jesum glauben, und deren Engel allzeit das Angesicht des himmlischen Vaters schauen. Stehe mir bei in Kreuz und Leiden. Stärke mich

im letzten Todeskampfe, und führe meine Seele rein und unbefleckt zu Gott, ihrem ewigen Richter. Amen.

Gebet zum heiligen Namens-Patron.

Vom heiligen Franz von Sales.

O großer Heiliger N. N. dessen Namen ich zu tragen das Glück habe, Dir hat der gütige Gott die Sorge für mein ewiges Heil anvertraut, da Er mich durch die heilige Taufe unter die Zahl seiner Kinder aufgenommen hat; so erwirke mir denn durch Deine Fürbitte die Gnade, daß ich ein solches Leben führe, welches dem Geiste des wahren Christenthums gleichförmig sey! Hilf mir, o liebreicher Beschützer meiner Seele, daß ich die Gnade der heiligen Taufe, welche ich durch meine Sünden verloren, wieder finden und erlangen möge! Erflehe durch Dein Gebet bei Gott, daß Er mir auch die Gnade verleihe, Deinen Tugenden getreulich nachzufolgen! Beschirme mich, durch den ganzen Lauf dieses gefährlichen Lebens, und verlasse mich nicht in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Gebet zum heiligen Joseph.

Vom heiligen Franz von Sales.

O Du großer Heiliger! der Du jener getreue und kluge Diener gewesen, welchem Gott die Obhut für seine Familie anvertraut, welchen er,

erkoren hat als Erhalter und Beschützer des Lebens Jesu Christi, als Tröster und Beistand seiner heiligsten Mutter und als fernerer Mitarbeiter an dem großen Werke der Welterlösung; der Du das Glück genossen, mit Jesus und Maria zu leben; o Du reinester Bräutigam der allerreinsten Gottes-Mutter, o Du herrliches Vorbild und mächtiger Patron aller Menschen, demüthigen, geduldigen und der Geistessammlung ergebenen Seelen! lasse Dich bewegen durch das Vertrauen, welches ich auf Dich setze, und nimm die Bezeigung meiner Andacht gütigst an! — Ich sage Gott Dank für die besondern Gnaden, mit welchen er sich gewürdiget hat, Dich zu beehren, und bitte Dich, Du wollest mir von Ihm, durch Deine mächtige Fürsprache, die Gnade erlangen, daß ich Deinen Tugenden emsig nachfolge! Bitte demnach für mich, o großer Heiliger! und durch jene Liebe, welche Du zu Jesus und Maria getragen, und welche Liebe Jesus und Maria wieder zu Dir genährt haben, erlange mir die unaussprechbare Glückseligkeit, daß ich lebe und sterbe in der Liebe zu Jesu und Maria.

Heiliger Joseph!

Bräutigam der allerseligsten Jungfrau Maria,
Jungfräulicher Gemahl der jungfräulichen Mutter,
Beschützer der Jungfrauschaft Mariens,
Pfleg-Vater des Sohnes Gottes,
Ernährer vom Jesuskindlein,
Stellvertreter des schweigenden Sohnes Gottes,
Beschützer unseres Erlösers
Befreier unseres Heilandes,
Führer Jesu auf der Flucht nach Egypten,

Beherberger eines Gottes,
Beschützer der Mensch gewordenen Weisheit,
Gehilfe des göttlichen Rathschlusses,
Aufbewahrer des himmlischen Schatzes,
Armer Handwerksmann, erhabener als alle Könige,
Vollkommen gerechter Mann,
Beispiel eines vollständigen Gehorsams,
Lilie unbefleckter Reinigkeit,
Beschützer frommer Familien,
Helfer in der Todesstunde,
Mächtiger Beschützer,

Bitt für uns!

Gebet zur heiligen Mutter Anna.

O gnadenreiche Frau! o gebenedeite Mutter Anna! mit Recht ist dir der Name Anna, welcher Gnade bedeutet, gegeben worden; — den lebendigen Himmel, der größer ist, als alle Himmel, in deinem gebenedeiten Leibe zu tragen, — diese große Gnade ist dir von Gott verliehen worden. Den, den die Himmel der Himmel nicht fassen konnten, hat deine unbefleckte Tochter in ihrem Schooße eingeschlossen. Du bist, o auserlesene Mutter Anna! jene Wurzel des Zweiges Jasse, aus welchem die schönste Blume und die süßeste Frucht unseres Lebens, Jesus Christus, entsprossen ist. Frohlocke, o heilige Anna! denn aus deiner unbefleckt empfangenen Tochter wurde uns ein Sohn geboren, dessen Name ist Engel des großen Rathes, das heißt: Engel des Weltheiles. Mache mich, o gebenedeite Mut-

ter! der Gnade theilhaftig, die du aus der Quelle der Gnaden reichlich geschöpft hast, auf daß ich in der Liebe deines geliebtesten Enkels Jesus und in dem Schutze deiner liebreichsten Tochter Maria lebe und sterbe. Amen.

Gebet zum heiligen Johann von Nepomuk.

Du Zierde der Priester, heiliger Johann! du hast unter anderen schönen Tugenden uns vorzugsweise einen rühmlichen Gebrauch der Zunge gelehret, und zu gehöriger Zeit gottgefällig geredet und geschwiegen. — „Wer gibt auch mir eine Wache vor den Mund, und ein künstliches Siegel auf meine Lippen, damit ich durch sie nicht falle, und meine Zunge mich nicht in's Unglück stürze?“ Sirach 22, 27. O bitte Gott für mich, verklärter Freund Gottes, damit ich nach deinem Beispiele von dem so gefährlichen Gliede, der Zunge, einen guten Gebrauch mache. Mit der Hilfe Gottes will ich, wie du, zu gehöriger Zeit gottgefällig reden und schweigen. Ich will meinen Mund zum Schweigen gewöhnen, und nicht bei jeder Behauptung Gott zum Zeugen anrufen. Auch soll kein Fluch, keine Verläumdung, keine Lüge, kein sittenverderbendes Wort meinen Mund entweihen. Hat mir Jemand ein Geheimniß anvertraut, so will ich selbes, wie du die Beichte der Königin, mit in's Grab nehmen. Nie will ich die heiligen Rechte der Freundschaft verletzen, nie das Zutrauen mißbrauchen, welches ein aufrichtiger Bruder in mich gesetzt hat. Aber freudig will ich meinem Mund zum Lobe Gotes öffnen.

Ich will voll brüderlicher Theilnahme mit meiner Zunge den Traurigen Trost in's zagende Herz sprechen, den Zweifelhaften Rath ertheilen, die Unwissenden belehren, die gekränkte Ehre des Nächsten vertheidigen. Bei all diesem soll mir dein Beispiel immer zur Aufmunterung dienen; und wenn ich dir im Gebrauche der Zunge immer ähnlicher werde, so hoffe ich auch, zu dir in jenes bessere Vaterland aufgenommen zu werden. Amen.

Gebet zu einem heiligen Apostel, besonders an Aposteltagen.

Heiliger Apostel N. N.! auch du warst Einer von jenen Glücklichen, die mit Jesu lebten, die dessen herrliche Tugenden und große Wunderwerke mit Augen sahen und die göttlichen Lehren aus seinem eigenen Munde hörten. Dich hat er vor so vielen Andern zu seinem Apostel, zum Mithelfer und zur Verkündigung des heiligen Evangeliums, auserwählt. Und wie getreu hast du dem Wunsch und der Absicht des liebevollen, göttlichen Heilandes entsprochen; bis auf uns ist der Segen deiner apostolischen Arbeiten gekommen.

Ich danke dir also, o großer Apostel für Alles, was du für mich und für alle Menschen geredet, gethan und gelitten hast. Nichts so sehr wünsche ich, als daß ich und alle Menschen nach der Lehre des Evangeliums, das du geprediget hast, immer leben, und durch selbe selig werden möchten! Es ist dieß freilich nicht ganz das Werk des Menschen; es ist auch Gottes Gabe.

Bitt also bei Gott für uns, besonders für mich daß auch ich die Religion Jesu Christi, die du so eifrig geprediget, nach der du selbst so heilig gelebet hast, immer mehr kennen lerne, immer höher schätze und ehre, und besonders jetzt, in diesen bösen Tagen, recht viel Trost und Segen aus ihr schöpfen möge. Darum bitte ich recht inständig. Durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland, unsern Erlöser und Seligmacher. Amen.

Ein Vater Unser. Ave Maria.

Gebet am Feste des heiligen Johannes des Täufers.

Jesus Christus! Du Hoffnung aller Zeiten, — Heil der Welt, das die Gerechten seit Jahrtausenden sehnsuchtsvoll erwartet haben. — Du hast deinen Vorläufer Johannes mit dem Geiste der Demuth, der Selbstverleugnung, der Treue und der unerschrockensten Wahrheitsliebe ausgerüstet! verleihe mir deinen Beistand, daß ich seine Tugenden nachahme, und den Weg bereite, der durch Glaube und Buße zu Dir führt, o Du ewiges Heil! — du aber, heiliger Vorläufer von Jesus Cristus! erlange mir die Gnade, daß ich treu der Wahrheit, treu meinen Pflichten, weder das Lob der Welt suche, noch ihren Tadel achte, sondern einzig und allein Dir zu gefallen trachte, und den mit Wort und That bekenne, den du angekündiget hast als den Heiland und als das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt — Jesum Christum, unsern Herrn. Glorreicher Vorläufer! heiliger Johannes,

der du allen Menschen den Weg zum Reiche Gottes gezeiget hast; bitte den Herrn, Er wolle mir in Ansehung deiner Verdienste die Gnade verleihen, ein reines, bußfertiges Leben zu führen, die Welt zu verachten, und nach den ewigen Gütern zu streben. Amen.

Kirchengebet. O Gott! der Du uns den gegenwärtigen Tag durch die Geburt des heiligen Johannes ehrwürdig gemacht hast; verleihe deinem Volke die Gnaden der geistigen Freuden, und leite die Seelen aller Deiner Gläubigen auf den Weg des Heiles und des ewigen Friedens, durch Christum, unsern Herrn! Amen.

I. „Ich habe euch mit Wasser getauft, aber Er wird euch mit dem heiligen Geiste taufen.“ Marc. 1., 8.

II. „Bringet würdige Früchte der Buße.“ Luc. 3. 8.

III. „Sehet das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt.“ Joh. 1. 29.

Am Feste des Diözes- oder Kirchen-Patrons.

Dich, o heiliger N. N. haben unsere Voreltern schon längst als einen besondern Fürbitter bei Gott erwählt, und beständig verehret. Verleihe uns dann, o gütigster Gott! daß wir den Tugenden dieses heiligen N. N. nachzuahmen uns befleißen, denn ohne dieß gefällt weder dir, noch ihm eine Verehrung. Seid meine Nachfolger, wie ich ein Nachfolger Jesu Christi bin, ruft er uns mit Paulus zu. Und siehe, wir hören deine Stimme, und folgen deinem Rathe; deine Nachfolger wollen wir seyn, wie im Glauben,

so auch in der Tugend. Gottesfurcht und Nächstenliebe, Mäßigkeit und Geduld, Sanftmuth und Güte wollen wir von dir lernen und ausüben. Wenn wir dann zuerst nach deinem Beispiele das Reich Gottes und die Gerechtigkeit suchen, so wird uns gewiß im Uebrigen keine Noth und kein Mangel drücken. Deine Liebe zu uns wird thätig, und deine Fürbitte kräftig seyn.

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,
Alle heiligen Engel und Erzengel,
Heiliger Johann der Täufer,
Heiliger Joseph,
Alle heiligen Patriarchen und Propheten,
Heiliger Petrus, Paulus, Andreas,
Jakobus, Thomas, Jakobus, Philippus,
Bartholomäus, Mathäus, Simon, Thadäus,
Mathias, Barnabas, Lukas, Markus,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen Jünger des Herrn,
Alle heiligen unschuldigen Kinder,
Heiliger Stephanus, Laurentius, Vinzentius,
Fabianus, Sebastianus, Johannes und Paulus,
Cosmas, Dominicus, Gervasius und Protasius,
Alle heiligen Märtyrer,
Heiliger, Sylvester, Gregorius, Ambrosius,
Augustinus, Hyeronimus, Martinus, Nikolaus, Ludgerus, Simbertus,
Alle heiligen Bischöfe und Beichtiger,

Bittet für uns! Heiliger Kirchen=Patron, Heiliger Diözesan=Patron, bitte für uns!

Alle heiligen Kirchenlehrer, bittet für uns!
Heiliger Kirchen-Patron, Heiliger Diözesan-Patron, bitte für uns!
Heiliger Antonius, Benediktus, Bernardus, Dominikus, Franziskus, bittet für uns! rc. rc.
Alle heiligen Priester und Leviten, bittet für uns! rc. rc.
Alle heiligen Mönche und Einsiedler, bittet für uns! rc. rc.
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen, bittet für uns! rc. rc.
Alle Heiligen Gottes, bittet für uns! rc. rc.

Gebet zu einem heiligen Martyrer N. N.

Du bist es, o Gott! durch dessen Gnade Dein heiliger (Diener oder Dienerin) und Blutzeuge N. so stark im Glauben, so standhaft im Vertrauen und so vollkommen in der Liebe geworden ist, daß er lieber sein Blut vergießen, und den schmerzlichsten Tod ausstehen, als den Glauben verläugnen, oder den Weg der Tugend verlassen wollte. Verleihe mir, nun, bester Vater! daß auch ich durch das Beispiel dieses großen Heiligen (Märtyrers, Märtyrin) ermuntert, und durch seine Fürbitte unterstützt, im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe immer stärker werde, die Widerwärtigkeiten dieses Lebens nach Deiner Anordnung geduldig ertrage, und lieber Alles leide, lieber sterbe, als vorsätzlich eine Sünde begehe und mich dadurch deiner Ungnade und Deines Fluches würdig mache. Amen.

Gebet zu einer heiligen Jungfrau N. N.

O heilige Jungfrau N., — rein und heilig hast du auf Erden gelebt, und mit der Ehre, im Ruhme einer heiligen, gottseligen Jungfrau bist du gestorben. Die heilige Kirche stellt dich deßwegen noch heut zu Tage zum Beispiel der jungfräulichen Reinigkeit und christlichen Tugend den Gläubigen vor. Du warst von Fleisch und Blut, wie wir, und ohne Anfechtung, ohne Versuchung zur Sünde lebtest du so wenig als wir, aber vorsichtiger hast du gehandelt, tapferer gestritten als wir! und so hast du die Wollust, diesen großen Feind des Menschengeschlechtes, überwunden; so hat dich nie eine sündhafte Liebe entehrt, rein und heilig hast du Leib und Seele bewahrt. Möchten wir doch durch dein Beispiel belehrt und durch deine Tugend ermuntert werden, auch so weise und glücklich zu seyn, wie du. Möchten wir stets dem Feinde der Unschuld und der Reinigkeit tapfer begegnen, die Gefahren der Verführung sorgfältig meiden, und jeden bösen Gedanken, jede unreine Anmuthung, gleich im Entstehen, unterdrücken! Dann wird es nie zu abscheulichen Begierden, zu schamlosen Reden, und schändlichen Thaten kommen können; Christen mit reinem Herzen und edlen Sitten werden wir alsdann sein. Dieser Vorzug, diese Gnade erbitte uns von Gott, heilige Jungfrau N. durch Jesum Christum ꝛc. ꝛc. Amen.

Gebet am Feste Allerheiligen.

Allerheiligster Gott! Herr des Lebens und der Seligkeit! Deine streitende Kirche auf der Erde feiert

heute das Gedächtniß der triumphirenden Kirche im Himmel, und lehret uns, Augen und Herz himmelan zu erheben, wo Du bist, wo die Deinigen sind, wo auch wir einst hinkommen sollen.

O unser Vater, der Du bist im Himmel! dort bei Dir, im wahren Vaterlande, befinden sich Deine Auserwählten, vereint mit Dir, in ewiger Liebe, in ewiger Seligkeit! dort, wo keine Trennung, kein Leiden, keine Thräne, keine Sünde, kein Tod mehr ist! — Sie besitzen Dich, und werden erfüllet von dem Ueberfluß Deines Hauses, und Du tränkest sie mit einem Strome deiner Seligkeit. Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen sie das Licht. Dort sehen sie Dich und ihren göttlichen Herrn und Heiland, dem sie hier in Liebe und Demuth nachgewandelt sind, von Angesicht zu Angesicht; seine heiligen Wundmahle glänzen, und strömen ihnen Liebe und Seligkeit zu, — und ihr einziges seliges Geschäft ist, — Dich zu loben, Deine Erbarmungen zu preisen, Deine Liebe anzubeten; und für uns, ihre streitenden Brüder auf Erden — zu bitten. Dort glänzen Deine Auserwählten, wie die Sterne am wolkenlosen Himmel — selig durch Deine Gnade — überschwinglich selig in Deiner Liebe! — Sie waren einst wie wir, schwach und arm, und den Versuchungen ausgesetzt, so lange sie auf Erden lebten. Sie haben einen guten Kampf gekämpfet; den Glauben bewahrt, — und selig vollendet — Alles durch Deine Gnade und durch die treue Mitwirkung mit ihr.

Nun sind sie uns ebenso viele Zeugen, daß wir mit Deiner Gnade Deine Gebote halten; und gut und selig werden können, wie sie. Nun sind

sie eben so viele Fürbitter für uns bei Dir, o Jesus! und bei Deinem himmlischen Vater, weil sie die Liebe mit uns vereiniget.

Höre, o Gott! erhöre unsere Bitten und Gebete, die wir jetzt vor Deinem Gnadenthrone niederlegen, und erbarme Dich unser! — Ihr aber, himmlische Bürger und Hausgenossen Gottes! Ihr Engel und Heiligen Alle, deren Namen im Buche des Lebens verzeichnet sind, und deren Tugenden uns zur Nachahmung vorleuchten, unterstützet unser schwaches Gebet durch eure mächtige Fürbitte, und was unsere Ohnmacht allein nicht vermag, das erwirket uns durch euren kräftigen Beistand.

O bittet für uns Alle, die wir in diesem Thale der Thränen leben, daß uns Gott verleihe, den Weg zu wandeln, den ihr uns vorgewandelt seid, damit auch wir dereinst, nach einem frommen Leben, zu eurer Gemeinschaft gelangen, wo wir mit einem Munde und Herzen die Liebe, Gnade und Erbarmungen des Dreieinigen Gottes loben und preisen wollen in Ewigkeit. Amen.

Fünf Vater Unser, fünf Ave Maria.

Kirchengebet. Allmächtiger, ewiger Gott! es ist Dir wohlgefällig, daß Deine Kirche auf Erden das Andenken an alle Heiligen, die einst auf Erden kämpften, feierlich begehet; laß die Fülle Deiner Erbarmungen auf uns herabthauen, da sich viele tausend Fürbitter im Himmel für Deine Kinder auf Erden vereinigen. Laß uns erfahren, daß Du Vater bist, und daß die Wünsche Deiner Auserwählten bei Dir etwas gelten. Erleuchte, erwärme, stärke und reinige uns, daß die Anzahl Deiner treuen Kinder auf Erden immer größer, und die Wohnungen der Se-

ligen im Himmel immer mehr bevölkert werden, durch den, der uns den Weg zum Himmel gezeiget hat, und die Gnade erwarb, auf demselben zu wandeln, zu Ihm, unserm Herrn und Heiland Jesu Christi, der mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste lebet und regieret — Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet für das sichtbare Oberhaupt der Kirche.

Für den Papst, für den Bischof.

Jesus, unsichtbares Haupt der Kirche! Du hast Deine Kirche auf einen Felsen gebaut; selbst die Pforten der Hölle vermögen nichts wider sie: erhalte und leite den Pabst, ihr sichtbares Oberhaupt. Laß ihn uns Alle den Weg des Heiles führen; laß ihn endlich sammt seiner Heerde zum ewigen Leben gelangen. Amen.

Jesus, Fürst der Hirten, Hirt und Bischof unserer Seelen! gib dem Bischof unseres Kirchsprengels alle jene Tugenden, die zu seiner und zu unserer Heiligung nothwendig sind. Laß ihn über sich selbst und über die ganze Heerde, über die ihn Dein heiliger Geist gesetzt hat, wachen. Sei Du selbst ihm das Muster, nach welchem er sich bilde, damit auch wir uns nach ihm bilden können. Erfülle ihn ganz mit Deinem Geiste; gieb ihm Glauben, Liebe, Weisheit, und Kraft; schicke ihm treue Mitarbeiter in dem wichtigen Geschäfte der Leitung unserer Seelen; mache ihn zu einem Hirten nach Deinem Herzen, der nur für sein Amt lebt, der nichts hofft und

nichts fürchtet, als Dich, damit, wenn Du kommen wirst, die Hirten und ihre Heerden zu richten, wir seine Krone und seine Freude sehen, er aber die unverwelkliche Krone des ewigen Lebens erlangen möge. Amen.

Gebet für den Landesvater.

Allmächtiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, König aller Könige! von dem alle irdische Macht und Oberherrschaft herkömmt, und durch dessen Anordnung die Könige und Fürsten der Erde regieren; wir bitten Dich inständig um die Wohlfahrt Deines Gesalbten, unseres Landesfürsten und seines Hauses. Schenke ihm, da er in Deinem Namen regiert, auch Deinen milden Vatersinn, uns aber kindliche, ihm ganz ergebene Herzen. Laß den Geist der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Weisheit und der Güte auf ihm ruhen.

Mache ihn zum Vater der Wittwen und Waisen, zum Retter der verleumdeten Unschuld, zum Belehrer des Guten, zum Schutze aller guten Unterthanen; aber auch zum Schrecken aller Bösen. Laß durch ihn im ganzen Lande nützliche Gesetze mit fürstlicher Weisheit bekannt gemacht, mit unerschütterlichem Muthe behauptet, und von allen Unterthanen mit herzlichem Gehorsam befolgt werden. Laß ihn, nach dem Beispiel heiliger Fürsten, sich weit mehr über das Glück erfreuen, ein Freund Deiner Kirche, als ein Fürst so vieler Unterthanen zu seyn.

Laß ihn dein Gesetz hoch schätzen, damit er Dich liebe und fürchte und Deine Gebote halte!

Segne ihn mit Deiner hilfreichen Gnade, daß er alles Gute zur Ausbreitung Deines göttlichen Reiches auf Erden befördere, seines Volkes Glück väterlich begründe, lange lebe und wahres Wohl genieße, einst aber in Deinem Reiche ewig selig werde, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet eines Gatten für den Andern.

O Gott, der Du selbst die Ehe im Paradiese gestiftet, selbe im neuen Testamente zu einem Sakramente erhoben, und mich mit meinem Gatten durch das unauflösliche Band derselben verbunden hast! höre mit Wohlgefallen auf die Bitte, die ich für mein und meines Gatten Wohl zu Dir abschicke. Laß mich die Pflichten, die ich meinem Gatten vor Deinem allsehenden Auge geschworen habe, mit jener Treue erfüllen, die Du selbst von mir forderst. Laß mich an ihn ihm den treuesten Freund haben, in dessen Schooß ich jeden Kummer meines Herzens ausschütten möge. Laß aber auch mich gegen ihn so betragen, daß ich sein Zutrauen gewinne, und er mich auch zum Vertrauten seines Herzens mache. Laß uns Freuden und Leiden dieses Erdenlebens wechselseitig miteinander theilen. Sein Schmerz sei auch mein Schmerz, und seine Freude sey auch meine Freude. Trübt herzzerfressender Kummer seine Tage: dann gib mir Geschicklichkeit und Liebe genug, ihn aufzuheitern, und seinen Kummer in Seelenruhe umzuschaffen. Und so mache auch ihn fähig und bereit, mit Liebe mir jeden Schmerz zu erleichtern. Wechselseitige Liebe und Zärtlichkeit versüße alle herben

Schicksale, die uns treffen. Unfrieden, dieser Mörder häuslicher Glückseligkeit, soll nicht über unsere Schwelle kommen. Laß uns gegen unsere Unvollkommenheiten nachsichtsvoll, und bei Beleidigungen versöhnlich seyn: eingedenk, daß mein Gatte ein Mensch sey, und folglich nicht ganz fehlerfrei seyn könne, und auch ich meine Mängel haben werde, die seiner Vergebung bedürfen. Sein Ohr verschließe sich gegen Verläumdungen, die um unsern Frieden zu stören, von den Aposteln des Satans, von Ohrenbläsern und eigennützigen Postenträgern, ausgespieen werden. Auch mich laß solche ruhestörende Geschöpfe fliehen, und keines von uns verschließe einen schwarzen Verdacht in seinem Herzen, sondern verbanne selben gleich durch das Bewußtsein der Rechtschaffenheit seines Gatten, oder entdecke ihn selbem mit Offenherzigkeit, um ihn durch Gründe der Unschuld zu verscheuchen. Und so laß uns ruhig, Hand in Hand, unsern Weg bis zum Grabe fortwandeln. Forderst Du mich eher vom Kampfplatz dieser Welt, soll mir mein Gatte die Augen zudrücken: dann erbarme Dich seiner, damit er unter der Last des Himmels nicht erliege. Trockne ihm mit väterlicher Hand die Thränen, die er auf meinem Grab weinen wird, und gieß Balsam des Trostes in sein blutendes Herz. Ist es aber Deinem weisen Rathschluße gemäß, daß er zuerst sterbe: Herr! so stärke ihn in seinem letzten Kampfe. Erquicke sein brechendes Herz durch den Trost, daß wir für einander auf ewig nicht verloren sind. Komm aber auch meiner Schwäche zu Hilfe, damit ich mich dem Schmerz nicht allzu viel überlasse, sondern durch die Hoffnung des Wiedersehens mich in meinem Kummer, aufrichte, diese Hoff-

nung laß aber auch nicht vereitelt werden, sondern gieb, daß wir uns dort in ewigen Freuden wieder finden. Amen.

Gebet der Eltern für die Kinder.

Gott! das Gefühl der Vater- und Mutterliebe sowohl, als Dein Gesetz erinnert mich an die Pflicht, meine Kinder nach den Grundsätzen der heiligen Religion für die Tugend und Seligkeit zu erziehen. — Sie sind mehr Dein, als mein Eigenthum; aus meinen Händen wirst Du sie einst fordern. Der für die Seinigen nicht Sorge trägt, sagt Dein Wort, ist ärger als ein Ungläubiger. Was nützte es ihnen aber, wenn ich bloß für ihre körperlichen Bedürfnisse, für ihr zeitliches Glück, und nicht auch für die Bildung und Heiligung ihrer Seelen sorgte? Dazu bedarf ich Deines mächtigen Beistandes, daß ich gute Menschen, und wahre Christen an ihnen erziehe. O Gott! gieb mir Einsicht zu diesem Geschäfte, und ihnen Folgsamkeit, daß sie es nicht vereiteln. Ich bitte nicht um Reichthum für sie. Gieb ihnen Kräfte und Lust zur Arbeit und zur Thätigkeit, daß sie einst in dem Berufe, zu welchem Du sie führen wirst, ihr hinlängliches Auskommen finden. Bewahre ihr Herz vor der Sklaverei der Leidenschaften, und ihre Unschuld vor den Schlingen der Verführung. Daß sie nie das Laster anders, als in der Absicht kennen, daß sie es als das größte Uebel verabscheuen, und vor dem Gedanken je damit befleckt zu werden, zurückbeben. Führe ihnen gute Menschen zu, deren Bei-

spiel ihnen Erweckung zum Fleiße, zur Frömmigkeit und Sittlichkeit ist. Laß sie fliehen die Leichtsinnigen, und sich nur an die Gesitteten und Tugendhaften halten.

Allwissender! siehst Du, daß sie einst ausarten, Böses stiften, lasterhaft werden; o so nimm sie zu Dir, ehe sie ihre Unschuld verscherzen! Siehst Du aber, daß sie rechtschaffen seyn werden, so verlängere ihre Tage, daß sie der Welt in ihrem Berufe recht nützlich werden.

Erhalte zu diesem Ende, wenn es Dir gefällt, auch mein Leben, damit ich ihre Erziehung vollende. Hast Du es anders beschlossen, so will ich doch nicht kleinmüthig werden. Ich werde jedenfalls ihrem zarten Herzen Religion, tiefe Ehrfurcht gegen Dich und Deine heiligen Gebote einprägen; damit sie sich Deiner Güte, die Du vorzüglich den Frommen verheißen hast, würdig machen. Vermehre durch sie hier die Zahl der guten, tugendhaften nützlichen Menschen, und dort die Zahl der Auserwählten.

Laß mich schon hienieden der trostvollen Hoffnung leben, daß ich einst zu Dir werde sagen können: Herr! Die Du mir gegeben hast, von Denen habe ich Keines verloren. Amen.

Gebet der Kinder für die Eltern.

Gott! ich danke Dir, daß Du mir so gute Eltern, die an meinem Wohle den innigsten, thätigsten Antheil nehmen, gegeben hast. Wie kann ich ihre Liebe vergelten, und die Achtung, die ich ihnen schuldig bin und die Du selbst, o Gott! in mein

Herz gelegt hast, beweisen? Du sollst Vater und Mutter ehren! Dieß ist Dein Gesetz. Und ich sollte dieses Gesetz nicht pünktlich und gerne befolgen, dessen Befolgung mir und meinen Eltern das Leben erleichtert, ihr und mein Glück ausmacht. Nein, o mein Gott! stets will ich bedenken, daß die Ehrfurcht und die Liebe gegen die Eltern keine Gränzen haben soll. Sie ist ein Theil der Ehrfurcht und Liebe, die ich Dir, o Gott! zu leisten verbunden bin.

Höre also meinen ernstlichen Vorsatz:

Nie will ich meinen Eltern ungehorsam seyn; stets will ich das thun, was sie mir rathen oder gebieten, unterlassen was sie mir untersagen. Sie sind fromm, nie werden sie mir etwas auflegen, mich etwas thun heißen, was wider Dein Gesetz ist. Sie sind meine redlichsten Freunde. Wer kann mich mehr lieben, als sie, mir besser rathen, als sie? Sie sind verständiger als ich; sie wissen, was mir heilsam oder schädlich ist. Der Gehorsam, den ich ihnen leiste, schützt mich gegen die Fehler, die Unbesonnenheiten, die Gefahren meines Alters. Ohne diesen Gehorsam kann meine Erziehung keinen glücklichen Erfolg haben, kann ich nicht das werden, was ich werden soll — ein rechtschaffener Mensch und ein guter Christ. Ihre guten Lehren und Beispiele werde ich also voll kindlicher Achtung ehren, ihre Befehle und Ermahnungen für Befehle und Ermahnungen von Dir ansehen, damit ich sie desto gewissenhafter befolge. Aber auch dann, o Gott! wenn ich nicht mehr unter ihrer unmittelbaren Aufsicht lebe, wenn ich mir selbst werde überlassen sein, will ich nie vergessen, was Kinder ihren Eltern schuldig sind.

Stets werde ich ihren Rath mit Dank annehmen, sie in ihrem Alter unterstützen, mich nie weiser dünken, als sie sind, nie ihren Umgang für beschwerlich halten, sondern ihnen zur Freude zu sein mich bestreben. O Gott! oft werde ich mich im Gebete zur Liebe und zum Gehorsam gegen sie stärken. Mache auch mich des Segens theilhaftig, den Du in Deinem Gesetze Denjenigen verheißen hast, welche ihre Eltern ehren, lieben und achten. Amen.

Gebet für den Seelsorger.

Jesus! Du hast Deiner Kirche Seelsorger gegeben, damit sie die Gläubigen zur Vollkommenheit führen. Gieb ihnen die Gnade, daß sie die Wichtigkeit ihres Dienstes erkennen, und Dein Wort uns eifrig verkündigen. Laß sie unsere Fürsprecher bei Dir werden, die durch ihr Gebet und durch ihr frommes Leben Deinen Zorn von uns abwenden. Laß sie als Muster der Tugend uns vorleuchten; gieb, daß wir ihre guten Beispiele nachahmen; segne sie, und belohne sie für ihre Arbeiten hundertfältig. Sie wachen über unsere Seelen, und müssen Dir für selbe Rechenschaft ablegen. Laß uns also ihre Lehren als Deine Lehren, zu Deiner Ehre, zu ihrem Troste und zu unserm Seelenheile befolgen.

O mein Jesus! ich bitte Dich für diesen Deinen Diener N. N. um die Gnade, daß Du, mein Herr und Gott ihm die Rücksicht auf sich selbst und auf Alles benehmest, was bei ihm die Thätigkeit in Deinem Weinberge und für das Heil der Seelen hindern könnte, damit er für sich und für alle See-

len, welche unter seiner Leitung sich befinden, recht gedeihlich wirken könne! O mein Gott, verleihe, daß er ganz nach Deinem Herzen sei, und bei allen seinen Verrichtungen nur Deine Ehre zur Absicht habe und Deinem heiligsten Willen getreu nachlebe! O mein Jesus, ich übergebe ihn in Deine heilige Seitenwunde, lasse nicht zu, daß er sich jemals von Deinem Herzen entferne; gieb vielmehr, daß er allezeit in Deinen heiligen Wunden verbleibe. Amen.

Gebet eines Beamten.

Ich würde mich, o Gott, um den größten Trost bei der Verwaltung meines Amtes bringen, wenn ich es nicht glauben wollte, daß es ein Werk Deiner Alles regierenden Vorsehung sei, daß gerade mir dieses Amt anvertraut wurde. Ist es aber dieß, so muß ich wohl nebst meinem irdischen Herrn, auch Dir, Allmächtiger, Rechenschaft von meinem Amte ablegen: denn, hast Du mich zu diesem Amte kommen lassen, so willst Du auch gewiß, daß ich in dem mir aufgegebenen Wirkungs-Kreise so viel nütze, als ich nach meinen Kräften, Fähigkeiten und Umständen nur immer nützen kann. Wie sehr würde ich mich also Deines Beifalls unwürdig machen, wenn ich mein Amt nur bloß für ein Mittel ansähe, meiner Bequemlichkeit zu pflegen, und mich auf Kosten Anderer zu bereichern. Wäre ich da nicht ein Thor? Würde ich nicht meine Ruhe vergiften? Könnte ich wohl ohne Scham in mich selbst blicken? Wie würde es um mein Herz stehen, wenn Du mir einst zuriefest: Lege Rechenschaft ab

von deiner Haushaltung, denn du kannst nicht mehr Haushalter seyn. Luk. 16, 2. Gott und Vater! laß mich meine Bestimmung nie aus den Augen verlieren. Deine Gnade begleite mich bei der Verwaltung meines Amtes, damit ich allen Versuchungen, die mich zur Untreue verleiten könnten, tapfer widerstehe. Kein Mensch, auf dessen Wohl oder Weh ich Einfluß habe, soll gerechte Ursache haben, zu klagen über mich. Keiner soll mir fluchen, jeder aber, der keine übertriebene und unerlaubte Forderung an mich macht, soll mich segnen. An jedem Abende will ich Dir, Allwissender, selbst Rechenschaft von der Verwaltung meines Amtes ablegen, und den Tag hindurch immer mit solcher Gewissenhaftigkeit und Treue meine Amtsgeschäfte verrichten, damit ich immer mit Deinem Beifall mich der nächtlichen Ruhe überlassen kann. Du wirst dann mit Wohlgefallen auf mich herabsehen, Dein Segen wird auf mir ruhen; ich werde mich immer mit neuen Kräften zur Erfüllung meiner Pflichten ausgerüstet fühlen; und einst läßt Du mich, o Herr! in eine bessere Welt hinüberschlummern. Amen. —

Gebet eines Kauf- und Handelsmannes.

Es gehört zu dem Plan Deiner göttlichen Vorsehung, weisester Welt-Regent, daß Handel und Wandel die Glieder der menschlichen Gesellschaft näher verbinden, und so ist denn auch der Handelsstand, den ich treibe, wie jeder andere, von Dir in der Welt eingeführet worden, und Jeder, der in demselben als ein rechtschaffener Mann lebt, kann

Deines Beifalles und seiner Seligkeit versichert seyn. Aber es wird auch eine unerschütterliche Rechtschaffenheit dazu erfordert, wenn man den vielen Versuchungen zur Sünde entgehen will, denen der Handelsstand ausgesetzt ist. Mit Mühe, so läßt Du mich durch Sirach versichern, — wird sich ein Kaufmann vor Unrecht hüten, und ein Wirth vor Sünden. Sirach 26, 29. Selbst die traurige Erfahrung lehrt es, daß Viele aus dem Handelsstande aus unchristlicher Geldgierde das Publikum durch zu hohe Preise und Verfälschung ihrer Waaren plündern, um ihrem Götzen, dem Gelde, zu opfern. Da ich nun bei meinem Stande so großen Gefahren, zu sündigen, ausgesetzt bin: was bleibt mir noch Anderes übrig, als daß ich Dich, o Gott, um Deinen Beistand in meinen Handelsgeschäften anflehe, damit ich nicht etwa auch, wie Andere, von niedriger Gewinnsucht geblendet, mich durch Betrug und andere ungerechte Mittel zu bereichern suche, und Dich, o Gott, und mein Gewissen darüber vergesse? Dann würde mich gewiß Dein Fluch treffen, mit dem Du solchen Ungerechten gedrohet hast: ich würde dabei nicht aufkommen, sondern mit Haus und Hof zu Grunde gehen. Sirach 27, 3. O so will ich denn mit Deiner Gnade, die Du mir gewiß nicht versagest, in meinem Handel und Wandel die strengste Gewissenhaftigkeit beobachten, und alle die schändlichen Mittel, wodurch man sich beim Handel auf Kosten eines Andern zu bereichern sucht, — verabscheuen, und wenn sie eine sündhafte Sitte auch für noch so unschuldig und billig erklärte; nie will ich meine Waaren über Gebühr loben, und ihnen einen höhern Werth beilegen, als sie haben.

Nie will ich durch unrechtes Maaß und Gewicht oder durch Verfälschung der Waaren ein Betrüger werden; keinen wucherischen Profit will ich suchen, sondern ich will leben und leben lassen. Durch Fluchen oder durch einen Schwur will ich nie den Käufer zu überzeugen suchen, daß ich die Waare nicht für einen billigeren Preis, als den angegebenen ablassen könne. Und kämen wirklich einfältige und dumme Leute zu mir, die die Sache, die sie kaufen wollen, nicht verstehen, so will ich ihre Einfalt und Unerfahrenheit mir nicht zu Nutze machen, und sie betrügen. Sey es, daß ich durch alle diese unerlaubten Mittel mich noch so sehr bereichern könnte, so wiegt der Gewinn doch gewiß den Schaden nicht auf, den ich mir dadurch an meiner unsterblichen Seele verursachen würde. Und was wäre es, wenn ich durch ungerechten Handel und Wandel die ganze Welt gewinnen würde, aber an meiner Seele großen Schaden litte? Matth. 16, 26. Nein, diese Thorheit will ich nicht begehen! ich will ehrlich leben, damit ich ruhig sterben möge. Amen.

Gebet eines Handwerkers.

Um die verschiedenen Bedürfnisse Deiner Geschöpfe zu befriedigen, und ihnen manche Bequemlichkeit zu verschaffen, hast Du, o weiser und gütiger Gott, auch so manche Künste und nützliche Hand-Arbeiten von ihnen erfinden lassen. Deine Vorsehung ordnete es, daß auch ich als Handwerksmann mir meinen Unterhalt verschaffen, und der menschlichen Gesellschaft durch meine Hand-Arbeit

nützlich werden sollte. Segne mich, o Gott! der Du so gerne Deine Kinder segnest, in diesem meinem Gewerbe, damit ich selbes mit Unverdrossenheit und Fleiß betreibe. Verhüte, daß ich die kostbare Zeit, die ich in der Werkstätte zubringen soll, nicht in leichtsinnigen Gesellschaften verschwende, durch Müßiggang und Nichtsthun tödte, und dann nothgedrungen die Arbeit nachlässig und schlecht anfertige, und meine Kunden unächt bediene. Ich würde mir dadurch nicht nur hinderlich seyn, in meiner Nahrung, sondern mir auch überdieß Dein Mißfallen zuziehen, weil ich in meinem Stande nicht so viel leistete, als Du mir Geschicklichkeit und Kräfte gabst! — Finde ich, daß Andere, die das nämliche Gewerbe treiben wie ich, mehrere und bessere Kunden zählen, und sich besser durch ihre Arbeit nähren, denn ich: dann laß mein Herz, o Gott, nicht durch schändlichen Handwerks-Neid vergiftet werden. Ich will vielmehr leidenschaftslos untersuchen, ob die Schuld davon nicht an mir selbst liegt, ob ich die Arbeit nicht schlechter, als Andere verfertige, oder die Leute allzusehr übertheure. Spricht mich mein Gewissen davon los, dann will ich mich mit dem begnügen, was ich mir durch meiner Hände Arbeit erwerbe, und fest auf Deine göttliche Fürsorge bauen, und hoffen, daß Du mich bei meinem redlichen Fleiße nicht werdest verderben lassen. Ich bitte Dich um Deinen allerhöchsten Segen durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet eines Oekonomen oder Bauersmanns.

Mein Stand, den Du mir, o Gott, angewiesen hast, ist so unbedeutend, und verächtlich nicht, als sich ihn Viele meines Gleichen denken, und deßhalb mit ihrem Loose unzufrieden sind, und sich ihre Lebenstage dadurch verbittern. Schon den ersten Menschen, der aus Deiner Schöpfershand hervortrat, hast Du zur Bearbeitung der Erde bestimmt, und ihm die Lastgegend Eden angewiesen, um sie zu bauen und zu bewohnen 1. Mos. 2, 15. Mein Stand ist also unstreitig einer der ältesten, sowie er auch einer der nützlichsten in der Welt ist. Wovon sollten denn die Millionen leben, wenn Niemand wäre, der die Erde bebaute? Selbst Deine Könige, wenn sie anders weise sind, setzen die Bauersleute in die nützlichste und ehrwürdigste Klasse der Menschen. Mag doch mein Stand harte Arbeiten fordern, so hast Du aber auch solche Vortheile mit ihm verbunden, die mich gewiß schadlos halten. Es ist nicht Alles Gold, was glänzt. Die Vorzüge der Großen sind nicht immer das, was sie in den Augen der Menschen zu seyn scheinen. Es ist schon wahr, daß jene in den höhern Ständen besser essen, aber gewiß genieße ich meine einfache Kost, die Deine milde Vaterhand mir reichet, mit eben so großer und vielleicht noch größerer Lust, als jene ihre köstlichen Gerichte verzehren. —

Oft, wenn der Reiche wegen schlechter Verdauung sich schlaflos auf seinem weichen Nachtlager herumwälzt, liege ich, ich mag wenig oder viel gegessen haben, sanft in den Armen des Schlafes. Pred. 5, 11. Die wohlthätige Nachtruhe gießt neue Kraft in meine Glieder, und munter gehe ich

wieder an mein Geschäft. O Gott! wie gut hast Du es mit mir gemeint, daß Du mich in diesen Stand gesetzet hast, wenn ich auch nur auf irdische Vortheile sehe; aber noch inniger muß mein Dank werden, wenn ich es erwäge, wie viel Gelegenheit mir Verdienste für den Himmel zu sammeln Du mir in meinem Stande darbietest. Da ich meine Arbeiten meistens in Deiner freien Natur verrichte, wie viel Nützliches kann ich aus diesem großen Buche lernen! Wie viele heilsamen Lehren werden mir da von meinen Mitgeschöpfen gegeben! O laß mich diese schöne Gelegenheit benützen, und nicht wie ein vernunftloses Wesen über die Werke der Natur wegsehen. Erblickt mein Auge die arbeitsame Ameise, so laß mich dadurch zum Fleiß in meinen Berufsgeschäften aufgemuntert werden, damit ich im Winter meines Lebens Vorrath finde, wovon ich leben kann. Höre ich die muntere Lerche, so laß auch mein Herz vom wärmsten Dank für Deine Wohlthaten überfließen. Sehe ich das bunte Kleid der Wiesen, und das zahllose Heer von Vögeln, Insekten &c. &c., die täglich ihr Futter von Dir zur rechten Zeit erhalten; so laß mich nicht ängstlich wie die Heiden fragen: Was werde ich essen, womit werden wir uns kleiden? sondern dieser Anblick sei mir Antrieb, alle meine Sorgen auf Dich, o Herr! zu werfen. Bearbeite ich die Erde, so will ich nicht vergessen, daß auch ich Erde bin, und wieder zur Erde werden muß; damit ich mein Herz nicht an die Erde hefte, wo ich keine bleibende Stätte habe. Nach dem ewigen Vaterland will ich trachten, wo mich Deine Güte, wenn ich hier Deinen Willen thue, gewiß aufnehmen wird. Amen.

Gebet eines Taglöhners.

Ich weiß es, o Gott! daß der Mensch zur Arbeit geboren ist. Arbeit ist nicht Strafe, sondern Bestimmung für ihn; und wer sich der Handarbeit schämen wollte, der müßte sich auch schämen, ein Mensch zu seyn. Nein, Herr der Welt, Der Du alle Stände selbst ordnest, ich schäme mich der Handarbeit nicht! Du willst es, daß ich im Schweiße meines Angesichtes Dein Brod esse, und von dem Taglohn lebe, den ich mir durch der Hände Arbeit verdiene; ich bete Deinen heiligen Willen an, und bin mit dem Loose zufrieden, das Du selbst für mich gezogen hast. Du wirst mir durch Deine Gnade meinen schweren Stand erleichtern; besonders wenn ich von meiner Seite alles Das leiste, was ich nach meinen Kräften leisten kann und nach Deiner Absicht leisten soll. Und daß das mein ernstlicher Wille sei, weißt Du, o Gott, der Du jedes Herz erforschest. Die Arbeit, zu der ich gedungen bin, will ich so gut, und so bald vollenden, als ich kann und soll. Ich will durch meine Arbeit nicht nur den festgestellten Lohn, sondern auch Deinen Beifall verdienen. Darum will ich auch mein Tagewerk stets mit dem Andenken an Dich verrichten, und nach Vollendung dessen mich immer strenge prüfen, nicht nur ob der Herr, dem ich hier gearbeitet, sondern auch, ob Du zufrieden bist. Laß bei meinen Arbeiten mein Hauptbestreben immer dahin gehen, damit ich jenes Tagewerk, welches Du mir in dieser Welt aufgetragen hast, glücklich vollende. Wenn der Abend meines Lebens hereinbricht, kann ich nichts mehr thun; also muß ich in Deinem

Weinberge jetzt recht fleißig sein. Nach diesem großen Feierabende nimm mich auf in die Wohnung der Seligen. Amen.

Gebet eines Reichen.

Du bist es, o Gott, der Reiche und Arme schuf. Sirach 11, 14. Der Ueberfluß, den ich vor Tausenden meiner Brüder habe, ist ein unverdientes Geschenk von Deiner Hand. Du selbst, untrüglicher Gottmensch, hast mich auf die Gefahr, die dem Reichthume anklebt, aufmerksam gemacht, es ist Dein Ausspruch: daß es eher möglich sei, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Mensch, der auf Geld und Gut sein ganzes Vertrauen setzt, sich anschicke, an den Gütern Deines göttlichen Reiches Theil zu nehmen. Matth. 19, 24. Was wolltest Du dadurch Anderes sagen, als daß wir unser Herz nie an den Reichthum heften sollen? Davor bewahre mich, o mein Gott! Laß es mich nie vergessen, daß Reichthümer an sich keinen wahren Werth haben, sondern ihn erst durch den guten Gebrauch erhalten, den man damit macht. Der Ueberfluß, den ich besitze, ist eigentlich nicht mein. Du hast mir ihn nur für meine dürftigen Brüder gegeben.

Ich bin in diesem Falle Dein Haushalter, und soll Deine Gaben, die Du meinen Händen anvertraut hast, unter meinen Geschwistern, unter Deinen Kindern vertheilen. Welches göttliche Geschäft hast Du mir aufgetragen! Wie viele Freuden und Seligkeiten kann ich mir durch meinen Reichthum

bereiten! Könnte ich dieses trügliche Gut besser anlegen, als wenn ich es in den Schooß der Armen schütte? Dann habe ich es ja Dir, o Gott! gleichsam vorgeliehen. Dieses angelegte Kapital wird mir alsdann in der Ewigkeit hundertfältige Zinsen abwerfen. O laß mich dieses göttliche Geschäft nur auf eine Dir gefällige Weise betreiben! Vor Allem regiere mich, damit ich nie aus niedrigen Nebenabsichten Wohlthaten ertheile, immer sei Hauptbeweggrund meiner Mildthätigkeit ächte Liebe gegen Dich und gegen den Nächsten. Wenn ich all mein Hab und Gut austheilte, und es geschehe nicht aus Liebe, was würde es mir für Vortheil bringen? I. Kor. 13, 3. Laß mich immer erst da helfen, wo es am Nöthigsten ist, und dann will ich so viel an die Dürftigen vertheilen, als es meine Vermögensumstände nur immer erlauben. Gieb, daß ich jener Klugheitsregel folge, die Du, mein Erlöser, uns selbst gegeben hat, und die irdischen Güter, die oft nur Gelegenheit zu Ungerechtigkeiten geben, zum Besten meiner Mitmenschen anwende, und mir damit Freunde für den Himmel mache, die mir einst, wenn ich diese Welt verlassen muß, den Eingang in jene seligen Wohnuugen öffnen werden, die nur für mildthätige Herzen zubereitet sind. Amen.

Gebet eines Armen.

Mein Gott! ich bin wohl recht arm, aber niedergeschlagen will ich deßwegen doch nicht sein. Wenn ich Dich kindlich liebe und fürchte, so bin ich reich. Gieb mir nur ein reines Herz und ein gutes

Gewissen, das mich in Deinen Augen wohlgefällig macht. Ich habe bei meiner Geburt nichts in die Welt gebracht, und ich werde beim Tode auch nichts mitnehmen. Es geschieht nichts ohne Deinen heiligen Willen, ohne Deine weise Fügung.

Dein Name sei gelobt!

So laß mich stets gesinnt sein, Vater! ich bitte Dich darum, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet eines Dienstboten.

O Gott! Du willst, ich soll durch das Dienen mich heiligen. Ich bin mit dem Stande, zu dem Du mich berufen hast, ganz zufrieden. Nahm doch selbst Dein Sohn Knechtsgestalt an, und kam in die Welt, nicht um bedient zu werden, sondern um Andern zu dienen. Laß mich meiner Herrschaft so gehorchen, als wenn Du selber mir befehlen würdest, so schwer es mir auch manchmal immer fallen mag, so flöße mir doch eine ehrfurchtsvolle Liebe gegen meine Dienstherrschaft ein. Dich aber, meinen höchsten Herrn, laß mich über Alles lieben und fürchten, und eher die Liebe meiner Vorgesetzten, als die Deinige verlieren. Laß mich treu gegen sie sein, und ihr Gut wie mein eigenes ansehen und erhalten. Gieb, daß ich die Zeit zu schweigen genau beobachte. Bewahre mich vor dem Neide gegen meine Mitdienenden. Verleihe, daß ich mich durchaus gegen meine Herrschaften so betrage, wie sich ein gutes Kind gegen seine Eltern beträgt. Laß mich an meiner Dienstherrschaft Deine Person ehren, und aus Liebe zu Dir will ich ihr vollkommen unterthan sein. Du bist es — Allregierender

— Der mich zum Dienste Anderer bestimmt hat. Du stellst den Fürsten und den Knecht auf seinen Posten, und machst ihn durch Geburt, Erziehung und Deine weise Anordnung zu Dem, was er sein soll. Wenn ich nun das thue, was ich nach meinem Stande, so nieder er immer ist, nach meinen Kräften zu thun vermag, so bin ich Dir, o Gott! so werth, als der Fürst und Regent auf dem Throne, der seinen Posten mit Ruhm begleitet. Warum sollte ich also bei meinem niedrig scheinenden Dienste wider Deine weise Fügung murren, und neidisch auf Höhere hinblicken? Die treue Befolgung meiner Pflichten ist ebensowohl ein Mittel, Deine Gnade und meine Seligkeit zu erlangen, als es die glänzenden Thaten des Fürsten sind. Du, der jede Rolle, die wir auf dem Schauspielplatze dieser Welt aufführen sollen, mit ebenso viel Weisheit als Güte vertheilet hast, Du hast es für mich am heilsamsten gefunden, daß ich ein Dienstbote seyn soll, denn es wäre Dir ja ebenso leicht gewesen, mich zum Herrn über Andere zu machen, wenn Du es für gut befunden hättest. Mein Loos ist also für mich gewiß das Beste, wenn ich nur anders das treulich erfülle, was ich als dienende Person leisten soll. Und das ist mein ernstlicher Wille. Immer will ich auf alle nur mögliche, natürlich erlaubte Weise das Beste meiner Herrschaft zu befördern suchen. Gott! ich bitte Dich inständig, reiche mir zur Vollbringung aller meiner Dienstes-Pflichten Deine hilfreiche Hand; und wenn ich mich durch Deine Gnade als ein rechtschaffener Knecht (Magd) bei dem Wenigen, was Du mir in dieser Welt anvertrauet hast, treu bewiesen habe, so hoffe ich es von Deiner lohnenden Güte, daß Du, o Herr

mir einst mehr anvertrauen, und mich in Deine Freunde aufnehmen wirst. Amen. Matth. 25, 21.

Gebet eines Greises.

Hier, Unendlicher, liege ich grauer Schuldner vor Deinem Angesichte, und bete Deine grenzenlose Güte und Erbarmung an, die an jedem Morgen meines Lebens neu über mir gewesen ist. So wenig ein Sterblicher den Sand am Meere zählen kann: so wenig kann ich die Wohlthaten zählen, die Du mir von dem ersten Hauche meines Lebens an bis auf diese Minute, worin ich mit Dir rede, erwiesen hast. Welche vorzügliche Wohlthat ist nicht schon das hohe Alter, das Du mich vor tausend Andern erleben ließest? Wo sind die, die mit mir zu gleicher Zeit in der Wiege lagen? Muß ich nicht die Meisten von ihnen im Grabe suchen? Wenn ich bedenke, wie viel Gutes und Himmelswürdiges man nur in einem Tage denken, reden, thun und beendigen kann: wie groß könnte nicht die Summa des Guten seyn, was ich mir bis in mein Greisen-Alter für die Ewigkeit sammeln konnte: Wie gut hast Du es mit mir, o Gott! gemeint! Welchen großen Lohn magst Du mir in der Ewigkeit zugedacht haben! Allein hier lege ich beschämt meine Hand auf's Herz, und bekenne Dir, o Allwissender, daß ich die Prüfungszeit meines Wanderlebens nicht immer nach Deiner weisen und gütigen Absicht benützet habe. Ich finde, wenn ich auf meine Lebensbahn zurücksehe, Manches, dessen ich mich zu schämen Ursache habe. Ich finde, wenn ich auf

meine Laufbahn zurücksehe, Manches und Vieles, worüber meine Reue nicht tief genug seyn kann. Allein Du, der Du den Sündern so gern verzeihest, Du wirst auch mir die Fehltritte meines Lebens gnädigst nachsehen. Gedenke besonders nicht mehr der Sünden meiner Jugend. Ps. 25, 7. Ich will den kurzen Weg bis zum Grabe um so behutsamer wandeln, und um so rastloser an dem Tagwerk arbeiten, welches Du, mein Vater im Himmel, mir aufgetragen hast, je gewisser es ist, daß meine Lebenssonne bald untergehen und jene Nacht hereinbrechen wird, wo ich nicht mehr werde wirken können. Joh. 4, 4. Da meine Geistes- und Körperkräfte schon so dahin sind, daß ich der Welt wenig oder gar keine nützlichen Dienste mehr leisten kann, so will ich doch wenigstens meinen Mitmenschen durch einen erbaulichen Wandel und durch gute Lehren und Rathschläge nützlich werden, die ich durch längere Erfahrung gesammelt habe. Nur verdopple, o Gott, an mir Deine Gnade in den Jahren, von welchen man sagt, sie gefallen mir nicht. O verwirf mich jetzt im Alter nicht, wo meine Kräfte dahin sind! Ps. 70, 9. Nein, Du wirst mich nicht verwerfen, der Du von der Wiege an mein Vater warest, und es gewiß bis zum Sarge seyn wirst. Deine Gnade wird der Stab meines ergrauten Alters seyn. — Du wirst mir die Unannehmlichkeiten meiner alten Tage erträglicher machen, und mir selbst die Stunde des Todes erleichtern. Ja, wenn sie schlägt, diese entscheidende Stunde, dann tröste mich, mein Heiland, der Du den Tod in seiner ganzen Bitterkeit hast fühlen wollen, um uns den unsrigen zu versüßen, mit Deiner Mittlerstreue. Laß Dei-

nen alten Diener in Frieden fahren; und wenn diese morsche Hütte meines Körpers durch die Hand des Todes abgebrochen wird, nimm mich auf in das Haus Deines Vaters, wo viele Wohnungen sind, die von keinen Menschenhänden sind erbaut worden. Amen.

Gebet eines Jünglings oder Mädchens.

O mein Gott und Vater! Dir danke ich jeden neuen Tag; durch Deine gnädige Aufsicht über mein Leben habe ich nun den Frühling meiner Jahre erreicht, wo mein Blut flüchtiger durch die Adern rollet, und mein Herz für sinnlichen Genuß am Empfänglichsten ist. Dieß sind die Jahre, die meiner Jugend am Gefährlichsten werden können. Jetzt toben die Leidenschaften am heftigsten; jetzt stürmen die Triebe am Gewaltsamsten; ich bin gegenwärtig mehr als je der Gefahr ausgesetzt, ein Opfer ausartender Leidenschaften und verbotener Triebe zu werden, besonders da man sich leicht in diesem Alter von dem falschen Wahn irre leiten läßt, als ob uns in diesen Jahren mehr als sonst erlaubt wäre. Laß mich darum in meinen Jugendjahren an Dich, meinen Schöpfer recht oft gedenken. Pred. 12, I. Deine heilige Religion, die himmlische Freundin, soll mich auf dem schlüpfrigen Pfade des Lebens stets begleiten; ich will die Befolgung ihrer Vorschriften nicht bis in's beschwerliche Alter verschieben, wo ich keiner sinnlichen Vergnügungen mehr fähig bin. Pred. 12. Denn ohne Furcht vor Dir, o Gott! werde ich dem Hange zu sündhaften Ausschweifungen nicht widerstehen, die unge-

stümen Forderungen der lüsternen Sinnlichkeit nicht abweisen, und unter den mächtigen Reizungen des Lasters meine Unschuld nicht unversehrt erhalten können. Darum will ich mein empfindsames und für jeden Eindruck empfängliches Herz den sanften Gefühlen der Liebe, der Dankbarkeit, der Ehrfurcht gegen Dich, meinen gütigen Schöpfer öffnen. Diese Gefühle werden in den verführerischen Jahren meiner flüchtigen Jugend meine wohlthätigen Schutzgeister sein, und mir einst im freudenleeren Alter Trost gewähren. Freilich forderst Du, o Gott, Der seinen Geschöpfen so gerne eine Freude macht, nicht von mir, daß ich bei den Freuden, die mit dem Frühlinge der Jugend verbunden sind, ganz gefühllos vorüber gehe, Du forderst mich vielmehr selbst auf, daß ich mein Herz in der Blüthe meiner Jahre guter Dinge soll sein lassen. Pred. II, 9. Aber das willst Du, daß ich mir keinen sündhaften Genuß erlaube, und kein Vergnügen koste, das meiner Tugend nachtheilig werden könnte. Und wie sollte ich das auch thun? Wie könnte ich so undankbar sein, und Dich, meinen Gott, eben da beleidigen, wo Du mir Freuden schenkest? Ich würde ja dadurch meine eigene Ruhe morden; ich würde mein gutes Gewissen verlieren, das jeden Genuß sinnlicher Vergnügungen aufwiegt, und meine Gesundheit zerstören. Denn Unmäßigkeit und Unzucht vergiften die Lebenssäfte, entnerven den Körper, und rauben den Balsam des Lebens. Darum will ich mich vor dem giftigen Becher der Wollust hüten, und meine Schläfe nicht mit Rosen krönen, die mich tödtlich verwunden. Es wäre beweinenswürdige Thorheit von mir, wenn ich mir für meine flüchtige Jugendfreude einen traurigen Vorrath an

Schmerzen erkaufen, und mir durch eine augenblickliche Befriedigung sündhafter Triebe den Genuß weit edleren Freuden unmöglich machen wollte. Gott? Du unsichtbarer Zeuge meiner Handlungen! an Dich will ich bei jedem Freudengenusse lebhaft denken; an Dich, dem ich einst im Gerichte über mein Betragen werde Rechenschaft ablegen müssen. Und wie würde ich in diesem Gerichte bestehen, wenn ich meine jüngeren und kraftvolleren Jahre im Dienste der Sünde zubrächte, und Dir, meinem Schöpfer, erst den traurigen Ueberrest meines Lebens weihen wollte? Nein, Allwissender! eher nimm mich in der Blüthe meines Lebens hinweg, als daß ich so treulos an Dir handeln solle. Amen.

Gebet eines armen, elternlosen Kindes.

Du, Herr, über Leben und Tod, der meinen Augen Thränen gab, Du mißbilligest doch wohl die Thränen nicht, die ich über den Verlust meiner Eltern weine. Du selbst hast ja den Trieb der Liebe gegen Eltern in das Herz der Kinder gepflanzt; Du weißt es, wie sehr ich ihres Schutzes, ihrer Leitung, ihrer Unterstützung noch bedürftig gewesen wäre: wie könnte ich nun ihren Tod mit gleichgültigem Auge ansehen? wie könntest Du mir meine Thränen, die meinen allzufrüh dahingegangenen Eltern fließen, zur Sünde rechnen? Nein! diese Gefühllosigkeit forderst Du nicht von mir: aber das ist Dein anbetungswürdiger Wille, daß ich diese Thränen mäßige, daß ich über mein Loos, so bitter es auch ist, nicht murre und Deine Vorsehung nicht tadle. Nein, das will

ich auch nicht thun. Ich weiß, daß Du bei meinem Waisenstande eben so weise als gütige Absichten hast, die auf mein Heil abzwecken: nur laß mich diesem nicht entgegen handeln. Da mich Vater und Mutter verlassen haben, so wirst Du o Herr! mich aufnehmen. Deine göttliche Vorsehung wird über mir wachen. Du hörst das Geschrei der jungen Raben, und giebst ihnen Futter: wie könntest Du nun vor dem Geschrei eines Menschenkindes Dein geneigtes Ohr verstopfen, und mich vergebens zu Dir um Hilfe rufen lassen? Du warst ja von jeher ein Helfer der Waisen. Ps. 9, 35. Du, Unveränderlicher, wirst nicht aufgehört haben, es jetzt auch mir zu sein. Du wirst wohlthätige Menschenfreunde erwecken, die Vater- und Mutterstelle bei mir vertreten, und mir den Verlust meiner unvergeßlichen Eltern erträglicher machen. Ich will mich aber auch bemühen, mich dieser Hilfe würdig zu machen. Stets will ich mich bestreben, gegen andere Menschen, deren Beistand ich so sehr bedarf, freundlich, höflich, und dienstfertig zu sein. Ich will jede Gelegenheit sorgfältig benützen, wo ich mich zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft bilden kann, damit ich nicht mir und meinen Eltern im Grabe noch die Schande mache, und mit gesunden und arbeitsfähigen Gliedern betteln gehe. Lieber laß mich zu der Asche meiner theuren Eltern versammelt werden, als daß ich als ein niederträchtiger Taugenichts betteln, und wahren Armen ihren Antheil rauben sollte. Sirach 40, 28. Du, gemeinschaftlicher Vater im Himmel, Du wirst Dein Kind nicht so tief herabsinken lassen.

Täglich will ich mich Deinem väterlichen Schutze empfehlen, und mich durch meinen frommen Wandel

Deiner Huld immer würdiger machen. Dann will ich — ob ich gleich elternlos und arm bin — mir nicht bange seyn lassen; denn bist Du für mich, wer will dann wider mich seyn? Hab ich Dich zum Vater, vor wem sollte ich mich fürchten? Was kann mir fehlen, das ich nicht mit kindlichem Vertrauen — wenn es anders zu meinem Besten dient — von Dir erwarten sollte? Ja! getrost werfe ich alle Sorgen, die mir mein Waisenstand verursachen könnte, auf Dich, meinen himmlischen Vater. Wie sich der Säugling dem Arme seiner Mutter anvertraut, und sich von ihr hintragen läßt, wohin sie will, so werfe ich mich in Deine Vaterarme, Du wirst mich nicht sinken lassen, sondern glücklich aus diesem Pilgerstande hinüberführen in das Land der Seligen, wo ich meine verklärten Eltern wieder finde, und bei ihnen sein werde. Amen.

Gebet eines Gesunden.

Dir, Geber alles Guten, habe ich es zu verdanken, daß ich gesund bin. Mein Dank für dieses große Geschenk muß um so wärmer sein, je gewisser es ist, daß wir den Saamen zu unnennbaren Krankheiten in unserm Körper herumtragen, und je größer die Leiden sind, die aus Mangel der Gesundheit entstehen. Wie viele meiner Brüder mögen eben jetzt, da ich, Unendlicher, mit Dir rede, auf ihrem Schmerzenslager winseln! Wie lang mag ihnen jede Stunde werden, da sie in ihrer traurigen Lage keiner andern angenehmen Empfindung empfänglich sind! Bei andern Uebeln kann man sich doch auf mancher-

lei Art schadlos halten, zerstreuen und aufheitern: aber dem Kranken schmeckt Essen und Trinken nicht; der Schlaf flieht ihn; Gesellschaften sind ihm lästig; arbeiten kann er nicht. Seine Geschäfte und Verrichtungen des Lebens müssen liegen bleiben, woraus wieder Mangel an Lebensbedürfnissen und Unordnung im Hauswesen entstehen. Gott! Gott! wie viel bin ich Dir Dank für meine Gesundheit schuldig! Wohlbehagen ist ja besser, als alles Gold, und ein starker Körper ist besser, als ein unermeßlicher Schatz. Sirach 30, 15. O wie will ich dieses unschätzbare Gut, dieses Geschenk schonen und zu erhalten suchen; Immer will ich mäßig seyn, in Speise und Trank, weil Mäßigkeit das Leben ebenso gewiß verlängern, als Unmäßigkeit es verkürzen kann. Sirach 38, 31. Ich will meine Leidenschaften mäßigen, weil auch sie die Gesundheit vergiften; besonders alle übermüthige Traurigkeit von mir verbannen, die ja doch mein Schicksal nicht ändert, vielmehr will ich, so viel es von mir abhängt, meine Gesundheit durch kindlichen Frohsinn, der den Lebensgenuß würzt, erhalten und verstärken. Sirach 30, 15—24.

Besonders will ich Dir, o Gott, den schuldigen Dank für meine Gesundheit dadurch beweisen, daß ich immer einen guten Gebrauch davon machen werde. Sollte es bei all diesem Deine weise Güte für angemessen finden, mich mit Krankheiten heimzusuchen, so will ich auch diesen Leidenskelch, so bitter er auch seyn mag, willig von Deiner Vaterhand annehmen. Amen.

Gebet eines Kranken, der nicht Schuld trägt an seiner Krankheit.

Gott! Du bleibst unser Vater, auch wenn Du uns schlägst und verwundest. Auch jetzt bist Du mein Vater, da Du mich mit dieser Krankheit heimgesucht hast. Da mir mein Gewissen keine Vorwürfe macht, daß ich mir diese Krankheit durch Thorheiten und Ausschweifungen zugezogen habe, so sehe ich sie vielmehr als ein Merkmal Deiner Liebe an: denn den Du liebhast, den züchtigest Du. Sprichw. 3, 12. Getrost sage ich also: Herr! der, den Du lieb hast, liegt krank. Du hast gewiß bei meiner Krankheit die besten Absichten, und ich will selbe, so viel an mir ist, auch benützen. Diese Krankheit lehre mich nun, die Gesundheit um so höher zu schätzen, und wenn Du sie mir nochmals schenkest, so will ich sie recht sorgfältig bewahren. Sie mache mich um so theilnehmender an dem Leiden meiner kranken Brüder und Schwestern, da ich nun aus Erfahrung weiß, wie wehe der Mangel der Gesundheit thut. Sie ziehe mein Herz immer mehr von dem Irdischen ab, von dessen hinfälligem Werth ich nun bei meinen kränklichen Umständen um so mehr überzeugt werden kann. Diese Krankheit lehre mich um so ernstlicher, mein Haus zu bestellen, und Alles in Ordnung und Richtigkeit bringen. Vater im Himmel! nimm diesen Leidenskelch von mir, und schenke mir die Gesundheit wieder; doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst! — Ich will bei meiner Krankheit nicht Alles der Natur überlassen, nein; ich will mich vielmehr einem erfahrenen Arzte anvertrauen, und die von ihm verordneten Heilmittel gebrauchen. Denn in dieser Absicht hast Du, o Gott,

so viele heilsame Pflanzen wachsen lassen. Dabei will ich aber von der Kunst des Arztes allein meine Wiederherstellung nicht erwarten, sondern auch zu Dir beten, daß Du den Arzt regieren, und den vorgeschriebenen Heilmitteln das Gedeihen verleihen wollest. Sirach 38. Soll ich aber von diesem Krankenlager nicht mehr aufstehen; soll diese Krankheit meinen Tod herbeiführen: Herr! ich gehorche willig Deinem heiligen Winke. Du weißt es ja am besten, wenn es Zeit ist, mich von meinem Posten abzufordern. Nur bitte ich Dich, o Gott, verlaß mich auch in jener entscheidenden Stunde des Todes nicht! Lindere mit Deiner Liebe das Herbe des Todes, und gieb, daß mein Ende das Ende des Gerechten sei. Amen.

Gebet eines Kranken, der selbst Schuld an seiner Krankheit ist.

Gott, Du bist gerecht: Du läßt den Sünder hier oft schon die traurigen Folgen der Sünde fühlen, um ihn zu überzeugen, daß sie der Leute Verderben sei. Auch ich fühle diese traurige Wahrheit an mir. Die Sünde hat mir nicht nur meine Gewissensruhe geraubt; sie hat auch meine Gesundheit vergiftet. Ihr Gift, das Anfangs so süß schmeckte, fängt nun an in mir zu wirken. O Gott, wie thöricht habe ich gehandelt! Wie schmerzhaft muß mir jetzt diese Krankheit fallen, da ich mir dabei sagen muß: ich leide, was ich mir selbst zugezogen habe; ich selbst bin der Urheber meiner Krankheit; ich selbst habe mich um meine Gesundheit gebracht. Du, o Gott, bleibst auch noch Vater, wenn Du dem Sünder die Folgen seiner Thor=

heiten empfinden läßt. Du willst ihn durch Deine Züchtigungen zu Dir zurückführen. Ich will dieser Deiner väterlichen Absicht nicht entgegen handeln. Mit Geduld will ich diese Krankheit, als eine Strafe meiner Vergehungen ertragen. Ich bete: Herr, erbarme Dich meiner; heile mich, denn gegen Dich habe ich gesündiget. Ps. 40, 5. Läßt mich Deine Erbarmung wieder gesund werden, so will ich die Quelle meiner Krankheit verstopfen, und nicht mehr sündigen, damit mir nicht etwas Aergeres wiederfahre. Joh. 5, 14. Sollte aber diese Krankheit der Vorbote meines Todes sein: dann, o Jesu, der Du um der Sünden willen den Tod in seiner ganzen Bitterkeit hast fühlen wollen, stärke mich in meinem Todeskampfe, rufe mir den Trost in's sterbende Herz: Dir sind deine Sünden vergeben! und nimm mich dann als einen begnadigten Sünder auf in jene Seligkeit, die Du mir und allen Sündern durch Dein Blut erkaufet hast. Amen.

Gebet eines Soldaten.

Wie viele Ursache habe ich nicht, mich vor Dir, o Herr der Heerschaaren, zu demüthigen, und Dich zu bitten, daß Du mich bei den eben so häufigen als gefährlichen Versuchungen, denen ich im Soldatenstande ausgesetzt bin, stärken wollest, damit ich nicht unterliege! So ehrwürdig auch sonst der Stand ist, in dem ich lebe, so herrschen doch in selbem manche falsche Grundsätze, die irre führen können. Laß mich nie so tief herabsinken, daß ich mir es zur Schande rechnen sollte, als Soldat Religion zu haben. Auch der mit Lorbeeren bekränzte Held verliert seinen

Ruhm, wenn er, nachdem er Städte erobert hat, sich selbst nicht zu besiegen weiß, in den Fesseln des Lasters schmachtet, und die Vorschriften der heiligen Religion verachtet. Ich habe ja nicht bloß zur Kriegs-Fahne, sondern auch, und zwar noch eher, zu Deiner Fahne, mein Herr und Erlöser, geschworen. Und wenn ich Dir meineidig würde, und Deine heilige Religion durch meinen Wandel verläugnen würde, was hätte wohl mein Vaterland von meiner Treue zu erwarten? O Du Anfänger und Vollender unseres Glaubens! laß mich immer in meinem Stande auf Dich hinsehen. Das Beispiel Deiner mitleidsvollen Liebe mache mich menschenfreundlich nicht nur gegen die Glieder meines Vaterlandes, sondern auch gegen unschuldige Bewohner eines feindlichen Landes. Dein unverbrüchlicher Gehorsam gegen die Obrigkeit ermuntere mich zu meiner willigen Subordination gegen meine Vorgesetzten. Deine Zufriedenheit mit dem Wenigen, was Du hattest, mache mich zufrieden mit meinem rechtmäßigen, wenn auch geringen Solde. Luk. 3, 14. Deine Liebe, die Du bei allem Undank der jüdischen Nation doch diesem Lande bewiesen hast, halte mich zurück, daß ich nie ungerecht gegen mein Vaterland handle. Du, den man keiner Sünde überweisen konnte, laß mich nie vergessen, daß ich Dir immer ähnlicher werden soll. Bewahre mich demnach vor jenem verderblichen Grundsatze, als ob mir im Soldatenstande eher, als in einem andern wider Deine Gebote zu handeln erlaubt wäre. Würde ich wohl, wenn ich nach diesem Grundsatze handelte, ruhig den Feinden des Vaterlandes und dem Tode entgehen können? — Nein, dieses wird nur dann möglich sein, wenn ich mich stets bestrebe: nicht nur

ein braver Kriegsmann, sondern auch, was noch rühmlicher ist, ein rechtschaffener Christ zu sein. Und dieses edle Ziel laß mich immer vor Augen haben. Wenn ich nun selbes errungen, wenn ich dem Vaterlande zum Besten, und der Religion zur Ehre einen guten Kampf gekämpft habe, dann erwarte ich, o Vergelter alles Guten, zuversichtlich aus Deiner Hand die Siegeskrone in jenem bessern Vaterlande, wo ewiger Friede herrscht. Amen.

Waffen eines christlichen Kriegers.

Du bist es, allmächtiger Gott! Herr der Heerschaaren! von dem die rechtmäßige Obrigkeit das Schwert zum Schirme der Guten und zur Züchtigung der Bösen empfangen hat, und nach Deiner Anordnung rief mich mein Landesfürst zum Waffendienste auf, damit ich Ruhe und Ordnung dem Vaterlande bewahren helfe. Mit dem Vorsatze, dieses pflichtgetreu zu thun, ergreife ich denn die Waffen und will sie fortan tragen und gebrauchen, ganz nach Deinem heiligen Willen, zu Deiner Ehre, wider das Böse und für das Gute. Doch, o mein Gott! auf daß ich ein wahrhaft christlicher Krieger sei, so rüste Du mich aus mit den geistigen Waffen, umgürte mich mit dem Schwerte des Eifers Deiner Liebe, decke mich mit dem undurchdringlichen Schilde des Glaubens, schirme mein Haupt mit dem Helme des Heiles, daß mir so wenig die unsichtbaren als die sichtbaren Feinde schaden können, sondern ich im Kampfe wider Beide den Sieg erringen und einst mit dem Ueberwinder des Todes

und der Hölle, Jesus Christus, triumphiren möge im Himmel ewiglich. Amen.

Gebet in Trübsal und Widerwärtigkeiten.

Vater! ohne dessen Zulassung kein Haar vom Haupte fällt! Du kennst den Kummer, der jetzt meine Brust beklemmt. Du forderst nicht Gefühllosigkeit bei meinen Leiden, der Du meinen Augen Thränen gabst; Du erlaubst die Leidensthränen, die meine Schwäche weint: aber das forderst Du, daß ich meine Thränen mäßige, und meine Leiden willig dulde. Und das will ich, o Herr! Leide ich gleich unschuldig (wofern es nicht Sünde ist, wenn sich ein Sünder vor Dir auf Unschuld beruft), so darf ich es als Christ doch nicht vergessen, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sind der Herrlichkeit, die an uns, und vielleicht auch bald an mir, offenbar werden wird.

Jesus der Gottmensch selbst, sowie viele Freunde Gottes, wenn sie gleich, wie David, eine Krone trugen, wurden auch den Weg der Leiden geführt. Warum sollte denn ich Leiden-frei bleiben wollen? Sie jammerten freilich unter der Last ihrer Leiden; aber sie klagten es Dir, o Vater aller Menschen, und ergaben sich in Deinen heiligsten Willen. Auch ich wende mich in meinen Leiden zu Dir. Zu Dir will ich mit nassen Augen aufblicken, wenn mich die Last meiner Leiden zu Erden niederdrücken will. Laß mein Gebet vor Dir kommen; neige Dein Ohr zu meinem Flehen. Ich bin voller Leiden. Ps. 87, 3. 4. Gieb mir Geduld und einen stärkeren Muth,

als ich von Natur aus habe. Lehre mich bedenken, daß Du alle meine Leidensthränen, von jener Ersten an, die meine Mutter von meinen Wangen wegküßte, bis zu jener, die vielleicht mit in meinen Todesschweiß fließen wird, gezählet hast. Wohlan! ich halte mich fest an Dich, Herr Jesu! Du wirst mich nimmer zu Schanden werden lassen. Mag ich hier immer mit Thränen im Auge aussäen, dort werde ich gewiß mit Freuden einernten! Bin ich hier ein Mitgenoß Deiner Leiden, so werde ich dort, nach Deiner untrüglichen Verheißung, auch ein Mitgenoß Deiner Gloria seyn. Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Wenn ich die beschämende Reihe meiner Sünden auch nur mit flüchtigem Blicke übersehe, so zittere ich, Allwissender, Heiligster und Gerechtester, vor Deinem richterlichen Ausspruch. Den Sand am Meere und meine Sünden zu zählen, ist gleich unmöglich. Dort, wo der Sohn wider den Vater zeugt, dort legen vielleicht meine Eltern (ich schaudere) ein Zeugniß wider mich ab. Und sey es, daß ich alle Ankläger überstimmen könnte, so schreit doch Dein Blut, mein Erlöser, und mein Gewissen gegen mich. Gnade, Herr Jesu! Gnade über mich, den bußfertigen Sünder! Ja, ich sehe die furchtbare Wage in Deiner Hand. Auf einer Schaale liegen Deine Gebote, Lehren, angebotenen Gnaden, fast aufgezwungene Gelegenheiten zum Guten, und die Fülle Deiner göttlichen Wohlthaten. Die andere Schaale sinkt nicht im Geringsten, wenn ich alle, bis auf die

Kleinste meiner Tugenden in dieselbe legen würde. O ich bin meines mir anvertrauten Pfandes wegen verloren, auf ewig verloren, wenn Du, o Welt-Richter, mit mir ins Gericht gehest. Doch, Du bist ja mein Heiland, Du bist ja der Mittler zwischen Gott und den Menschen, der geschehene Uebertretungen ungeschehen machen kann. Du hast ja mit Deinem Blute die Schuldschrift durchgestrichen, die wider mich war — Du wirst mich mit Deinem und meinem Vater im Himmel aussöhnen! Ach tödtet mich lieber auf ewig, als daß ihr diesen einzigen Trost mir armen Sünder nehmen wollet. Nein, ich lasse mir ihn nicht nehmen. Ja, Du Sündentilger, Du wirst mir vergeben, wie Du Deinen Feinden vom Kreuze herab vergeben hast, wenn ich mich anders bessere, und künftighin der Sünde ganz absterbe und nur Dir allein lebe. Das will ich aber auch. Allerdings habe ich schon öfters diesen Bund mit Dir abgeschlossen, und ihn immer wieder gebrochen: darum bitte ich aber jetzt um so mehr, daß Du mit Deiner Gnade mein treuloses Herz erfüllen wollest, damit es Dir künftig ganz angehöre. Dann wirst Du, göttlicher Sünderfreund, mich einst als einen begnadigten Sünder in jene Seligkeit aufnehmen, die Du uns mit Deinem unschätzbaren Blute erkaufet hast. Amen.

Gebet um ein seliges Ende.

Ich bin hier in dieser Welt nur ein Fremdling, und habe hier keine bleibende Stätte. Mein unabänderliches Loos ist der Tod: denn allen Men-

schen ist gesetzt, einmal zu sterben. Und wird mich dieses Loos nicht bald treffen? Vielleicht früher, als ich es vermuthe. Schreckliche Stunde! kann ich Dich wohl ohne Grauen schlagen hören? O Gott, wie klein wird der Mensch bei der Erinnerung seiner Todesstunde! Und wie sollte er das, sich selbst überlassen, auch nicht werden! Ich will mich jetzt im Geiste auf mein Sterbebett denken. Ich erblicke mich in meiner Todesgestalt! Welche Demüthigung auch für den Hoffärtigsten! — Der Zeitpunkt ist da, wo ich den wichtigen Schritt in die Ewigkeit thun soll. Der Richter kömmt, um über mich das für die ganze Ewigkeit geltende Urtheil abzufällen. Fehler, die ich sonst mit lachender Miene beging, und nicht einmal meiner Aufmerksamkeit würdig hielt, stehen in Riesengröße vor mir da. Selbst die unzeitigen Geburten meiner Gedanken liegen zentnerschwer auf meinem sterbenden Herzen. Und welch ein Gedächtniß! Welch scharfe Blicke! Ich sehe dann Fehler, die ich längst unter Lustbarkeiten und schwärmenden Freuden vergraben wähnte. Dann rücken ganze Heere von Sünden vor meine lebende Seele her. Ich höre den rollenden Donner Deiner gerechten Rache, beleidigter Richter! Ich zittere — zage — und — doch nein, verzweifeln darf und will ich nicht. Ich habe Dich, meinen Mittler, meinen Tröster, meinen Retter; — Du kannst die Hölle auslöschen, die Ungeheuer zertreten, die mich anbrüllen; Du kannst meine gebeugte Seele aufrichten!

Du kannst und wirst meine gebrochenen Seufzer hören, und mich mit Deiner Mittlersliebe trösten. Du wirst mir im Todeskampfe beistehen, und mir ein seliges Ende verleihen. Damit ich mich aber die-

ses Trostes ohne Vermessenheit freuen möge, so will ich zur guten Zeit mein Haus bestellen. Undank und Thorheit wäre es, wenn ich Dich erst, o Vater, in der Todesstunde meinen Herrn und Gott nennen wollte, dem ich mein ganzes Leben schuldig bin. Es wäre thöricht, dann eine glückliche Ernte zu hoffen, wenn ich bei meiner Lebenszeit nicht ausgesäet hätte. Welch ein gewaltsamer Tod, wenn mein Gewissen erst da erwachte, wo Himmel und Hölle um mich kämpfen! O Jesu, bewahre mich vor einem solchen Leichtsinn, und präge den Gedanken tief in mein Herz, daß man, um selig sterben zu können, gut gelebt haben müsse. Erhöre dann, dreieiniger Gott, mein Sterbegebet, das ich jetzt schon verrichte, und gieb mir ein seliges Ende. Wenn bange Furcht meine Seele ergreift, so vertreibe sie, Vater, durch Deine Liebe und Güte. Will mich die Menge meiner Sünden verzweifeln lassen, so rufe mir, o Jesu, vom Kreuze zu: Dir sind deine Sünden vergeben! Heute wirst du mit mir im Paradiese sein! Lindere die Schmerzen meines Todes um jener Schmerzen willen, die Du selbst am Kreuze empfunden hast. Ich bitte Dich auch, der Du sterbend Deine betrübte Mutter und Deinen geliebten Jünger Johannes getröstet hast, tröste auch diejenigen, die um mein Sterbebett ächzen werden. Und dann laß meinen Geist in Deine Hände zurückkehren, aus welchen ich ihn empfangen habe. Amen.

Gebet um das Wohl aller Menschen.

Gott, der Du uns durch Deinen Apostel (1 Tim. 2.) für alle Menschen zu beten befiehlst, ich gehorche diesem liebevollen Gebete mit Freuden, und verrichte nun mein Gebet für das Wohl aller Menschen. Vor allem bitte ich für die Vorsteher Deiner heiligen Kirche. Segne das sichtbare Oberhaupt derselben, und Alle, die ihn in seiner Regierung unterstützen sollen, damit das Reich Deiner heiligen Religion immer mehr verbreitet werde. Segne alle Geistliche, die in Deinem Weinberge arbeiten, damit sie mit rastlosem Eifer für das Wohl der ihnen anvertrauten Heerde wachen, und jeder mit gutem Gewissen, wie der Apostel zu den Seinigen sagen könne: Ich suche nicht das Eurige, sondern Euch. Laß auch Deinen Segen auf Deine Gesalbten, auf die Landesfürsten herabströmen. Laß sie Väter ihrer Unterthanen sein. Entferne von ihnen Schmeichler, eigennützige Räthe und jeden Gottlosen, damit ihr Thron durch Gerechtigkeit befestiget werde. Sprüchw. 25, 5. Schenke ihnen vielmehr Männer, deren biedere Herzen für das Wohl des Ganzen schlagen. Gieb allen untergeordneten Obrigkeiten Treue und Unverdrossenheit in Erfüllung ihrer Pflichten; den Unterthanen aber Gehorsam und Liebe gegen Obere und Vorgesetzte. Bringe die Verirrten auf den rechten Weg zurück. Gieb den Frommen Ausharrung im Guten. Schenke den Familien häuslichen Frieden, tröste die Betrübten und ermuthige die Kleinmüthigen. Sei Helfer und Vater aller Leidenden. Vorzüglich bitte ich Dich um das geistliche und leibliche Wohl derjenigen, die mir blutverwandt sind. Endlich bitte ich Dich auch

für jene, die schon aus diesem Leben in die Ewigkeit hinübergetreten sind, und dort in der Reinigungs-Flamme noch zu leiden haben. Zeige ihnen bald Dein väterliches Angesicht, und nimm sie bald auf in das Land der Seligen. Amen.

Gebet für seine Feinde.

Barmherziger Gott, der Du uns schon geliebt, hast, da wir noch Deine Feinde waren, und jetzt noch über Deine Beleidiger Deine Sonne scheinen und regnen lässest, und sie mit Wohlthaten überhäufest! Laß mich, wie es Dein heiligster Wille ist, Dir hierin ähnlich werden, und auch meine Feinde lieben, und für die bitten, welche mir Unrecht thun und mich verfolgen. Matth. 5, 44. Vielleicht wissen sie selbst nicht, was sie thun, vielleicht sind sie bloß durch Andere wider mich gereizet worde; vielleicht ist bloß Unwissenheit und Irrthum, nicht aber Bosheit des Herzens an den feindlichen Bezeugungen Schuld, die ich von ihnen empfinden muß? Doch sei es, daß sie wirklich aus Bosheit und Verdorbenheit ihres Herzens meine Feinde sind, so bleiben sie doch noch Deine Kinder und meine Brüder, und Miterlöste Jesu, die ich nicht hassen kann, ohne Dich, ihren Vater und Erlöser, zu beleidigen. Freilich fallen die Kränkungen, die sie mir machen, meinem Herzen äußerst schwer; sie erpressen mir manche Seufzer und Thränen; sie hören nicht auf, meine Ruhe zu vergiften, mein Glück zu untergraben; vielleicht bin ich doch nicht ganz so schuldlos an diesem bittern Schicksale, als ich es meine. —

So viel ist gewiß, daß Du, mein Erlöser, unendlich unschuldiger von Deinen Feinden bist verfolgt worden. Du hast nichts, als ihr Heil gewollt: und doch haben sie Dich bis auf den Tod verfolgt. So unschuldig, so heftig leide ich gewiß nicht von meinen Feinden, wie Du gelitten hast, und doch hörte Dein Herz nie auf, sie zu lieben. Du hast sie immer mit neuen Wohlthaten überhäuft, — Du arbeitetest rastlos an ihrer Rettung; und als sie sich nicht wollten retten lassen; als sie zu ihrem Verderben und zu den göttlichen Straf-Gerichten herangereift waren, vergoß Dein menschenfreundliches Auge die ungeheucheltsten Thränen über Jerusalem, das Deine Feinde in sich schloß, Du äußertest den redlichen Wunsch, daß sie doch wenigstens jetzt noch erkennen möchten, was zu ihrem Frieden diente. Und da Du an dem Schandholze, auf das Dich die Bosheit Deiner Feinde geschlagen hatte, da hingest, batest Du noch mit sterbenden Lippen Deinen Vater, daß er doch Deinen Feinden verzeihen wolle. O ich müßte Dein Jünger nicht sein, wenn ich Dich, meinen göttlichen Meister, nicht nachahmen sollte. Ja, auch ich bete mit versöhntem Herzen zu Dir, daß Du meinen Feinden Alles verzeihen wollest, was sie mir bisher Böses zugefügt haben. Rechne es ihnen nicht zur Sünde. Gehe deßwegen mit ihnen nicht in's Gericht. Laß sie Deine Erbarmung erfahren, und Dein Segen ruhe sanft auf ihrem Haupte. Ich will von meiner Seite so viel zu ihrer Glückseligkeit beitragen, als ich es vermag. Ich will ungeheuchelten Antheil an ihren Schicksalen nehmen. Nicht ihr Fall, sondern ihr Glück soll mich erfreuen; so wie ich Mitleid mit ihrem Unglück empfinden, und ihnen

selbes nach Möglichkeit lindern will. Hungern meine Feinde, so will ich sie speisen; dürsten sie, so will ich sie tränken; bedürfen sie meiner Hilfe, so will ich sie ihnen, wenn ich es anders vermag, nie versagen; ich will mich überhaupt durch Wohlthaten an ihnen rächen. Röm. 12, 20. Vielleicht gewinne ich dadurch ihre Herzen; vielleicht lernen sie dann ihr Unrecht einsehen und bereuen. Doch wenn auch das nicht geschähe, auch wenn sie fortfahren sollten, mich zu verfolgen, so will ich doch nicht aufhören, sie zu lieben. Nur bitte ich, o Gott! der Du die Menschenschwäche kennst, unterstütze mich dabei mit Deiner Gnade, daß mich die Kränkungen, die sie mir zufügen, nie zur Rache reizen, und die Liebe, die ich ihnen schuldig bin, in meiner Brust erkalten machen. Gieb vielmehr, daß ich Dir, gerechter Richter, die Rache überlasse, und meine Feinde liebe bis zum letzten Hauch meines Lebens. Dann trete ich gewiß mit ruhiger Seele vor Deinen Richterstuhl, weil ich nach Deiner untrüglichen Verheißung hoffen darf, daß Du mir meine Schulden vergeben wirst, wie ich meinen Feinden ihre Schulden vergeben habe.

Vergieb nur auch Du sie ihnen, und laß mich unter anderer Seligkeit auch die genießen, daß ich einst unter der Zahl der seligen Himmelsbürger auch meine Feinde finde. Amen.

Gebet auf den Jahres-Wechsel oder Geburts- und Namenstag.

Wieder ein Jahr dahin! Ich will noch einmal meine zurückgelegte Laufbahn überschauen. Ich will

bedenken, was ich empfangen, — wie ich es angewendet, worüber ich mich zu erfreuen — oder zu fürchten und zu betrüben habe.

O mein Gott; wo soll ich anfangen oder aufhören, wenn ich Dir für Alles danken soll! Wie unzählig ist die Summe des Guten, das ich aus Deiner Hand empfing! Ich kenne vielleicht nur den kleinsten Theil Deiner Wohlthaten. Aber auch die bekannten, genossenen, empfundenen, welche Quelle von Freuden! Ich will sie in mein Gedächtniß zurückrufen, und mich nochmals dankbar erfreuen über so viele gute Tage, die ich erlebte, über so vielen frohen Lebensgenuß, über so vielerlei Unterstützungen und Aufmunterungen, über so manche ruhige Nacht, so manches frohe Erwachen, so manchen heitern Tag, über jede herzerhebende Empfindung im Anblicke Deiner herrlichen Geschöpfe! — Wie viel Vergnügen und Trost fand ich in dem Umgange mit verständigen, rechtschaffenen Freunden, die Du mir auf dem Wege meiner Pilgerschaft zuführtest, um mir ihn durch ihre Begleitung angenehmer zu machen; mich, wenn ich irre, zurecht zu weisen, und wenn ich sank, zu unterstützen! — Die Lasten, welche nach Deiner weisen Vorsehung mich trafen, wie erträglich, wie angemessen waren sie mir, von wie vielen blieb ich frei, und wie leichter wurden mir manche, vor denen sich anfänglich meine Schwachheit und Einbildung entsetzte! Oft erfuhr ich es, daß Du uns nichts auflegst, was unsere Kräfte übersteige, und was Du uns nicht tragen helfest. — Eben dieses hoffe ich auch in Zukunft. Wie ich bisher Deine liebende Fürsorge erfuhr, so kann ich auch ferner darauf vertrauen. Du änderst mit der Zeit Deine

Gesinnung nicht. Du willst mich, wie jedes Deiner Geschöpfe, zeitlich und ewig beglücken. Wie viele, vielleicht alle meine Erwartung übersteigende Wohlthaten werden mir die kommenden Tage noch bringen! vielleicht auch viele traurige Stunden! Aber auch diese können und sollen sich mir in Segen verwandeln. Alles, Vater! kommt aus Deiner Hand; unter Deiner Aufsicht und Leitung sehe und gehe ich Allem, was kommen wird, getrost und standhaft entgegen. Amen.

Ein anderes Gebet auf diese Zeit.

Wieder ein Jahr unwiederbringlich, unersetzlich dahin! von Allem, was geschehen ist, kann ich nichts ungeschehen machen. Keinen bösen Gedanken, keine unüberlegte Rede, keine schlechte Handlung kann ich mit meinen Thränen tilgen, alle, in träger Unthätigkeit hingebrachten Tage und Stunden sind auf immer verloren. — Bessern kann ich mich; dazu fristest Du mir noch meine Gnadenzeit, langmüthiger Erbarmer! Wenn ich jetzt die Reihe meiner vergangenen Tage und Stunden übersehe, wie viele finde ich mit edlen Handlungen bezeichnet, deren ich mich noch mit Vergnügen erinnere? Wie viele, ja wie ungleich mehrere, deren Andenken mich mit Scham bedecket? Wenn ich mein Leben nicht nach der Zahl der Jahre, sondern nach dem mehr oder weniger Guten, das ich gethan habe, berechne; wie lange habe ich gelebt? gelebt meiner Pflicht, meiner Bestimmung, meines Christen-Berufes würdig?

Und wie kurz, wie unsicher ist meine Lebens-

zeit! mit jedem Augenblicke eilet mein Leben seinem Ende zu. Jeder Tag erinnert mich daran, wie unsicher ich auf den folgenden Tag rechnen darf. Aber ich bin dieser Erinnerungen schon so gewöhnt, daß ich wenig oder gar nicht darauf achte; hören sie aber deßwegen auf, wahr und wichtig zu sein? Nein, ich darf und will sie nicht abweisen, diese ernste Warnung. Vielleicht ist meine Todesstunde schon näher: als ich glaube. Ich will mich darüber nicht entsezzen, sondern darauf vorbereiten und gefaßt machen. — Mein ganzes Erdenleben ist eine Pilgerreise und eine Vorbereitung zur Ewigkeit. O daß ich die ganze Wichtigkeit dieses Gedankens fühlen könnte.

Mein künftiger Zustand wird ganz davon abhängen, wie ich jetzt zu denken und zu handeln mich gewöhne. Der Tod ist nichts anderes, als der Widerhall des Lebens. Ich werde sterben, wie ich gelebt habe, und in jene andere Welt übergehen, so wie ich diese verlasse. Auf ein gutes Leben folgt auch gemeiniglich ein guter Tod, gleichwie im Gegentheil auf ein böses Leben selten, sehr selten ein guter Tod erfolgt. Barmherzigster Gott! Du hast uns aus keiner andern Ursache unsern letzten Tag, den Sterbetag, verborgen, als daß wir alle Tage unseres Lebens christlich und nützlich gebrauchen, und jeden Tag nicht anders ansehen sollen, als wäre es der letzte im Leben. Ja, diese sei auch immer meine Gesinnung, nicht nur am Ende und Anfang des Jahres, sondern auch meine ganze Lebenszeit hindurch, und so werde ich auch keine Ursache haben mich zu fürchten, wenn auch wirklich dieses Jahr, welches ich so eben anfange, zugleich mein letztes Lebensjahr sein sollte. Amen.

Wenn das heiligste Sakrament zu einem Kranken getragen wird.

O Jesu, wie Du einst umherzogest, die Kranken zu heilen, die Irrenden aufzusuchen, die Sünder selig zu machen, Gutes zu thun, und Segen zu verbreiten; so suchest Du uns jetzt noch mit erbarmender Liebe auf unserm Krankenbette heim, und erfreuest uns mit Deiner Gegenwart. So laß denn auch unsern kranken Mit-Christen Deine Gnade erfahren. Das Sakrament Deines Leibes und Blutes sei ihm eine kräftige Seelenstärkung und das Unterpfand des ewigen Lebens. Labe ihn mit Deinem mächtigen Troste, stärke ihn zur Geduld und Ergebung, befestige ihn im Glauben und Vertrauen, lindere seine Schmerzen, beruhige sein Gemüth! Laß die Krankheit seines Leibes zur Genesung seiner Seele, und zu seiner Seligkeit gereichen, und seine Leiden nach Deiner weisen Güte bald den besten Ausgang gewinnen. — Aber uns, o Gott! lehre der Anblick dieses Kranken unsere Gesundheit schätzen, unsere Kräfte anwenden und Gutes thun, so viel wir können. Armen, Kranken ihre Lage zu erleichtern, soll unser Lieblingsgeschäft sein. Jetzt, bei gesundem Leibe wollen wir an's Krankenbett denken, dulden lernen, und uns vorbereiten auf jenen entscheidenden Kampf. Herr! stärke uns. Amen.

Gebet für die Abgestorbenen.

Gott! Du willst, daß Deine Kinder sich brüderlich lieben, und es gefällt Dir, wenn wir auf Erden für einander bitten. Unsere Liebe darf nicht aufhören, wenn uns der Tod getrennt hat. Unser Gebet für die Verstorbenen kann Dir nicht minder gefallen. Wir sind noch Alle Deine Kinder, Alle Glieder eines Leibes, davon Christus das Oberhaupt ist. Der Tod zerreißt die Bande nicht, womit uns Natur und Religion verbunden hat. Wir dürfen unsere abgeschiedenen Eltern, Freunde und Brüder nicht vergessen; sie bleiben uns stets lieb und werth, wenn wir sie auch nicht mehr sehen. O könnten wir ihnen unsere Liebe auch so erweisen, als wenn sie unter uns lebten!

Nun wenden wir uns also an Dich, o Gott! da Du sie mehr liebst, als wir. Wir wissen nicht, in welchem Zustande sie sich vor Dir befinden. Wir wissen aber, daß Du Vater bist, der Alles mit seinen Kindern wohl macht. Verschmähe daher, o Gott der Liebe! unser Gebet nicht, das unsere Liebe gegen sie zu Dir für ihre baldige Erledigung aus der reinigenden Flamme abschicket.

Sie haben ihre Wanderschaft auf Erden vollbracht; sie sind schon näher bei Dir; — Deiner Vaterliebe, die sie bis dahin geleitet hat, empfehlen wir sie. Erfülle ihr schmachtendes Sehnen, mildere ihre Schmerzen durch himmlischen Trost, stärke, erquicke sie, befreie sie endlich und nehme sie ganz auf in Deine Herrlichkeit.

O Jesu! zeige Dich ihnen als ihren Erlöser und Seligmacher! — Ihr aber, verklärte Freunde

Gottes, da ihr in die Freuden des Herrn werdet eingegangen sein, gedenket der Gefangenen, gedenket der elenden Menschen, die ihr hier auf Erden zurückgelassen habt, die an den Flüssen Babylons sich aufhalten, seufzen und weinen, wenn sie an Sion, ihr liebes Vaterland sich erinnern; bittet dann für uns, daß wir unsere Pilgerschaft glücklich vollenden, in das Land der Lebendigen eingehen und uns mit euch in Gott ewig erfreuen mögen.

Gebet für verstorbene Eltern, Freunde und Wohlthäter.

O Du reicher Belohner alles Guten, der Du keinen mit Liebe gereichten Trunk Wasser unbelohnt lassen willst, vergilt meinen Eltern, Wohlthätern und Freunden ewiglich die Liebe und Freundschaft, die sie während des Lebens an mich verwendet haben. Verzeihe ihnen, was sie aus menschlicher Schwachheit, vielleicht aus zu zärtlicher Liebe gegen mich, gefehlt, unrecht gethan oder versäumt haben.

Ihr aber, ihr werthen, theuren Seelen! empfanget nochmals meinen herzlichsten Dank für Alles, was ihr mir zu Lieb gethan, ausgestanden, hinterlassen habt. Ihr sollt eure Wohlthaten an keinen Undankbaren verschwendet haben. Ich will das Gute, das ich von euch empfangen habe, auch gut gebrauchen und Gutes thun, wie ihr mir gethan habt. Eure guten Lehren und Beispiele, eure Befehle und Ermahnungen sollen mir unvergeßlich sein! Wie könnte ich eurer vergessen, da mich so Vieles um

mich her an euch erinnert! vergesset ihr ja auch meiner nicht. O gewiß, ihr habt eure Liebe zu mir mit euch hinüber genommen. Um dieser werth zu sein, — will ich mich der Tugend und Rechtschaffenheit befleißen, damit ich mich einstens eures Wiedersehens freuen, und in ewiger Seligkeit eure Liebe genießen möge. Amen.

Gebet am Grabe unserer verstorbenen Eltern, Freunde und Wohlthäter.

Vater! ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte fällt! Hier an diesem Grabeshügel, der die sterblichen Ueberreste eines Edlen deckt, der meinem Herzen theuer war, erhebe ich Augen und Hände zu Dir und suche, was nur Du mir geben kannst — Trost bei Deinem Vaterherzen! — Du kennst die tiefe Wunde, welche dieser herbe Verlust meinem Herzen geschlagen hat. Vor Dir fließen meine Thränen — vor Dir mein Jammer laut; denn Du bist die Liebe, und willst, daß wir Alle unsere Sorgen und Leiden in Deinen Vaterschooß ausschütten sollen. O mein Vater! ich trauere tief, aber ich murre nicht! Nein — bei dem Andenken meines zagenden und bis in den Tod betrübten Erlösers am Oelberge sei es Dir gelobt, — nein, ich murre nicht! Du bist ja der allmächtige Herr über Leben und Tod der Sterblichen! und wer darf zu Dir sprechen: Warum hast Du das gethan? Du bist ja die weiseste Liebe, die Alles wohl macht, die

auch durch Leiden segnet. Wie könnte ich also gegen Deine Anordnung murren, o mein Gott!

Dein heiliger Wille sei gepriesen und angebetet! Du, o Gott alles Trostes, Du Vater der Erbarmung, wirst Balsam in das verwundete Herz gießen; Du wirst meine Thränen trocknen, und meine Trauer einmal in Freude verwandeln. So rufe dann — o mein armes gebeugtes Herz! mit starkem Muthe und gläubigem Vertrauen zu Deinem Gott: Du, o Herr! hast es gegeben, Du hast es genommen, Du kannst — ja, Du wirst es wieder geben! gelobt sei Dein Name in Ewigkeit!

Du hast meinen Vater, Mutter, Wohlthäter, Freund &c. zu Dir genommen! Du hast ihn auf eine kurze Zeit von mir getrennt, um mich einst ewig mit ihm wieder zu vereinigen! Du hast durch diese schmerzliche Trennung auf ein Neues meine Sehnsucht nach der himmlischen Heimath mächtig erweckt; hast mein Herz vom Vergänglichen abgezogen, und auf das Ewige hingerichtet! O gieb mir die Gnade, daß mein Leben eine würdige Vorbereitung zu einem seligen Ende werde. Gott! der Du nach Deiner gnädigen Verheißung, was Du auflegest, auch tragen hilfst, lindere, ich bitte Dich, meinen oft vielleicht übermäßigen Schmerz; ich bin ja ein Christ, wie dürfte ich übermäßig trauern, gleich denjenigen, welche keine Hoffnung haben! Ich habe ja das werthvolle Gotteswort Jesu, Deines Sohnes:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an Mich glaubt, der wird leben, wenn er auch gestorben ist!“ —

Vater! der Heimgegangene hat an Dich und an Deinen Sohn geglaubt, und ich hoffe es von

Deiner Erbarmung, daß er in Deiner Liebe von hinnen geschieden sei! Deiner Vaterliebe empfehle ich seine Seele! Sieh gnädig herab auf mein Gebet und auf mein Flehen, und handle mit ihm nach Deiner unendlichen Erbarmung. Laß seine Sünden in dem Blute Jesus, Deines Sohnes, der auch für ihn gestorben ist, getilget, und die Zeit seiner Reinigung abgekürzet werden!

Endlich verleihe mir die Gnade, daß ich den Geliebten bei Dir in Deinem Reiche, nach einem wahrhaft christlichen Leben wieder finde, und in Deiner Liebe mit ihm auf ewig vereiniget werden möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gute Gedanken auf dem Gottesacker.

Mensch! gedenke, daß Du Staub bist und wieder zu Staub werden wirst. So ruft mir eine ernste Stimme aus diesen Gräbern zu. Ich will sie nicht überhören, sondern von dem Todten Weisheit des Lebens hören und lernen.

Viele modern hier seit Jahrhunderten schon, Viele erst seit Kurzem. Wie Manche meiner Geliebten und Bekannten habe ich schon hieher zum Grabe geleitet! Sie sind mir vorgegangen und erinnern mich, daß ich ihnen vielleicht bald folgen werde. Sie waren, was ich bin, und was sie sind, werde auch ich einstens sein. Hier sehe ich die Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge. Die Gebeine der Reichen und Armen, der Angesehenen und Verachteten modern hier untereinander, und wer unterscheidet sie noch? Was ist ihnen

von ihrer Schönheit, Stärke und andern vergänglichen Vorzügen noch übrig? Nichts, als dieses morsche Gerippe, und eine Hand voll Staub.

Aber es wird nicht immer so bleiben! Wie das Saamenkorn im Acker verwesen muß, damit daraus eine reiche Ernte hervorkomme: so modern hier die Ueberreste der Entschlafenen auf den Tag der Auferstehung. Hier ist wahrhaftig Gottes Acker, wo die Saat zur Unsterblichkeit verborgen liegt, und die Verwesung zur Unverweslichkeit heranreifet. Was ich jetzt säe, werde ich einst erndten.

Gebet bei einem starken Gewitter.

O Gott! furchtbar offenbaret sich Deine Macht. Der Donner ist Deine Stimme. Alles zittert vor dieser Stimme. Donner und Blitze sind Deine Boten, sie gehen den Weg, den Du ihnen gebahnt hast, sie verkündigen Deine Herrlichkeit. Unter Donner und Blitz verkündigtest Du einst Dein Gesetz auf dem Berge Sinai. Wie im Donner sprachst Du zu Deinem Sohne: „Ich habe Dich verherrlichet, und ich werde Dich verherrlichen." Dich Vater! den jetzt die ganze Natur schweigend anbetet, Dich beten auch wir, als unsern Herrn an.

Vor Dir beugen sich alle Knie. Heiliger Gott! heiliger, starker Gott! heiliger, unsterblicher Gott! erbarme Dich unser! Du bist meine Zuflucht, meine Festung, mein Gott, dem ich vertraue. Ps. 90, 2.

Vor deines Gottes Majestät
  Erzittere nicht, o Christ,
Wenn Er in Donnerwolken geht,
  Und seine Blitze schießt.

Und wenn sein donnerndes Geschütz
  Den Frevler tief erschreckt:
So wisse, daß er vor dem Blitz
  Und Donner dich bedeckt.

Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar
  Von seinem Wolkenthron;
Trifft, wenn Gott will, und krümmt kein Haar,
  Wenn Gott spricht, den verschon'!

Sprich, wenn dein Gebot dich tödten will:
  Gerecht ist sein Gericht;
Er ist der Herr, ihm halt ich still,
  Und laß im Tod ihn nicht.

Des Donners König ist mein Freund;
  Wenn er mich schnell entrückt:
So weiß ich, daß er's gnädig meint,
  Und ewig mich beglückt.

Wer Gott bei stillem Himmel ehrt,
  Singt ihm auch froh ein Lied,
Wenn er auf schwarzen Wolken fährt:
  Steht, wenn der Sünder flieht.

Gebet bei der Saatzeit im Frühjahr.

Gott! Du sättigest täglich Millionen Geschöpfe an Deiner Tafel, und hast bisher vorzugsweise für uns Menschen immer gesorget. Diese Deine weise und gütige Fürsorge läßt es uns mit kindlicher Zuversicht von Dir erwarten, daß Du uns auch in diesem Jahre Alles schenken wirst, was für Menschen und Vieh zur Erhaltung des Lebens nothwendig ist. Freilich hätten wir es oft verdienet, daß Du uns Deine Wohlthaten entzögest, da Viele dabei so wenig an Dich, den Geber alles Guten, auf eine Dir gefällige Art gedacht, Deine Gaben nicht selten zu Deiner Beleidigung verwendet haben. Doch Du suchest uns immer durch neue Wohlthaten zu gewinnen, und diese gegenwärtigen schönen Frühlingstage zeigen uns den Segen schon von Ferne, mit dem Du uns erfreuen willst. Ja, wir hoffen, wir hoffen auf Deine wohlthuende Güte. — In diesem Vertrauen auf Dich haben wir den Samen der Erde übergeben, und thuen es noch täglich. Wir erwarten es von Deiner Weisheit, daß Du unsere Arbeit segnen wirst. Ja, gütiger Versorger, Du wirst unsere Furchen wässern, reichlich Regen fallen lassen, sie erweichen und unsere Saat so vervielfältigen. Ps. 64, 11. Stärke, Allmächtiger, den fleißigen Landmann bei seinen Arbeiten, und erleichtere ihm die Beschwerden seines Berufes durch Heiterkeit des Geistes und Gesundheit des Leibes. Laß ihn aber auch bei allen seinen Verrichtungen immer auf Dich sehen, und von Deinem Segen mit freudiger Zuversicht Alles erwarten. Fern sei es von uns, daß wir bei den Geschäften

unseres Berufes und den Sorgen für unsere zeitliche Wohlfahrt unsere ewige Bestimmung aus den Augen lassen sollten; laß uns vielmehr dabei auch — und zwar vorzugsweise — an unsern unsterblichen Geist gedenken, und solchen Samen ausstreuen, der Früchte für uns in der Ewigkeit trägt, damit wir zu seiner Zeit ernten können, ohne Aufhören. Amen.

Gebet nach der Saatzeit im Sommer.

Gott, Du unbeschränkter Herrscher der Natur, wie freudig blicken wir von unsern Fluren zu Dir hinauf! Du hast bisher unsere Feldarbeiten gesegnet; hast Alles von unsern Fluren mächtig entfernt, was uns die Hoffnung einer glücklichen Ernte vereiteln könnte. O Du, auf den Menschen und Thiere warten, daß Du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit! Du wirst uns doch wohl in diesem Jahre Deine Wohlthaten nicht versagen! Ist es Deiner Weisheit nicht entgegen: so entziehe uns in der folgenden Zeit bis zur Ernte Deinen Segen nicht. Laß die Früchte des Landes, die Du bisher schadlos erhalten hast, einer erfreulichen Ernte entgegen reifen, und schütze uns unsere Felder, Wohnungen und Heerden bei jeder Gefahr, die uns droht. Bewahre uns aber auch vor allen ängstlichen, unchristlichen Sorgen, und befestige uns deßhalb in der Ueberzeugung, daß, wenn wir es uns eifrigst angelegen sein lassen, die Pflichten des Christenthums zu erfüllen, Du uns auch an zeitlichen Gütern so viel geben werdest, als zu unserer Glückseligkeit nothwendig ist. Math. 6, 33. Ja, Herr, wir freuen

und getrösten uns Deiner väterlichen Fürsorge. Wir werden alle unsere Sorgen auf Dich werfen, und empfehlen Dir getrost uns und Alles, was wir haben. Wir hoffen nur auf Dich. Du hast bisher Alles wohlgemacht, und wirst auch in Zukunft gewiß unserer nicht vergessen. Amen.

Gebet bei anhaltender Dürre oder Nässe.

Lieber Vater im Himmel, der Du mit der Schwäche Deiner Kinder so viel Nachsicht hast! Du verzeihest es doch wohl, wenn uns die traurige Lage, in die uns eine anhaltende Dürre (Nässe) versetzt, mit mancherlei Bekümmernissen erfüllt. Laß uns nur selbe weislich mäßigen. Wir kennen ja Deine unumschränkte Macht und weise Güte, die auch bei der bedenklichsten Witterung Alles zum Besten lenken kann und will. Du selber hast ja gewollt, daß der Mensch vom Brode lebe, und lässest zu dem Ende die Saat wachsen und gedeihen zum Nutzen der Menschen. Wir sehen, daß diese einmal gemachte Ordnung noch bestehe. Auch heuer hast Du uns schon wieder Deinen Segen von Ferne gezeiget, mit dem Du uns erfreuen willst; und doch will uns jetzt bei dieser bedenklichen Witterung Muthlosigkeit ergreifen, ob uns diese anhaltende Dürre (Nässe) nicht an einer glücklichen Ernte hindern werde. Wir nahen uns daher Deinem Throne mit einer demüthigen Bitte, unsern Glauben zu stärken. Die Abwechselung der Witterung ist ja nicht das Werk eines blinden Zufalls; Du ordnest sie ja nach den Gesetzen der vollkommensten Weis-

heit, und so muß das gewiß im Ganzen gut sein, was uns jetzt so schädlich scheint. Wir würden Deinen heiligen Namen entehren, wenn wir unmäßig zagen und klagen wollten. Die ganze Natur gehorchet ja Deinem Winke. Du darfst nur wollen, so ändert sich die jetzige Witterung, die uns mit Verlust droht, zu unserm Gewinn. Wäre es nun nicht unchristlich, wenn wir bei dieser bedenklichen Witterung alle Hoffnung sinken ließen? Doch, da Deine Gedanken nicht unsere Gedanken, Deine Wege nicht unsere Wege sind, so dürfte es vielleicht geschehen, daß uns Deine Weisheit einen Theil des Erntesegens entziehe. Sollte das geschehen, so verhüte es, daß wir nicht wider Deine Fügung murren, und Deine weise Regierung tadeln; wir würden ja dadurch unser Schicksal nicht nur nicht verbessern, sondern noch verschlimmern. Welches Recht haben wir wohl, von Dir unbedingt zu fordern, daß Du unsere Arbeit allemal reichlich segnest? Du giebst ja immer — wenn es auch noch so wenig ist, mehr, als wir verdienen. Darum wollen wir uns auch mit dem begnügen, was Du, o Gott! uns für dieses Jahr bestimmt hast. Wir wollen es Deiner weisen Güte überlassen, wie Du künftig die Witterung ordnen wirst. Du bist der Vater aller Deiner Menschen; Du sorgest nicht allein für uns und unsere Gegend, sondern für alle Länder, und siehst also auch bei der Witterung auf das allgemeine Beste. Ist es nun den Gesetzen Deiner Weisheit, mit der Du Alles regierest, nicht entgegen, so wirst Du die bedenkliche Witterung nach unsern Wünschen einen guten Ausgang nehmen lassen. — Nicht unser, sondern Dein Wille geschehe. Amen.

Gebet nach einer glücklichen Ernte.

Allgütiger, von Dir kommt Alles, was wir haben, und uns erfreuet und erquicket; Alles, Alles, was uns das Leben versüßt. Von Dir fließt herab auf uns Schwache und Hilfsbedürftige Segen und Reichthum für unser zeitliches Leben, für unsere irdische Wohlfahrt. Wir kommen nun am Schlusse der Ernte gerührt vor Dein Angesicht, um Dir das schuldige Opfer des Dankes darzubringen. Welch ein unübersehbarer Berg von Deinen Wohlthaten stellt sich jetzt unserm aufmerksamen Geiste dar! — Wie sind Deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güte. Ps. 103, 24. Du Allversorger, ließest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutzen der Menschen. Ps. 103, 24. Du gabst Regen und Sonnenschein, Thau und fruchtbare Wärme zur rechten Zeit. Du bedecktest den Himmel mit sanften Wolken, welche nicht mit Heftigkeit, sondern mit Erquickung der Lebenden und des Leblosen, herniederträufelten, daß das Gras auf den Bergen hervorsproßte. Ps. 147, 8. Verschonend leitete Deine Vaterhand Stürme, Wolkenbrüche und Hagelwetter vor unsern Gefilden vorüber, welche Viele von unsern Mitbrüdern in andern Gegenden in Trauer und Thränen setzten, und wo auf verwüsteten Feldern der Reiche wie der Arme sein weinendes Auge zum Himmel richtete. So thatest Du gütigster Vater, für uns Deine Hand auf, und erfüllest Alles, was um uns lebt, mit Segen! So goß Deine Alles umfassende Güte und Liebe, Segen und Freude, Lust und Wonne auf uns herab!

Die Quelle rinnt, es träufelt der Thau;
Sie tränket uns, er tränkt die Au, —

Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld,
Der Erdkreis, den sein Arm erhält,
Ist schön, ist Segen, ist bestreut,
Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit.

Wir leben gern des Lebens Müh',
Du linderst und versüßest sie,
Der Schweiß von unserm Angesicht
Bestrahlet Deines Segens Licht,
So hast Du uns're Welt geschmückt
Mit Schönheit, die die Seel' entzückt.

Gott, Du hast Großes an uns gethan, dessen sind wir fröhlich! Höre, was unsere Herzen Dir einmüthig angeloben: Deine Güte, die Du uns durch die segensreiche Ernte erwiesen hast, wollen wir nie vergessen; Deine Wohlthaten nie mißbrauchen; jeder Genuß des heurigen Erntesegens soll uns in der Liebe, im Gehorsam und im Vertrauen zu Dir stärken. Dieß sind unsere heiligen Gelübde. Allvermögender, der Du auch in dem Schwachen stark bist, gieb uns Kraft, sie zu erfüllen. O laß es keinen von uns vergessen, daß das, was wir eingesammelt haben, nur Dein Eigenthum, und ein jeder von uns Dein Haushalter ist. Laß uns bei dem Gebrauche dieser anvertrauten Güter öfters an den Tag der Rechenschaft denken, uud sie so anwenden, daß wir als treue Knechte erfunden werden. Nicht blos für uns, nein, auch für unsere dürftigen Mitmenschen hast Du, Vater aller Menschen, uns so reichlich crnten lassen. Wir wollen liebevoll Deinen Segen mit unsern dürftigen Brüdern theilen, wir wollen damit Bedürftige, Arme, Elende, Wittwen und Waisen erquicken und unterstützen; wir wollen ihnen wohlthun, wie Du, o Gott! uns wohl-

gethan hast. Wie könnten wir Deinen Segen von unsern Fluren dahin nehmen, und dabei Haus und Herz der Armuth, der Noth verschließen? Wie könnten wir mit Zuversicht wieder Saamen ausstreuen, wenn unsere Hand keinen Unglücklichen gelabt hätte? Dann würdest Du uns mit dem Maße messen, womit wir messen; wir würden kärglich erndten, wenn wir kärglich unter die Armen gesäet hätten. Nein! wir wollen uns mit menschenfreundlichem Herzen Deines Segens freuen, und soviel Gutes thun, als nur immer möglich. Dann läßt Du uns auch dort am großen Erntetage einst mit Freuden ernten. Amen.

Andacht nach einem Gewitter, das zwar Schaden, aber nur wenig angerichtet hat.

Mit dankvollem Herzen erscheinen wir vor Dir, dem Urheber der Natur. Wie groß war nicht vor Kurzem die Gefahr, die über unsern Fluren, Häusern und Häuptern schwebte! Wie fürchterlich brüllten Deine Donner! welch Verderben drohten Deine Blitze, und die Schlossen, die Du auf die Erde warfest! Nur der Leichtsinnige konnte hier Deine Stimme überhören, und es nicht bemerken, daß Du der Herr der Natur seiest, dem die Elemente gehorchen, von dessen Wink unser Hab und Gut, und selbst unser Leben abhängt. Doch so deutlich wir in diesem fürchterlichen Wetter Deine majestätische Macht erkannten und anbeteten, so nachdrücklich fordert uns Deine gränzenlose Güte, die dabei unverkennbar sich zeigte, zum innigsten Danke gegen Dich, unsern Beschützer und Erhalter auf. — Wer war es, der den verderbendrohenden Blitzen einen solchen Gang vorzeichnete, daß nicht nur unsere Woh-

nungen, sondern auch wir selbst unbeschädiget blieben? Wer gebot den Winden, daß die unglücksschwangeren Wolken vor unsern Fluren so schnell vorüberjagten, daß sie nur wenig Spuren ihrer verderbenden Kraft zurücklassen konnten? Wer sonst, als Du, unumschränkter Herr der Natur! O wie undankbar wären wir, wenn dieser Beweis Deiner schützenden Güte nicht auf unsere Herzen wirken würde! O ja, es soll nicht unwirksam bleiben! Gieb Du nur dazu Deine Gnade. Laß Deine erbarmende Güte, die Du bei diesem Wetter an uns bewiesen hast, den sichern Sünder zum Nachdenken erwecken, und zur Besserung leiten! Laß dadurch jene mit einer heilsamen Scham erfüllt werden, die sich der Ernte entgegenfreuten, ohne an Dich zu denken, der doch zu allen unsern Arbeiten erst das Gedeihen geben muß, wenn sie nicht fruchtlos sein sollen. Diese jetzt gemachte Erfahrung von Deiner schützenden Erbarmung, flöße uns für die Zukunft das felsenfeste Vertrauen ein, daß Du uns auch bei dem fürchterlichsten Gewitter der gütige Vater bleiben wirst. Voll von diesem kindlichen Vertrauen empfehlen wir Deiner schüzzenden Vaterhand die noch übrigen Feld- und Gartenfrüchte. Laß sie uns bei günstiger Witterung einsammeln, und mit ruhigem und dankvollem Herzen genießen, und den Ueberfluß von selben mitleidsvoll mit jenen theilen, die durch das Wetter mehr beschädiget wurden, oder sonst unserer Hilfe bedürfen. Um so zuversichtlicher können wir dann hoffen, daß wir uns auch künftighin Deines mächtigen Schutzes und Deiner wohlthuenden Güte erfreuen werden. Amen.

Trost bei einer Mißernte.

O Gott, Du bist der Vater Deiner Menschenkinder nicht nur, wenn Du sie erfreuest, auch, wenn Du sie betrübest. So hast Du gewiß auch in der heurigen Ernte als Vater gegen uns gehandelt, obschon selbe sehr kärglich ausgefallen ist. Darum soll uns das auch nicht abhalten, Dich, o Gott zu loben, und Dir das Opfer eines ungeheuchelten Dankes darzubringen. Deine Absichten, warum Du uns die Freuden der Ernte nicht ganz ungetrübt genießen ließest, sind gewiß weise und gut. Zwar hast Du uns die Früchte unserer Arbeit größtentheils genommen, und besonders Manche unter uns in kümmerliche Zustände versetzt: allein wir sagen Dir doch tausend Dank, daß Du uns noch mehr gabst, als wir vermutheten und verdienten. Es ist unverdiente Gnade, daß wir uns mit den lieben Unsrigen der Gesundheit und des lieben Friedens erfreuen können. Fern sei es daher von uns, daß wir Deine Güte, die immer über uns ist, verkennen, und wohl gar wider Deine weisen Fügungen murren sollten. Nein in stiller Gelassenheit beten wir Deine Vorsehung an, und hoffen zuversichtlich auf Dich, Du wirst es, wie immer, wohl mit uns machen. Du gabst uns ja das Leben, — so wirst Du uns wohl auch das nicht versagen, was zu dessen Erhaltung nöthig ist. Du kennst unsere Bedürfnisse besser, als wir sie sagen können, — so wirst Du weisester, und gütigster Gott, uns wohl auch Wege zeigen, ihnen abzuhelfen. Wir müßten Dich, bester Vater im Himmel, nicht kennen, wenn wir ängstlich wie Heiden, fragen wollten: was werden wir essen und trinken? womit werden wir uns kleiden? Du, der Du die Vögel nährest, und die Blumen kleidest,

wirst auch für unsern Unterhalt sorgen. Bewahre uns nur, o Gott, daß wir nicht durch Unzufriedenheit und ängstliche Sorgen unsern jetzigen Zustand noch trauriger machen. Laß unr nicht blos unsern jetzigen Verlust berechnen, sondern auch an die fruchtbaren Jahre denken, die Du uns geschenkt hast. Und haben wir das Gute durch so viele Jahre von Deiner Hand empfangen, warum sollten wir nicht auch im Unglücke jetzt uns trösten? Laß es nicht zu, Allgütiger, daß wir mit neidischen Augen nach jenen Gegenden hinblicken, wo man reichlicher als hier geerntet hat; bei dieser Gemüths-Verfassung würden wir ja auch nicht einmal das Wenige, was wir geerntet haben, ruhig genießen können: laß uns daher lieber des Wohlstandes Anderer so freuen, daß wir dabei unsern Mangel weniger empfinden. Steh' uns bei, daß wir durch Genügsamkeit, Sparsamkeit und Fleiß unsere dürftigen Umstände verbessern, damit keiner den unglücklichen Entschluß fasse, seinem Mangel durch ungerechte Mittel abzuhelfen. Gieb uns Weisheit und Muth, diese Prüfung so auszuhalten, daß wir dadurch im Guten geübt, Deines Beifalls uns erfreuen können. Amen.

Trost nach einem Gewitter, das Alles verheert hat.

Gott! wie hat sich doch Alles um uns her verändert! Noch vor Kurzem freuten wir uns Deines Segens, der von Fluren und aus Gärten uns entgegen lachte; und jetzt stehen wir da mit tiefgesenkten Häuptern, und sehen, wie die Früchte unseres Schweißes vernichtet sind. Wir haben freilich mit freudiger Hoffnung unsern Saamen ausgestreuet; aber nun werden wir mit Thränen in den Augen ernten. O Gott!

der Du uns den Segen dieses Jahres genommen hast! hast Du nicht noch einen Segen? 1. B. Mos. 28, 36. Kannst Du uns den erlittenen Schaden nicht in anderer Art ersetzen? O ja, das kannst Du, das willst Du auch; dafür bürgt uns Deine Allmacht und Güte! Auch das Wenige, was wir haben, kannst Du durch Deine Macht vermehren, daß wir doch satt werden, und auch die Unsrigen. So schmerzlich also auch der Verlust ist, den wir durch dieses Ungewitter erlitten, so soll uns das doch nicht hindern, Dich wie immer als unsern Vater zu lieben. Du bist unser Vater, wenn Du nimmst, so gut, als wenn Du giebst; Du bist Vater, wenn Du erfreuest und wenn Du betrübest. Auch in diesem fürchterlichen Ungewitter erscheinest Du nicht als ein Zorniger, Dich am Sünder rächender Herr, sondern als ein züchtigender Vater, der bei allen Züchtigungen nur das Beste seiner Kinder will. Nicht Strafe soll die Verwüstung unserer Felder und Güter sein, denn sie traf ja den Gerechten so gut, wie den Gottlosen: aber Beförderungsmittel unseres Seelenwohles soll sie uns sein; und daß diese wohlmeinende Absicht bei uns erreicht werde, dazu ertheile uns Deine mächtige Gnade. Laß uns durch diesen Schaden weiser und klüger werden. Gab es bisher vielleicht Manchen, der sein Herz an irdische Güter heftete, und deßhalb nach höhern Besitzthümern zu streben vergaß, so laß es ihm bei dem Anblick seiner zerschlagenen Saaten erkennen, wie thöricht der handelt, der sich auf hinfällige Güter verläßt, und laß uns das Alles zum Antrieb sein, künftighin nach solchen Schätzen zu trachten, die die Motten und Rost nicht verzehren, Diebe nicht ausgraben und stehlen, die uns durch keinen Zufall können entrissen werden. Hat die reichere Ernte, die Du uns

durch einige Jahre her geschenket hast, Einem oder dem Andern von uns Anlaß zu neuen Bedürfnissen und zur Ueppigkeit gegeben: so gieb, daß sie durch den jetzigen Schaden klüger werden, und sich weislich für die Zukunft einschränken, und bei Wenigem zufrieden sein lernen. Hat Einige aus uns ihr bisheriges Glück hartherzig gegen Leidende gemacht: so laß sie, da sie nun aus Erfahrung wissen, wie Hilfsbedürftigen zu Muth ist, künftig, wenn sich ihre Umstände verbessert haben, — theilnehmender an den Leiden ihrer Brüder werden, damit sie so schleunig den Bedürftigen zu Hülfe eilen, wie sie jetzt wünschen, daß ihnen geholfen werde. Finden jetzt bei diesem traurigen Schicksale nur jene eine Quelle des Trostes in ihrem Herzen, die Deinen heiligen Willen getreulich erfüllten; und fühlen Jene dieses Unglück doppelt, die ihr eigenes Gewissen verdammet: so laß uns Alle den ernstlichen Entschluß fassen, daß wir künftig der Sünde ganz absterben, und nur Dir, o Gott! leben wollen. Machen wir uns dieses an sich herbe Schicksal so zu Nutzen, so gewinnen wir dabei unendlich mehr, als wir verloren haben. Demüthigen wir uns unter Deiner gewaltigen Hand; küssen wir selbe auch jetzt, da sie uns schlägt, so wird sie uns gewiß wieder segnen. Amen.

Ausruf an den Welterlöser.

Welche Furcht ergreift meine Seele, wenn ich auf meine Lebensbahn zurücksehe, und so manche Fehltritte und Verwirrungen wahrnehme, und dabei an Tod und Gericht denke! Allein froher athmet mein beklommenes und zagendes Herz, wenn ich auf Dich meinen Erlöser, hinsehe. Der, den ich beleidiget habe, hängt

selbst als Versöhnopfer für mich am Kreuze. Er hat für mich bezahlt, die Schuldschrift meiner Sünden wurde durch sein Blut ausgestrichen; sein Blut macht uns rein von allen Sünden. Joh. I. O nun soll mich keine Kleinmuth mehr anwandeln! Ich will, so oft mich meine Sünden zaghaft machen, mit dem Weltapostel sagen: Christus ist hier, wer will mich verdammen? Röm. 8, 34. Freilich darf dieses Vertrauen nicht in Vermessenheit ausarten; freilich muß ich mich durch meinen frommen Wandel Deiner Verdienste, o mein göttlicher Heiland, theilhaftig machen! Freilich muß ich mich hüten, daß ich Dich nicht durch meine Sünden aufs neue kreuzige; aber alles dieses will ich auch gerne thun: nur komm meiner Schwäche mit Deiner Gnade zuvor. Ich will dann so leben, daß Du, mein Jesus, nicht vergebens für mich selbst geblutet habest. Amen.

Kurze und leichte Antworten auf die vorzüglichsten Einwürfe, mit denen gemeiniglich die Religion angegriffen zu werden pflegt.

I. Alle Religionen sind gut etc. etc.

Antwort. Das ist gerade so viel, als würde man sagen: Ja und nein sind dasselbe... Das Sonnenlicht und die Nacht sind dasselbe... Das Feuer und das Wasser sind dasselbe... Ja, wenn der Unterschied der verschiedenen Religionen lediglich in einigen äußern bedeutungslosen Ceremonien bestände, (bemerke aber wohl, daß die katholische Kirche keine bedeutungslosen Ceremonieen hat, weil sie alle der Ausdruck der Glau=

benslehre, des Sittengesetzes oder der Gott schuldigen Anbetung sind), in solchem Falle könnte man sagen, daß alle Religionen gut seien und daß wenig darauf ankomme, ob man Gott so oder anders anbete und verehre. Aber also verhält sich die Sache nicht; die verschiedenen Religionen, in die sich die Welt theilt, unterscheiden sich nicht etwa blos in dem einen oder andern Punkte der äußern Darstellung, sondern sie stehen sich in den wesentlichsten Lehrdingen schnurgerade entgegen und heben sich einander auf.

So z. B. behauptet die eine, daß Jesus Christus Gott ist, die andere läugnet es; die eine lehrt, daß Er in dem Altarssakramente gegenwärtig ist, die andere verwirft diesen Glaubenssatz. Es ist also unmöglich, daß die Religion, welche bejaht, und die Religion, welche verneint, auf gleiche Weise die Wahrheit sind. Die Wahrheit ist Eine: und wenn die Wahrheit auf der einen Seite steht, so stehen die Lügen und der Irrthum auf der andern Seite. Also ist der Satz, daß alle Religionen gut sind, falsch: nur Eine Religion ist gut, und das ist die, wo sich die Wahrheit befindet. Und daß der Mensch gerade dieser Einen Religion folge und keiner Andern, ist für ihn so wichtig, und zum Heile seiner Seele so nothwendig, daß der heilige Geist durch den Mund seiner Apostel, des heiligen Apostel Paulus im Briefe an die Galater ausspricht: Und wenn auch wir (nämlich der Apostel Paulus) oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigten, als wir euch verkündiget haben, der sei verflucht. Galater 1, 8.)

II. Also werden alle diejenigen, die sich nicht in der katholischen Kirche befinden, — verdammt? — Welche Unduldsamkeit! welche Grausamkeit! —

Antwort. Alle diejenigen, welche sich zu einer falschen Religion bekennen, thun dieß entweder wissentlich oder unwissentlich, oder sie sind im Zweifel. Thun sie es unwissentlich, d. i. glauben sie redlichen Herzens, daß ihre Religion die wahre ist, so betrachtet sie die katholische Kirche, weit entfernt, sie von sich zurückzustoßen, vielmehr als solche, die ihr angehören. (Denn wer die Wahrheit will, will die Kirche, und wer aufrichtig nach der Kirche verlanget, schließt sich ihr geistiger Weise an, durch das Band der Sehnsucht und Liebe, darum wir uns nicht vermessen, zu urtheilen, wer selig wird, weil das Gott allein weiß; sondern nur zu sagen, was selig macht, weil uns Gott das geoffenbaret hat.) — Sind sie im Zweifel, so sollen sie beten, sollen sich berathen, sollen Aufklärung suchen. — Bekennen sie aber wissentlich sich zu einer falschen Religion, d. i. haben sie ihren Irrthum erkannt und verharren sie in demselben aus Stolz oder Eigennutz dennoch hartnäckig; wie könnte die katholische Kirche mit Grund der Vorwurf der Unduldsamkeit oder Grausamkeit treffen, wenn sie dieselben von sich ausschließt?

III. Gott hat uns nicht geschaffen, uns zu verdammen.

Antwort. Ganz richtig! Gott, der die Güte selbst ist, hat uns nicht geschaffen, uns zu verdammen, vielmehr hat er uns geschaffen, um uns selig zu machen, aber uns selig zu machen durch den guten Gebrauch unserer Freiheit und auf die Bedingung hin, daß wir

selbst an unserm Heile arbeiten, indem wir seinen Gesetzen gehorchen. Damit wir nun unsere Freiheit gut gebrauchen und diese Bedingung erfüllen können, versieht er uns mit allen hiezu nothwendigen Hilfsmitteln. Also hat es seine Weisheit angeordnet. Aber aus dem, daß uns Gott erschaffen hat, um uns selig zu machen, folgt keineswegs, daß er uns selig machen wird, ohne unsern und gar wider unsern Willen, d. h. ohne daß wir irgend etwas thun, um an unserm Heile mitzuwirken, oder indem wir sogar bis zu unserm Tode gerade Dasjenige thun, was unserm Heile am Meisten entgegengesetzt ist.

Behaupten, daß Gott selig machen wird den Menschen, der sich bis zum letzten Augenblicke geweigert hat, seinen Gesetzen sich zu unterwerfen, — daß er selig machen wird den Meuchel-Mörder wie den Wohlthäter seiner Brüder, den Menschen, der Ihn sein ganzes Leben hindurch beleidiget hat, ohne sein Verbrechen sogar auf dem Todbette bereuen zu wollen, wie Denjenigen, der auch in Mitte von Verfolgungen und Hindernissen nicht aufgehört hat, ihn zu lieben und ihm zu dienen: das ist eine Behauptung, die noch abgeschmackter ist, als gottlos: das heißt behaupten, daß ein Herr den Diener belohnen müsse, der nicht für ihn gearbeitet, der sogar zu seinem Schaden gewirket hat; daß die Obrigkeit allen Verbrechern, welche in die Hände der Gerechtigkeit fallen, nur Belobungen und Belohnungen schuldig sei: d. h. Gott der Ungerechtigkeit, Grausamkeit und Schwäche zu beschuldigen.

IV. Wenn man todt ist, ist Alles aus.

Antwort. Ja, wenn ein Ochs todt ist, ist Alles aus; Auch wenn ein Pferd, oder ein Esel todt ist, ist Alles aus.

Aber ist der Mensch nicht mehr, als ein Ochs, Esel oder Pferd? Hättest du wohl den Muth zu behaupten, daß zwischen dir und deinen Kindern und diesen niedrigen Thieren kein Unterschied bestehe? Nein! nein! der Mensch hat eine Seele, welche denkt, welche überlegt, welche urtheilt, welche will, welche sich für das Gute ebenso wie für das Böse bestimmen kann. Die Vernunft und der Glaube lehren uns übereinstimmend, daß jenes denkende Wesen, welches man die Seele nennt, und das der edelste Theil der Menschen ist, seinen Körper überlebt und dereinst mit ihm wieder vereiniget werden wird, um ein neues Leben anzufangen, welches glücklich oder unglücklich sein wird, je nachdem man während der Zeit seiner Prüfung auf Erden gut oder böse gelebt hat.

V. Die Hölle und der Himmel sind auf Erden: wozu also die Annahme, daß es im jenseitigen Leben einen Ort der Bestrafung oder Belohnung gebe? Wird der Bösewicht nicht schon hienieden bestraft und empfängt der rechtschaffene Mensch nicht schon in seinem irdischen Leben den Lohn für seine Tugenden?

Antwort. Ja, das ist wahr: der Böse wird auch in diesem Leben bestraft; aber er wird es nicht immer, sehr selten, und wird er es, so mindestens nicht nach gebührendem Maße. In der That, wie viele schlechte Menschen sehen wir nicht, die im Glücke und in der Freude schwimmen, und so oder auf andere Art der gerechten Züchtigung ihrer Verbrechen entwischen? Und im Gegentheile, wie vielen gerechten Menschen begegnen wir nicht, welche im Thale der Trübsal und des Unglückes schmachten? Man muß daher unter der Regierung eines Gottes, der die Gerechtigkeit selbst ist, nothwendig

eine Ordnung der Dinge annehmen, bei welcher die Gerechtigkeit ihren auf dieser Welt so oft gehemmten Lauf dereinst wieder erhält. Ueberdieß giebt es Tugenden, z. B. die Aufopferung seines Lebens, welche auf dieser Welt gar nicht belohnt werden können, und es hieße, sich von Gottes Macht eine geringe Vorstellung machen, würde man denken, daß Er in seinen Schatzkammern keine anderen Reichthümer habe, als die elenden Güter dieser Welt, um die Hingebung seiner wahrhaften Diener zu belohnen.

VI. Aber es ist noch Niemand weder vom Himmel noch von der Hölle gekommen, um uns hierüber Aufschluß zu bringen.

Antwort. Du irrest. Jesus Christus ist selbst vom Himmel herabgestiegen, um dich zu lehren, was der Himmel ist, und Er hat dich mit dem reichen Prasser in die Hölle geführt, um dich zu lehren, was die Hölle ist. Wie? du würdest Dich dazu verstehen, dem Worte eines Menschen zu glauben, der von der Hölle zurückkäme, und du nimmst Anstand, dem Worte eines Gottes zu glauben, der vom Himmel herabgestiegen ist, um dich von dieser Hölle zu retten. Weißt du, wer diejenigen sind, welche die Hölle läugnen? Das sind die Diebe, die Unzüchtigen, die Trunkenbolde, die Blut und Rache-Menschen, kurz alle Jene, denen darum zu thun ist, daß es wirklich keine Hölle gebe. Nenne mir einen rechtschaffenen Menschen, nur Einen, der diese Wahrheit von sich stößt, und ich will mich deiner Meinung unterwerfen. Was mich anbelangt, so bedarf ich, um an die Hölle zu glauben, nicht des Zeugnisses eines Menschen, der von dort zurückgekommen ist; ich fühle mich zu dem Glauben an dieselbe vorzüglich hingetrie-

ben, wenn ich das Leben aller Derjenigen betrachte, welche diese Wahrheit läugnen.

VII. Aber ich bin ein rechtschaffener Mann, und guter Ehegatte, ein guter Vater, ein guter Bürger etc. etc., was brauche ich ein Christ zu sein?

Antwort. Das wäre erst noch eine schwierige und einer langen Erörterung bedürftige Frage, ob es möglich ist, immer, (bemerke wohl diese Worte) immer und unter allen Umständen ein vollkommen rechtschaffener Mensch zu sein, ohne daß man ein Christ ist. Nehmen wir jedoch an, daß dieß der Fall sey; ja gehen wir noch weiter, nehmen wir an, daß dieß sehr oft der Fall sei, (ich bin nachgiebig, wie du siehst) du bist ein rechtschaffener Mensch und doch kein Christ; in diesem Falle, — wie unglücklich bist du! Denn du bist rein umsonst tugendhaft; nämlich für das zukünftige Leben, weil Gott bloß menschliche Tugenden, die ohne Ihn und außer Ihm auf Erden geübt worden sind, im Himmel nicht belohnen kann. Wie unvernünftig bist du! Denn wozu der Aufwand von Anstrengung, tugendhaft sein zu wollen ohne Gott, während es so leicht wäre, und so viele Freude schaffte, tugendhaft zu sein, mit Gott?

Und in welchen Widerspruch kämst du mit dir selbst, wenn du den Zweck willst, die Mittel aber, die dahin führen, von dir weisest. Du bist ein rechtschaffener Mensch und kein Christ! Siehst du nicht ein, daß du in mir einen Zweifel erweckt hast und eine Gewißheit befestigtest? Ich zweifle nämlich, daß du das wirklich bist, wofür du dich ausgiebst; und ich habe die Gewißheit, daß der Himmel nicht für dich sein wird, weil du dich rühmest, nur Tugenden der Erde zu besitzen.

VIII. Aber ich kenne andächtige Leute, die weniger werth sind, als ich.

Antwort. Daß es unter denjenigen, die den Schild der Frömmigkeit ausgehängt haben, Heuchler giebt, wer hat das jemals geläugnet? Daß es schwache, mit sich selbst in Widerspruch lebende, unbeständige Menschen giebt, Menschen, deren Lebensweise nicht immer im Einklang mit den Forderungen ihres Glaubens steht: wer hat jemals an dieser, leider nur zu gewissen, jedoch keineswegs so oft, als man hier behaupten will, vorkommenden Erscheinung gezweifelt?

Daß die Religion nicht alle Charakterfehler, nicht alle menschlichen Unvollkommenheiten bessere, ist noch niemals bestritten worden, was aber gewiß ist, das ist, daß die Religion alle Tugenden prediget, alle Hilfs-Mittel dazu darbietet und alle Beweggründe zur Ausübung derselben vorhält.

Was gewiß ist, das ist, daß die redlichen und muthigen Seelen, welche sich dieser Mittel bedienen, sich alle Tage von ihren Unvollkommenheiten mehr reinigen und am Ende besser werden.

Was gewiß ist, das ist, daß die Meisten von denen, die über die Frommen schreien, wohl den Splitter im Auge ihres Nächsten sehen, aber den Balken in ihrem eigenen Auge nicht gewahr werden. In der Regel ist bei allen diesen Schmähungen Uebertreibung, böser Wille und Schmähsucht, und gar oft verbirgt sich darunter jene schlauberechnende Vertheidigung der schlimmsten Art, welche anklagt, um nicht angeklagt zu werden.

IX. Die Religion lehrt eine Menge Geheimnisse, die man unmöglich annehmen kann.

Antwort. Ja, die Religion fordert von uns den

Glauben an Geheimnisse und darin erprobt sie sich als göttlich; denn eine Religion ohne Dunkelheiten wäre eine ungereimte Religion oder vielmehr, sie wäre gar keine Religion, weil sie uns in einer vollkommenen Unwissenheit über die Gottheit ließe, von der wir wohl eine Vorstellung haben können, deren Natur und Vollkommenheiten aber über den Kreis unserer schwachen Einsichten hinausgehen.

Und überdieß, ist es denn so außerordentlich, daß wir Gott, das höchste Wesen, nicht begreifen können, da in uns und um uns Alles Geheimniß ist?

Unser eigenes Dasein, ist das nicht das Erste aller Geheimnisse? Du begreifst nicht ein Staubkörnlein, nicht ein Grashälmchen und willst Gott und seine unendlichen Vollkommenheiten begreifen?

Aber indem wir uns diese, unsere Erkenntniß so sehr übersteigenden Geheimnisse vorstellen, versieht uns die Religion mit allen Beweisen, welche die Wahrheit derselben unbestreitbar machen. Die Prophezeihungen des alten und neuen Testamentes, die Wunder Jesu Christi und der Heiligen, die Standhaftigkeit der Martyrer, die Befestigung der Religion, ihre wunderbare Ausbreitung und Erhaltung mitten unter den grausamsten Verfolgungen: alle diese Beweise, zeigen sie uns nicht, daß Gott gesprochen habe? und hat einmal Gott gesprochen, was soll der Mensch da noch anderes thun, als schweigend Ihn anbeten und sich unterwerfen? Und diese demüthige Unterwerfung der Erkenntniß unter das Wort Gottes ist die größte Huldigung, die der Mensch dem Urheber seines Daseins bringen kann.

X. Was in den Körper eingehet, verunreiniget nicht die Seele.

Antwort. Allerdings ist es nicht die zu uns genommene Nahrung, welche uns verunreiniget, sondern was uns verunreiniget, das ist die Verachtung des Ansehens der Kirche, welche wir an den Tag legen, indem wir Speisen zu uns nehmen, die sie uns an gewissen Tagen der Fasten (des Abbruchs) oder der Abstinenz (der Enthaltsamkeit von Fleischspeisen) untersagt. Unser Herr hat im Evangelium zu seinen Aposteln und ihren Nachfolgern gesagt: Wer euch hört, der hört mich; wer euch verachtet, der verachtet mich und Denjenigen, der mich gesendet hat.

XI. Die Beicht ist eine Erfindung der Priester.

Antwort. Nennt mir diese Priester. Was mich betrifft, so will ich euch den Namen des abtrünnigen Priesters nennen, der die Beicht hat abbringen wollen; dagegen fordere ich euch heraus, mir denjenigen Priester zu nennen, der die Beicht eingeführt hat. Nicht wahr, das könnt ihr nicht, weil, so hoch ihr in der Geschichte hinaufsteigen mögt, ihr in der Kirche Jesu Christi die Uebung der Beicht zu allen Zeiten und allenthalben im Gebrauch finden werdet.

Und wer wäre denn, frage ich euch, jener kecke Neuerer, sei's nun Bischof oder Papst, gewesen, der es gewagt haben sollte, jene Uebung einzuführen und zwar, wohlgemerkt! nicht etwa als einen bloßen Rath zur leichtern Erlangung der Vollkommenheit, sondern als ein wesentliches, strenges, vom Heiland selber ausgehendes Gebot? Wenn die Einrichtung, seine Sünden einem Priester zu beichten, erst einer spätern Zeit ihren Ursprung verdanken soll, wie ihr behaupten wollt, so

muß sie entweder auf einmal, und wie mit einem Schlage entstanden sein, oder sie muß nach und nach, und ganz unvermerkt sich in die Kirche eingeschlichen haben. Welche von beiden Voraussetzungen wollt ihr nun annehmen? Ich lasse euch die Wahl frei! Wollt ihr, daß die Beicht-Anstalt auf einmal entstanden sei, da habt ihr auf der Stelle die Ungereimtheit vor Augen, in die ihr gefallen. Ihr müßt nämlich annehmen, daß einige, oder lange Zeit nach dem Tode der Apostel und ihrer ersten Schüler die christliche Welt, die niemals von der Verpflichtung zu beichten hat reden hören, eines schönen Morgens mit der Ueberzeugung erwacht sei, das einzige Mittel, mit Gott sich wieder auszusöhnen, sei das, dem Priester seine Sünden zu beichten. Nicht genug, die christliche Welt muß dann, nachdem sie sich dieses schönen Traumes bewußt geworden, auch noch zu einer zweiten Ueberzeugung gelangt sein, nemlich zu der, daß dieses Gebot vom Heiland komme, und daß es im Evangelium stehe, obgleich man niemals davon etwas hat reden hören.

Kann man demnach diese erste Annahme zulassen? Gehen wir auf die zweite Annahme über: Die Uebung der Beicht ist erst nach und nach, so ganz unbemerkt entstanden, zuerst in einem Orte, dann in einem andern, und endlich in der ganzen katholischen Welt. Nach dieser Erklärung hätte ein guter Pfarrer, oder ein heiliger Bischof eines Tages die Kanzel bestiegen, und zu seinen Schäflein gesagt: Meine theuern Brüder! bis jetzt habt ihr nur Gott gebeichtet; von nun an müßt ihr mir beichten; ihr müßt Alles sagen, selbst das Allergeheimste, wie schwer es euch auch immer ankommen mag, dasselbe zu gestehen! Gesetzt nun, die ein wenig einfältigen,

ein wenig leichtgläubigen Pfarrkinder dieses guten Pfarrers hätten diesen Vorschlag angenommen: aber wie wäre es denkbar, daß nicht etwa nur eine Pfarrei, sondern ein ganzes Bisthum, ja die ganze Welt sich diese neue Verpflichtung hätte gefallen lassen. Wie hätte man denn der ganzen Welt den Glauben beibringen können, daß das Gebot der Beicht im Evangelium ausgedrückt sei, wenn das Evangelium kein Wort davon spricht? Wie sollte man annehmen können, daß die Lehre von einem solchen Gebote keinen Widerspruch erfahren hätte? Wie kommt es, daß die Geschichte, die doch Alles erzählt, von einer derartigen Neuerung keine Erwähnung macht? Es sind jetzt drei Jahrhunderte, daß ein anmaßender und starker Geist die Beichte abbringen wollte, und die ganze christliche Welt erhebt sich dagegen, und diese Welt soll geschwiegen haben, wenn man ihr eine höchst unbequeme und peinliche Verpflichtung hätte auferlegen wollen, von der sich nichts im Evangelium vorfand?! Nein, nein, das ist nicht möglich! — Der Ursprung der Beicht geht also auf Jesum Christum selbst zurück. Denn indem er seinen Aposteln und ihren Nachfolgern die Gewalt ertheilte, die Sünden nachzulassen oder zu behalten mit den Worten: „Empfanget den heiligen Geist; denen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten," hat er damit offenbar auch die Verpflichtung zur Beicht auferlegt. Wie sollten denn die Priester im Stande sein, die Sünden nachzulassen oder zu behalten, wenn sie dieselben nicht kennen, und wie sollten sie im Stande sein, eine Kenntniß zu erhalten, wenn ihnen die Sünder solche in der Beicht nicht offenbaren?

XII. Ich beichte Gott. Soll die Beicht, die man Gott ablegt, nicht eben so viel werth sein, als die Beicht, die man einem Menschen ablegt?

Antwort. Nein, und zwar darum nicht, weil dir Gott diese Wahl nicht gestattet. Antworte mir einmal auf die Frage: Hatte Gott nach der Sünde, welche dich der Hölle würdig gemacht hat, nicht das Recht, dich zu strafen, oder dich zu begnadigen? Offenbar — ja! Nun wohlan! Hat Gott das Recht dich zu strafen, so hat er auch das Recht, die Strafe zu wählen, die ihm gefällt, und will er dich begnadigen, so hat er gleicher Weise die Befugniß, an die Gnade, die er dir gewährt, die Bedingung zu knüpfen, unter welcher er sie dir gewähren will. Nun besteht die Strafe, die dir Gott auferlegt, darin, daß du dich der Beschämung eines Geständnisses vor einem Menschen unterziehest, der seine Stelle vertritt; die Gnade der Versöhnung wird dir nur um diesen Preis ertheilt. — Was hast du hierauf zu erwidern? Steht es etwa dem gerecht Verurtheilten (Verbrecher) zu, die Bedingungen zu bestimmen, unter denen er Verzeihung erlangen kann? Gott begnügt sich einmal nicht mit der Beicht, die du ihm allein ablegst, und wir haben ihm über seine Anordnungen keine Rechenschaft abzubegehren. Versuchen wir jedoch mit Demuth und Ehrfurcht die Gründe zu erforschen, aus denen Gott diese Einrichtung getroffen hat.

Die Beicht, die man einem Priester ablegt, ist eine Sühne für die Sünde, oft die allein mögliche, oder wenigstens diejenige, welcher sich der Sünder, der nicht zu jeder Zeit fasten oder Almosen geben kann, der aber

jeder Zeit im Stande und schuldig ist, sich zu verdemüthigen, am Leichtesten unterziehen kann. So viel, was die Vergangenheit betrifft.

Die Beicht, die man dem Priester ablegt, wird dadurch, daß sie den Sünder hart ankömmt, ein Zaum, der manchmal zurückhält und hindert, in die Sünde zu fallen. Dieß bezüglich der Zukunft.

Die Beicht, die man einem Priester ablegt, der die Stelle Gottes vertritt, einem Priester, der ein Freund, ein Vater, ein Vertrauter wird, ist ein Trost für das verwundende Herz. Dieß, wenn man die Gegenwart ins Auge faßt.

Außerdem führt die Verpflichtung, zu beichten, auch die Verpflichtung nach sich, sich zu erforschen, um demnach die Angelegenheiten seines Gewissens in Ordnung zu bringen. Welch schlimmen Gewohnheiten hat nicht die Beicht schon ein Ziel gesetzt! Zu welch guten Entschließungen hat sie nicht Anlaß gegeben! Welch' heilsame Lehren, welch' weise Rathschläge, welch' sanfte und ernste Vorschläge, welch' tröstende Hoffnungen, welch' kräftige Aufmunterungen hat der Sünder nicht im Beichtstuhle empfangen! Wie viele Rückerstattungen wurden nicht bewerkstelliget! wie viele Feindschaften beigelegt: wie viel Unglück verhütet oder aufgehalten! Man müßte blind oder ungerecht sein, um die Nützlichkeit einer Anstalt zu verleumden oder zu mißkennen, welche das Meisterstück der menschlichen Weisheit sein würde, wäre sie nicht ein Wunder der göttlichen Barmherzigkeit.

XIII. Ich erspare mir das Beichten bis auf das Todtenbett.

Antwort. Du willst also beichten vor dem Tod; aber wie, wenn dich Gott sterben ließe vor der Beicht? Was würde dann aus dir werden? Hört man dich reden, dann sollte man meinen, daß alle Augenblicke deines Lebens dir angehören, und daß du darüber nach deinem Belieben verfügen kannst. O, der du sagst: Ich erspare mir das Beichten auf das Todtbett — vernimm, was die heilige Schrift sagt: Ich werde zu dir kommen, wie ein Dieb in der Nacht. — Der Herr, der dem reuigen Sünder Verzeihung versprochen hat, hat ihm nicht den morgigen Tag versprochen. Es ist also ein grober Unverstand, eine Thorheit, seine Bekehrung bis auf das Ende seines Lebens zu verschieben, da man weder die Zeit, noch Gott, noch sich selbst in sicherer Hand hat. Ein Unverstand sage ich, ist es, sein Seelenheil, das Glück des ewigen Lebens der Gefahr eines Vielleicht auszusetzen und seine Ewigkeit der Ungewißheit des morgigen Tages Preis zu geben.

XIV. Um in den Himmel zu kommen, braucht es nicht mehr als ein gutes Peccavi (ich habe gesündiget).

Antwort. Weißt du, was es mit dem guten Peccavi für eine Bewandtniß hat? Ich will dirs sagen, und dann magst du daraus entnehmen, ob dasselbe gar so leicht ist. Bisher hast du gelebt ohne Gott, ohne zu beten, ohne einer heiligen Messe beizuwohnen, ohne deine Osterandacht zu verrichten: du bist ein Flucher, bist rachgierig, behältst fremdes Gut zurück, und dienest den fleischlichen Lüsten: wohlan! in einem Augenblicke mußt Du ganz umgewendet sein; du mußt sein

Bayerische Staatsbibliothek München

ein Freund Gottes, ein Beobachter seines heiligen Gesetzes, keusch, uneigennützig, enthaltsam: du mußt einen Abscheu haben vor deinem vergangenen Leben und zwar in dem Maaße, daß du lieber sterben wolltest, als noch einmal in deine alten Sünden zurück fallen; du mußt aus einem Schwarzen in einen Weißen verwandelt sein. Du glaubst, daß diese Erneuerung plötzlich, wie das Wasser aus dem vom Stabe Mosis berührten Felsen, sich zu Tage fördern lasse, wenn du nur das Wort „Peccavi" ausgesprochen hast? O mein Bruder! Als David dieses Wort aussprach, benetzte er sein Bett mit seinen Thränen!

Gedruckt bei Albrecht Volkhart.

Bayerische Staatsbibliothek München

SCHIEDECK 1994 - 11
Handbuchbinderei

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jörg, L. W.

Herr! segne mich! Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen

Kaufbeuren 1858

Asc. 2588 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263873-7